

KOBLENZER Statt Magazin

WWW.OEKOSTADT-KOBLENZ.DE

 ÖKOSTADT Koblenz e.V.

+ Umwelt + Klima + Natur + Soziales + Kultur + Mobilität + Gemeinwohlwirtschaft + Demokratie +

DIE HEISSEN FRAGEN VOR DEM WINTER:

Energie: Wie kommen wir durch die Krise?

Preisanstieg: Müssen wir am Essen sparen?

Verkehrswende: Wie weiter nach dem 9-Euro-Ticket?

Zukunft: Haben Klima und Natur noch eine Chance?



"Guten Abend, ich komme aus der Ukraine",
heißt es auf dem T-Shirt des Ex-Koblenzers Detlev Dillmann

**Solidarität mit Armen und Geflüchteten:
Bald wieder ein Randthema?
Nicht für Dillmann und seine Ukrainehilfe!**



GRÜN ZEUGS

Der Koblenzer Politik-Podcast



deezer

amazonmusic

TUNE IN

Apple Podcasts

Spotify

Google Podcasts

Die neuesten Folgen:

17.9

Gas und Strompreise in unserer Stadt
Christian Schröder von der EVM zu Gast bei Grünzeugs

11.9

Ein Jahr nach der Flut
Mit den beiden Landtagsabgeordneten Lea Heidebreder und Carl-Bernhard von Heusinger

19.8

Ortsgruppe Koblenz Süd - Christine Reeka
Näher ran an die Menschen

11.8

Unser Landesvorstand: Natalie Cramme-Hill und Paul Bunjes
Grüne Landesvorsitzende zu Gast beim Podcast

12.7

Jutta Paulus, Mitglied des Europäischen Parlaments
am Tag unseres Sommerfestes in unserem Podcast zu Gast

7.7

RZ-Chefredakteur Lars Hennemann
Seit einem Jahr ist Lars Hennemann neuer Chefredakteur der Rhein-Zeitung

3.7

Der Koblenzer Jugendrat
Wie ist eigentlich die Koblenzer Jugend in der Politik vertreten?

13.6

Das Bienenkommando
Eine spannende Podcastepisode mit vielen hilfreichen Tipps, um die Insektenvielfalt zu erh

Für ein lebenswertes Koblenz auch in Zukunft.

Informieren
im Netz.

KLIMANEUTRALE WÄRMEVERSORGUNG FÜR KOBLENZ!

Nur durch eine drastische Reduktion der CO₂-Emissionen bleibt Koblenz lebenswert.

Auch hier vor Ort müssen wir schnellstmöglich mehr CO₂ einsparen. Die Wärmewende für Koblenz und Region ist dabei ein unabdingbarer Beitrag.

- kommunale Wärmeplanung
- klimaneutrale Quartierskonzepte
- Nahwärmenetze und Biogasnutzung

Wir fordern: Die Stadtverwaltung soll ein Konzept erarbeiten.

**ERFOLGREICH IM RAT
DURCHGESETZT**

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

Stadtratsfraktion Koblenz



Foto: M. Paulmann/BUND



Gas, Wasser - Scheiße.



Was soll so eine unflätige Überschrift? - Nun, der Titel kam mir in den Kopf, als ich die derzeitige Krisensituation kurz und knackig beschreiben wollte. Freunde im Westerwald hatten einen familiengeführten Handwerksbetrieb für Haustechnik. Handwerker, besonders die aus dem Gebirge, sind ja bekanntlich eher etwas rustikal, und selbige haben manchmal auch einen entsprechenden Humor. Die Freunde haben sich dann auch öfters in unserer feinen alternativen Blase gerne so vorgestellt: „Ich leite einen Handwerksbetrieb für Gas, Wasser, Scheiße.“

Jetzt stecken wir alle ja irgendwie in der Schei ..., ähm Krise. Billige Energie aus Russland sollte ja eigentlich Garant sein für dauerhaften Wohlstand in deutschen Ländern, für wirtschaftswunderliche Energieversorgung, ohne dass es jemanden besonders anstrengt. Leider spielt Putin auf einmal verrückt mit seinem Angriffs-Krieg gegen die Ukraine. Und auf unsere Sanktionen gegen Russland reagiert er mit Gashahn zu. Das erhöht massiv die Knappheit, also die Preise. Eigentlich vorhersehbar. Und das wird auch noch lange so weitergehen und hat massive Folgen auf unseren Alltag, insbesondere der Menschen, die es nicht so dicke haben, auf die Lebensmittelpreise weltweit und auf viele weitere Branchen. Eine längere Inflation und Rezession ist ziemlich sicher.

Wie gehen wir damit um? Suchen wir einfach anderswo Ersatzenergie? In Ländern, denen Menschenrechte nicht so wichtig sind, oder ist jetzt Fracking-Gas auf einmal „gute, umweltfreundliche Energie“? Fahren wir trotz des Pariser Klimaabkommens und vereinbarten Kohleausstiegs die alten Kohlekraftwerke wieder hoch? Bagatellisieren wir mal kurz die Atomrisiken und werfen den nach Fukushima mühsam vereinbarten Atomausstieg über Bord, weil uns die Strompreise zu hoch sind? Teile der politischen Kaste hauen gerade - Morgenluft witternd und im Interesse des Großkapitals - viele schädliche Vorschläge in den Ring. Auch manche Grünen. Dabei sind die Alternativen doch längst da und auch im Koalitionsvertrag fixiert. Hier in diesem Heft sind einige Wege konkret aufgezeigt. Für Koblenz, unser Land und auch als weiterreichende Strategie. Es fehlt nicht an erfolgsträchtigen Konzepten sondern am Mut und Willen zur Machen. Das betrifft insbesondere die Bereiche Energie-, Ernährungs- und Verkehrswende. Auch Koblenz und die Region müssen sich trotz hoffnungsvoller Ansätze hier viel konsequenter auf den Weg machen. Viel Zeit bleibt uns nicht, die planetaren Grenzen sind vielfach schon überschritten.



Wasser. „Oh lieber Gott, schick uns Wasser!“ so singt eine Kölner Kultband (jeder weiß, dass dort eigentlich andere Getränke Vorrang haben). Wie oft haben auch wir zum Himmel geschaut und dann auf unseren vertrockneten Rasen oder in die Abendnachrichten mit den Waldbränden überall, von Portugal oder Kalifornien bis nach Brandenburg. Die Klimakrise ist längst unübersehbar, ja sie fängt an, uns auf die Nerven zu gehen. Nach dem Zuviel bei der Ahrtalflut jetzt diese gefühlt endlose Trockenheit! Na gut, Indien oder Afrika, die sind weit weg. Da könnte man ja noch mit Lebensmittelspenden helfen. Aber hier bei uns, das finden wir jetzt auf einmal überraschend, ja ungerecht. Und ignorieren, dass wir doch die Mittäter sind, die mit dem größten Fußabdruck. Wir stehen in allererster Verantwortung. Wir gehören zu den reichsten Ländern, haben das Knowhow und die Technologie zu einem wirksamen Umsteuern. Worauf warten wir denn noch?

Gerechtigkeit. Wie schon zu Beginn der Corona-Pandemie, hat auch bei der Aufnahme von Menschen, die vor Putins Krieg fliehen, eine erstaunliche Welle an Unterstützung und Hilfsbereitschaft eingesetzt. Über einige dieser Engagierten berichten wir gerne hier im Magazin. Ein ehemaliger Koblenzer opfert jede Minute Freizeit, um behinderte Menschen, die ansonsten hilflos in der Ukraine zurückblieben, in Sicherheit zu bringen und ein angemessenes neues Zuhause für sie zu finden. Toll! Seine Initiative hat jede Unterstützung durch Sie verdient. Leider stellen wir aber auch fest, dass die Solidarität im Handeln und Denken wieder zu bröckeln beginnt. Sprüche, die einen unglaublichen Egoismus offenbaren, machen die Runde, auch bei Leuten, die im gesicherten Wohlstand leben. Die Geschichte und zahlreiche wissenschaftliche Studien zeigen, dass das hochgefährlich für unser Gemeinwesen und die demokratische Teilhabe ist. Schon bei Corona ist ein Riss durch unsere Gesellschaft gegangen, die Schere zwischen Einfluss, hohem Einkommen und ökonomisch-politischer Macht einerseits und Rückzug, Armut und Verunsicherung ist größer geworden. Das droht jetzt auch bei der Energiekrise und Inflation, und bei der Klimakrise sowieso. Wenn die maßgeblichen Politiker*innen nicht mehr Mut zum klaren Handeln und zur Absicherung der sozialen Gerechtigkeit aufbringen, geht die Saat sehr schnell bei Despoten und Rechtsradikalen auf. Noch haben wir Spielräume uns einzumischen – nutzen wir sie, auch und gerade in Koblenz! In diesem Sinne wünscht Ihnen eine anregende Lektüre dieses Heftes

Ihr Egbert Bialk

JETZT MITGLIED WERDEN!

Unterstützen Sie unseren Verein ÖKOSTADT Koblenz e.V. durch Ihre Mitgliedschaft. Helfen Sie uns, damit wir uns noch besser für Umweltschutzprojekte einsetzen können. Wir sind als gemeinnütziger Verein anerkannt, Ihr Mitgliedsbeitrag und Ihre Spenden sind also steuerlich absetzbar. Die Vereinsmitglieder bekommen zweimal pro Jahr das Koblenzer Stadt-Magazin“ kostenlos zugeschickt.

RÜCKMELDUNG

Name, Vorname _____

Verein, Firma _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Geb.-Datum _____

Telefon _____

Mobil _____

E-Mail _____

Bank _____

IBAN _____

SEPA-LASTSCHRIFTVERFAHREN

Bitte ankreuzen:

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zu ÖKOSTADT Koblenz e.V. Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten für vereinsinterne Zwecke elektronisch gespeichert und verarbeitet werden.

Ich ermächtige ÖKOSTADT Koblenz e.V. den von der Mitgliederversammlung festgelegten Mitgliedsbeitrag (z.Zt. 32 EURO pro Jahr, ermäßigt 16 EURO, Haushalt 54 Euro, jur. Personen 60 EURO) von meinem Konto abzubuchen.

(Datum, Unterschrift)



SEITE 11-12

DIE HEISSEN FRAGEN V. D. WINTER

IN EIGENER SACHE

6 KUBA steigt auf - in den 1. Stock

8 Repair-Cafés in der Region

8 Neue Carsharing-Angebote

AKTUELLES

8 Wie fährt es sich mit dem Fahrrad in Koblenz?

9 Neue Unterstützung des BUND-Büro-Teams

9 PSD-Bank fördert nachhaltige Gartenprojekte

TITELTHEMA: DURCH DIE KRISE KOMMEN

11-12 Die heißen Fragen vor dem Winter

13 Niemand soll im Winter frieren!

14 Krisen anno 2022 und Wege zu deren Bewältigung

15-16 Krisen - was muss getan werden?

KRIEG UND FRIEDEN

18-19 Ukraine?-Da kann man nichts machen?

20-21 Unterdrückung und Widerstand in Belarus

21 Nachruf auf Christian Ströbele

WASSER

22 Hoher Besuch beim BUND-Projekt Mosellum

23 Müll nicht rum!

25 Natur schlägt zurück - Zeit zum Umsteigen

24-25 Gib uns Wasser - aber bitte nicht so viel auf einmal

KLIMA

26 Bürgerstrom für Koblenz

27 Siegerland-Flughafen zum Zentrum der erneuerbaren machen

28-29 Sind wir noch zu retten?



SEITE 18-19
UKRAINEHILFE



SEITE 24-25
HERR GIB UNS WASSER

- 30 Wärmeversorgung auf Erneuerbare umstellen!
- 31 Die Energiewende ist machbar – auch bei uns
- 33 Klimacamp beim Nahverkehrstag Koblenz
- 34 Energiesparen hilft dem Klima und dem Geldbeutel

VERKEHRSWENDE

- 36 Das 9-Euro-Ticket - Was bleibt davon, was wird daraus?
- 37 Der Schulweg: Kinder gewinnen Kompetenz!

FAIRER HANDEL

- 38-39 Tolles faires Mannschaftsspiel!

NACHHALTIGKEIT

- 40 Bio-Essen und fair gehandelte Produkte in der Großküche
- 41 Unbeliebte Naturbewohner
- 42 Mehr als nur Grün
- 43 Natürlicher Kühlschrank, mitten in Koblenz

NATURSCHUTZ

- 44 Kleingärten in Lützel erhalten

EINE WELT

- 45 Umwelt schützen kann lebensgefährlich sein

DEMOKRATIE

- 46-47 Rechte Gewalt beim Namen nennen!
- 48 Konzert für den Frieden
- 49 Märkte in Koblenz
- 54 Groß-Demo "Solidarischer Herbst"

IN EIGENER SACHE

- 50-51 Koblenzer Umweltbüro KUB.A
- SATIRE + IMPRESSUM**
- 52-53 Früher wünschte ich mir ein Pony

Creative Solutions

Sie brauchen neuen Input? Sprechen Sie uns gerne an.
 Ob Verpackungen, Mailings oder besondere Formen.
 Ob innovative Veredelungen oder auch Fotos.
 Um mehr zu erfahren einfach Code scannen oder goerres-druckerei.de/creative-solutions öffnen.
 Kreativ – können wir.

www.goerres-druckerei.de

www.facebook.de/GoerresDruckerei

Mehr erfahren!

Angebote von Ökostadt Koblenz auf einen Blick

KOBLENZER UMWELTBÜRO KUB.A

Ökostadt stellt anderen öko-sozialen Initiativen verschiedene Plattformen zur Verfügung stellt. Eine dieser Plattformen ist das Koblenzer Umweltbüro (KUB.A).
siehe Seite 60-61

STATT-MAGAZIN

Im Statt-Magazin (ehemals KUck mal!) informieren wir und andere Koblenzer Initiativen zweimal jährlich über aktuelle ökologische und soziale Themen in und um Koblenz

KOBLENZER REPAIRCAFÉ

Was macht man mit einem Stuhl, an dem ein Bein kaputt ist? Mit einem Toaster, der nicht mehr funktioniert? Mit einem Wollpullover mit Mottenlöchern? Wegwerfen? Denkste! Komm ins Repaircafé und repariere es einfach wieder!

SOLARPROJEKTE

Ökostadt fördert seit über zwanzig Jahren Solarprojekte in Koblenz und Umgebung

KOBLENZ FÄHRT RAD

Initiative zur Förderung des Radfahrens in Koblenz

KOBLENZER STATT-KALENDER

Ob Vorträge, Demos, Repaircafés – im Statt-Kalender findet ihr alle Termine zu ökologischen und sozialen Themen in Koblenz und näherer Umgebung auf einen Blick!

www.statt-kalender.de

KUBA steigt auf

Das Umweltbüro zieht im Dreikönigenhaus in den 1. Stock

Presseinformation von Ökostadt Koblenz eV

Sportfreunde denken jetzt bestimmt, dass die Nationalmannschaft des Karibikstaates in die Championsleague aufsteigt. Nein, das KUB.A ist bekanntlich das Koblenzer Umwelt-Büro unseres Vereins und mehrerer Untermieter der ökosozialen Szene. Im Zuge der gesellschaftlichen Veränderungen, auch durch Corona und Digitalisierung, ist der Bedarf an festen Räumen für Vereinstreffen geringer geworden, viele sind auf Homeoffice umgestiegen, andere haben ihren Sitz bei Vorstandsänderungen verlegt in andere Städte. Und die Hauptmieterin, die Cusanus-Hochschule braucht einen größeren Raum, wir dafür einen kleineren und preisgünstigeren. Kurzum, das KUB.A zieht um, bleibt allerdings im Haus, was die Sache vereinfacht.

Das neue KUB.A ist ab 1. Oktober, also sofort, im 1. Stock, direkt gegenüber dem BUND-Büro. Das hat den Vorteil, dass mit „denen“ die Zusammenarbeit leichter wird. Man kann mal gegenseitig Post annehmen, Schlüssel hinterlegen oder eine Nachricht, zusammen beim Kaffee klönen oder auch die eine oder andere gemeinsame Aktion machen oder Materialien der Nachbarn nutzen. Unsere Erreichbarkeit wird so erhöht.

Mit nach oben ziehen die Friedenskinder Koblenz, die Unicef-Gruppe Koblenz, der ADFC Koblenz-Untermosel, der VCD Kreisverband Koblenz/Mittelrhein und book-n-drive. Der VCD-Landesverband sitzt jetzt in Mainz und attac hat sein Büro hier in der Region ganz aufgegeben. Ökostadt freut sich auf seine neuen Nachbarn und dass es weitergeht an bekannter Adresse. Alle Vereinskontaktadressen findet ihr am Ende des Heftes.

Hier findet ihr uns:

Koblenzer Umweltbüro KUB.A, 1. Etage
im Dreikönigenhaus/Cusanus Hochschule
Kornpfortstraße 15 (Altstadt)
56068 Koblenz



Repair-Cafés in der Region

www.repaircafekoblenz.blogspot.com

Was macht man mit einem Stuhl, an dem ein Bein kaputt ist? Mit einem Toaster, der nicht mehr funktioniert? Mit einem Wollpullover mit Mottenlöchern? Wegwerfen? Denkste! Komm ins Repaircafé und repariere es einfach wieder!

Repair Cafés - Hilfe zur Selbsthilfe

Am ersten Mittwoch jeden Monats, ab 18:00 Uhr. Im Pfarrsaal, Kirchplatz 18, Bendorf. Tel.: 0261/2984552

Am zweiten Montag jeden Monats, ab 18:00 Uhr. Im JUKZ Lahnstein, Wilhelmstraße 59. Tel.: 02621/50604 e-Mail: jukz@gmx.de

Am vorletzten Donnerstag jeden Monats, ab 18:00 Uhr. Im Dorftreff Kalt, Ortsgemeinde Kalt, Verbandsgemeinde Maifeld. Tel.: 0176/22721906 e-Mail: juliane.schreurs@web.de

Am letzten Donnerstag jeden Monats, ab 18:00 Uhr. Im Mehrgenerationenhaus, Hohenfelderstraße 16, Koblenz. <http://repaircafekoblenz.blogspot.de>

Basteln und reparieren für Kinder und Jugendliche. Kreativ Werkstatt und Kinder Technik Feriencamps. www.technikcamps.de



www.oekostadt-koblenz.de

Neue Carsharing-Angebote

Nah an der Wohnbevölkerung auch in Lützel und am neuen Wohnviertel Fritsch-Kaserne Niederberg

Von Andrea Mehlbreuer, b-n-d

Der Mobilitätsanbieter book-n-drive betreibt ein kombiniertes Carsharing Angebot aus stationsbasierten und stationsflexiblen („cityFlitzer“) Fahrzeugen. Insgesamt umfasst die book-n-drive-Flotte derzeit 1.000 Fahrzeuge. Durch Quernutzungsabkommen mit anderen Anbietern z.B. im Flinkster Netz der Deutschen Bahn haben book-n-drive Kunden Zugriff auf derzeit 4.500 Carsharing Fahrzeuge in Deutschland. Seit 2016 baut book-n-drive seinen Bestand von Autos mit Elektroantrieb aus und ist seit 2019 mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“ zertifiziert.

Seit 2017 ist book-n-drive der Carsharing-Anbieter in Koblenz. Sukzessive wurde das Angebot ständig weiter ausgebaut. Ein Carsharing Fahrzeug ersetzt bis zu 14 private PKWs. An 13 Stationen mit 20 Fahrzeugen bieten wir so die Möglichkeit auf das eigene Auto zu verzichten. In Kooperation mit der Koblenzer Wohnbau konnte im Frühjahr ein Stellplatz in der Karl-Russell-Straße eingerichtet werden. Im September wurde das Angebot erneut erweitert. In der Otto-Falkenberg-Straße in Lützel, wurde in Kooperation mit dem Wohnungsbauunternehmen Modernes Wohnen ein Stellplatz eingerichtet. Die Mieter*innen beider Wohnungsunternehmen profitieren durch die Zusammenarbeit mit book-n-drive und erhalten im Zuge der Registrierung Fahrtguthaben von 20,00 Euro. Der Stadtteil Lützel bietet nun, neben den oben genannten Stationen und der Station am Bürgerzentrum im Brenderweg, drei Möglichkeiten zur Carsharing-Nutzung.

Seit August 2022 befindet sich am Eingangsbereich des neuen Quartiers „Festungspark Fritsch“ im Stadtteil Niederberg eine Carsharing-Station mit einem E-Auto, das, wie alle Fahrzeuge stunden- oder tageweise gebucht werden kann. Mit der Immobilienentwicklung GmbH BPD und book-n-drive wurde ein entsprechender Vertrag geschlossen. Die Energieversorgung Mittelrhein AG und die Stadt Koblenz unterstützen das Carsharing-Angebot. Bereits heute erhält das bestehende Umfeld ein attraktives und flexibles Angebot zu einer nachhaltigen Mobilität.

Kontakt: book-n-drive Standort Koblenz
E-Mail: mehlbreuer@book-n-drive.de, Tel. 069 5899622-73



Foto: Neuer Standort Festungspark Fritsch Niederberg. Von rechts nach links - Andreas Hornig, Geschäftsführer book-n-drive mobilitätssysteme GmbH, Hofheim, Adrian Jukic, Leiter Regionalbüro bpd Immobilienentwicklung GmbH, Koblenz, Andrea Mehlbreuer, Kooperationen book-n-drive, Koblenz

Wie fährt es sich mit dem Fahrrad in Koblenz?

Der Fahrradklima-Test des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) läuft vom 1. September bis 30. November. Jetzt online abstimmen.

Autor und Fotograf: Von Gerd Engel/adfc

Ist Radeln in Koblenz Stress oder Freude? Ab sofort können Radfahrerinnen und Radfahrer wieder die Infrastruktur, das Umfeld und das Miteinander der Verkehrsteilnehmer bewerten. Egal, ob sie das Velo für den Weg zur Arbeit, in die Schule oder ins Grüne nutzen, ob Jung oder Alt. Jede Stimme zählt.

Zum zehnten Mal erhebt der ADFC in seinem alle 2 Jahre stattfindenden Fahrradklimatest bundesweit die Situation der Radfahrer in Deutschland. Dabei geht es nicht um konkrete Projekte, sondern darum wie gut man in seiner eigenen Gemeinde das Fahrrad nutzen kann. Koblenz hat dabei in den letzten Jahren mit einer Note von zuletzt 4,6 immer einen der letzten Plätze in seiner Größengruppe erreicht und leider verteidigt.

In den letzten Jahren wurde versucht einiges zu ändern. Wir sind jetzt als Alltagsexpertinnen für den Radverkehr vor Ort gefragt: Wie sind die erfolgten Maßnahmen zu bewerten? Sind die Forderungen des Radentscheids bei der Stadt gut umgesetzt worden? Was haben die Vereinbarungen mit dem Radentscheid gebracht? Wie fühlen sich die Radfahrer auf den Koblenzer Straßen? Was läuft schon gut und wo müssen Veränderungen her? Wie wird die neue Fahrradstraße bewertet? All diese und andere Fragen stehen im Blickpunkt, wenn die Fragen beantwortet werden. Immer mehr Politiker*innen sehen in einer gut ausgebauten Radinfrastruktur die Chance, ihre Städte und Gemeinden nachhaltig und lebenswerter umzugestalten. Der ADFC-Fahradklima-Test hilft ihnen, die Stärken und Schwächen in der bisherigen Radverkehrsförderung zu erkennen und weitere Aktivitäten an den Bedürfnissen der Bürger vor Ort auszurichten. Deshalb ist es wichtig, dass möglichst viele Bürger in Koblenz am Test teilnehmen. Je mehr Fragebögen ausgefüllt werden, umso mehr werden sie beachtet.



*Foto (adfc) - Ein immer wieder geäußertes Ärgernis in der Innenstadt, hochgefährlich dazu: Auf der schmalen Balduinbrücke zwingen sich in beiden Richtungen Fußgänger*innen, Radfahrer*innen und Autos durch den Flaschenhals. Besonders gefährlich für Radfahrende wird es auf dem ohnehin schlecht gesicherten sog. Schutzstreifen, wenn ein Bus überholt. Wann sieht die Stadt endlich die Notwendigkeit, die Brücke für den Kfz-Verkehr zu sperren? Bis dahin: Hier im Fahrrad-Klima-Test für Koblenz eine glatte 6! E.B.*



Alle Koblenzer Rad- und Verkehrsverbände arbeiten gemeinsam für eine schnellere Verkehrswende. Schrittweise Verbesserungen entstehen auch durch den Arbeitskreis des Radentscheids mit der Stadtverwaltung. Aktuelle Infos hier: radentscheid-koblenz.de



Bernd Regenhardt

Zweiradmechanikermeister

Zubehör
Service
Zweiräder

Markenbildchenweg 28
56068 Koblenz
radsport-regenhardt.de

Telefon 02 61/33 667
Telefax 02 61/33 665
Privat 02 61/33 661

**Fahrradprotest
in Koblenz:
Jeden 1. Donnerstag
17:30 Uhr
Löhr Rondell
"Critical Mass"**

Neue Unterstützung des BUND-Büro-Teams



Foto (BUND) - Vorne, von links: Sham Hamwi, Helene Kraniotakes, Maren Paulmann und Analena Bette, hintere Reihe: Andreas Klein, Egbert Bialk und Achim Trautmann

Das BUND-Regional- und Projektbüro im Dreikönigenhaus Koblenz hat neue personelle Unterstützung, womit die vielen verschiedenen Aufgaben nun noch besser geschultert werden können.

Helene Kraniotakes ist Projektleiterin des gewässerökologischen Bildungsprojektes Mosellum. Das attraktive Ausstellungshaus befindet sich an der Moselstaustufe, die Verwaltung ist hier in der Altstadt. Maren Paulmann steht ihr als Projektassistentin tatkräftig zur Seite. Hinzu kommen weitere Mosellums-Betreuer*innen in Teilzeit. Achim Trautmann ist nun schon im 7. Jahr für den BUND im Bereich ökosoziale Beschaffung aktiv. Als Fachpromotor berät er Verwaltungen, Betriebe oder Netzwerke, aktuell schwerpunktmäßig in der Stadt Koblenz und im Kreis Mayen-Koblenz. Ferner hilft er bei der Teamkoordination. Andreas Klein ist zuständig für Orga und Verwaltung und Unterstützung der Aktiven aus der gesamten Nord-Region. Auch bei Umwelt-Anfragen aus Medien oder von Ratsuchenden ist er ein freundlicher Ansprechpartner. Sham Hamwi leistet seit kurzem im Büro ein Freiwilliges Ökologisches Jahr ab. Nach dem Abitur lernt sie nun die verschiedenen Aufgabengebiete des Verbands kennen und orientiert sich hier vor einer eventuellen Ausbildung oder einem Studium. Analena Bette unterstützt stundenweise neben ihrem Studium die Verbandsarbeit und plant aktuelle Veranstaltungen der Kreisgruppe Koblenz. Egbert Bialk versucht als BUND-Vorständler und ehrenamtlicher Dienststellenleiter, das lebendige Team beisammen zu halten. Immerhin besteht das Regionalbüro seit seiner Initiative nun schon seit zehneinhalb Jahren. Der Umweltverband ist dadurch recht präsent in Stadt und Region und hilft bei der Vernetzung der ökosozialen Szene.

Wollparadies
 - die Top-Adresse für Strickfans -
 Koblenz, St.-Josef-Straße 17
 Telefon 02 61 / 3 32 43

PSD-Genossenschaftsbank fördert nachhaltige Gartenprojekte



*Foto (BUND): PSD-Bank-Vorstandsvorsitzender Bernd Schittler überreicht symbolisch einen Spendenscheck für das BUND-Hochbeet-Projekt. Von links nach rechts: Bernd Schittler, Gärtner*innen und Vorstandsmitglieder des BUND.: Kathleen Hartung, Andreas Klein, Ulla Schäfer, Egbert Bialk.*

Im Gartengelände am Moselweißer Hang betreibt der BUND Koblenz nun schon seit fast zehn Jahren nachhaltige Umweltbildung und ökologischen Gartenbau, und zwar für Gruppen aus Schulen, Kindertagesstätten oder Hort und natürlich auch für Erwachsene Einzelpersonen und Familien. Im Zuge der Klimakrise und der Corona-Pandemie ist dieses ehrenamtliche Projekt ein wertvoller Rückzugsort und Erfahrungsraum für Jung und Alt. Und natürlich auch für die heimische Flora und Fauna. Neuer Schwerpunkt soll dort nun der Bau von Hochbeeten sein, die mit Komposterde ideal für den Gemüseanbau und die CO₂-Speicherung sind. Ferner soll im nächsten Jahr nach den Erfahrungen des Dürresommers die Regenwassersammlung verbessert werden. Für solche Investitionen sind die Eigenmittel und Spenden immer sehr limitiert. Umso mehr freut sich der BUND jetzt, dass die PSD-Bank Koblenz eine großzügige Spende von 1.500 € für dieses gemeinnützige Nachhaltigkeitsprojekt bewilligt hat.

*"Der BUND hilft mit, die „grüne Lunge“
 Moselweißer Hang zu erhalten"*

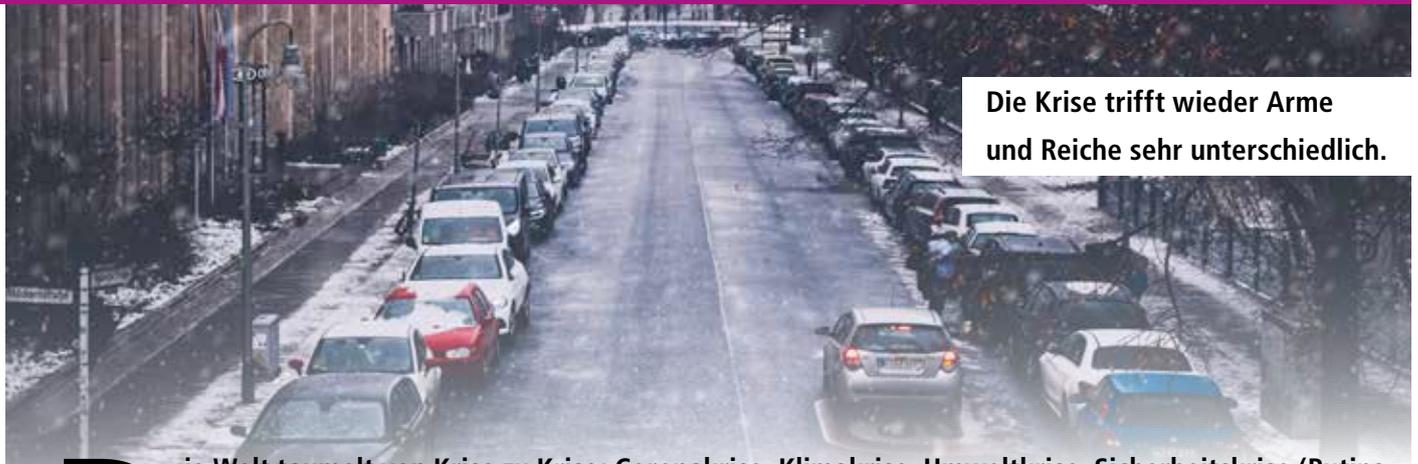
**Faire Energie zum Mitmachen:
 Ihr Bürgerwindpark vor Ort!**

☎ 0261 20439000
 @ info@hoehenwind.com
 🌐 www.hoeohenwind.com



DIE HEISSEN FRAGEN VOR DEM WINTER

Die allgemeine Verunsicherung in der aktuellen Krisensituation



Die Krise trifft wieder Arme und Reiche sehr unterschiedlich.

Von Egbert Bialk

Die Welt taumelt von Krise zu Krise: Coronakrise, Klimakrise, Umweltkrise, Sicherheitskrise (Putins Angriffskrieg u.a.), Energiekrise, Ernährungs- (Hunger), Inflation (und bald wieder Finanzkrise?), Gerechtigkeitskrise (Armut, Schulden und andererseits persönliche Bereicherung durch die Krisen), Demokratiekrise (Despoten und Rechts-radikale haben Hochjunktur). Und alle Krisen überlagern sich und ziehen weitere Krisen nach sich. Die Menschen bei uns sind erheblich verunsichert, ja überfordert, sie leiden und fragen sich zum Beispiel besorgt:

Wie kommen wir da raus? Wie kommen wir durch den Winter? Kann ich mir noch eine warme Wohnung leisten? Was kann ich mir noch zu essen einkaufen? Reicht mein Geld bis zum Monatsende? Wo finde ich einen Nebenjob? Wie viel Erhöhung für Gas oder Strom kommt da noch auf mich zu? Wie viel Geld bleibt mir dann noch für den Lebensunterhalt? Warum hilft mir die Regierung nicht, das alles zu schultern?

Viele Menschen mit wenig Geld bei uns haben solche oder ähnliche Sorgen. Und diese sind mehr als berechtigt. Für sie wird es eng diesen Winter.

Fragen aus der „arbeitsamen Mitte“ der Gesellschaft

Viele Menschen (sagen wir mal „wie du und ich“) sind heute nicht „arm“. Bisher konnten sie den Lebensunterhalt stemmen. Dennoch sind sie in erheblicher Unruhe und fragen zum Beispiel: Kann ich meine Arbeit behalten? Macht meine Firma nicht vielleicht pleite? Muss ich die Baupläne unseres schönen Eigenheims begraben oder den Bau viele Jahre verschieben? Kann ich die Raten des damals so günstigen Kreditvertrages noch bezahlen? Muss ich mein doch einst so hoffnungsvoll gestartetes Lokal oder Geschäft bald schließen, in Insolvenz gehen? Muss ich mein Studium oder den Meisterkurs abbrechen, weil unbezahlbar (immer online macht's ja sowieso keinen Bock)? Wann und wie genau kommt eigentlich die von der Regierung groß angekündigte „Entlastung“? - Und was muss ich wo genau beantragen? Und was kommt dann letztlich netto bei mir an? Und reicht das überhaupt, um meinen Status einigermaßen zu halten? Sollte ich den Skiurlaub in Österreich nicht besser stornieren? (Folge: Weihnachten mit der Schwiegermutter unterm heimischen Lametta – auch nicht so prickelnd!).

Auch die Zwänge des Alltags und der Lebensplanung machen erheblichen Stress bei den Betroffenen, wenn dann plötzliche Sprünge bei den Ausgaben kommen. Solcherart Unruhe ist überall zu spüren.

Von etwas höherem Niveau aus gefragt

Wieder andere Menschen – das sind nur sehr wenige in unserer Gesellschaft – fragen dagegen ganz was anderes: Kann ich einen Rettungsschirm beantragen für meine Firma oder wenigstens für eine Tochterfirma, weil nach fetten Jahren der Gewinn eingebrochen ist. Kann ich irgendwo einsteigen und abgestürzte Aktienpakete kaufen und dann wieder lukrativ abstoßen? (Covid-Masken sind ja out. Getreide soll doch gerade eine Goldgrube sein). Oder: Soll ich die Miete erhöhen bei meinem Wohnobjekt? Wie viel ist da eigentlich gerade noch erlaubt? Oder beteilige ich mich lieber am „Mega-Living-Center“ in gehobenem Ambiente? Betongold ist krisensicher und Leerstand lohnt notfalls immer. Bei Leer fällt mir ein: Leerverkäufe sollen der Renner sein an der Börse. Nix produzieren und auf Kursverluste wetten. (Da kann man auch ins Schwitzen kommen, hahaha). Seit Darwin wissen wir ja: Der Leistungsstarke setzt sich schon durch, auch in der Finanzwelt. Und die Berliner Ampel wird mich schon nicht hängenlassen. Notfalls miete ich mir einen Briefkasten. Wie heißt noch die Insel?

Die Menschen dieser Einkommensklasse haben finanziell starke Schultern. Sie könnten auf Entlastungspakete gut verzichten. Ja sie sollten in Krisen auch mehr finanzielle Verantwortung in



unserer Gesellschaft tragen. Und was überhaupt nicht geht, ist, dass sie auch noch überproportional subventioniert werden oder gar Profit aus dem Krisen ziehen. Leider ist das aber der Fall (Sog. „Übergewinne“ sind da noch harmlos. Es gibt viele Krisen- und Kriegsgewinnler, die mit jeder Krise reicher werden). Hier tut sich eine immer größere Schere auf. Das ist kein Neid sondern gefährlich.

Und von der Schere zwischen Nord und Süd auf unserer Erde, der globalen Klima- und Verteilungsgerechtigkeit wollen wir hier erst gar nicht anfangen. Menschen, die unseren Planeten am wenigsten belasten, tragen am meisten die Folgen der Klimakrise und Ausbeutung. Sie werden sich wehren.

Wo sind unsere Gewissheiten geblieben?



Zurück zu uns: Haben wir angemessene - oder zumindest halbwegs beruhigende - Antworten? Gerade nicht. Bekommen wir diese Antworten von unseren Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Verwaltungsspitze? Auch nicht. Das macht enttäuscht, politikverdrossen und manche aggressiv. Gibt es denn individuellen Rat von der Hausbank, von unseren Chefs in der Firma oder von der Studien-/Verbraucher-/Energieberatung oder aus dem superinformierten Internet, worauf wir uns verlassen können? Fehlanzeige. Können wir die eine oder andere Frage wenigstens selbst beantworten, vielleicht mithilfe des Bekanntenkreises? Oder ist es auch hier vielleicht so: Wir haben etwas den Kompass verloren, die verlässlichen Gewissheiten, was gut wäre und wo es hingehen könnte?

Zeitenwende

Die Realität vor diesem Multi-Krisen-Winter scheint zu sein: Die Probleme sind größer denn je, trotz Wachstums des Bruttoinlandsproduktes (oder deshalb). Die vielen Krisen überfordern uns. Wir wissen immer weniger, wie es weitergeht. Wir alle, ich selbst (trotz meiner relativ abgesicherten materiellen Lage und reichen Erfahrungen) sind erheblich verunsichert bei den Antworten, bei der Suche nach Mitteln zur Krisenbewältigung. Die alten Rezepte wirken nicht mehr. Risiken und Ängste wachsen. In der gesamten Gesellschaft. Kein gutes Feld für Demokratie, Solidarität, Gemeinwohl und lebendiges, kreatives Anpacken. Denn auch viele Politiker*innen scheinen nicht wirklich begriffen zu haben, dass sie statt aufs nächste Wahlergebnis zu schießen oder auf den guten Eindruck in den Medien, mal zusammenstehen jetzt neue klare Prioritäten setzen und gemeinsam anpacken. Und die mit den starken Schultern müssten dabei das meiste tragen. Dunkle Zeiten stehen womöglich an. Wie gehen wir mit solch einer „Zeitenwende“ um?

Lamentieren reicht nicht mehr.

bau|ko|solar
Photovoltaik-Experten seit 1996

**Sonnige
Aussichten
für Ihre
Zukunft**

www.bauko-solar.de

**SOZIALES
NETZWERK
KOBLENZ E.V.**

TREFF INTERNATIONAL OASE OBdachlosenHILFE
CAFÉ ODESSA UMSONSTLADEN
BEGENUNGSCAFÉ FÜR KINDER
FLÜCHTLINGSHILFE KITAS IM LÖHRRONDELL
FRAU MARTINA MUSIK-UNTERRICHT
MUSIK IM TREFF SCHULDNERHILFE

Das SNK ist ein ehrenamtlich geführter Verein seit 2013. Gegründet in Koblenz von Koblenzern zur Unterstützung hilfsbedürftiger Personen, wirtschaftlich schwacher Menschen, Flüchtlings- und Jugendhilfe, Förderung von Kunst und Kultur.

**Löhrrendell 8, und
Stegemannstr. 33-41, Koblenz**

SOZIALES-NETZWERK-KOBLENZ.DE
SOZIALES-NETZWERK-KOBLENZ@GMX.DE

Niemand soll im Winter frieren! Solidarisch durch die Krisen – was jetzt getan werden muss!

Kommentar von Sebastian Hebeisen, Vorsitzender DGB Koblenz

Die Preise steigen. Vor allem Energiepreise explodieren auf Höhen, die niemand für vorstellbar gehalten hatte. Die Bundesregierung hat mit Entlastungspaketen reagiert. Dabei ist das Prinzip der sozialen Gerechtigkeit grundsätzlich zu erkennen. Doch es gibt einiges anzumerken:



Keine schnelle Entlastung: Die Maßnahmen bringen keine schnelle Entlastung, dabei steigen im Alltag viele Ausgaben rasant an. Und gerade für Menschen mit geringen Einkommen, die doch am härtesten getroffen sind, ist wenig an Entlastung drin, auch das 9-Euro-Ticket ist erstmal ausgelaufen. So viel Energie kann gar nicht eingespart werden, wie gerade die Preise hochgehen.

Kein Energiedeckel: Vieles ist erstmal nur angekündigt, aber nicht konkret hinterlegt. So soll es zu den Energiepreise eine Kommission geben. Hier wären konkrete Zahlen und das klare Bekenntnis zu einem Energiedeckel angebracht gewesen! Denn wenn die Energiepreise nicht schnell gedeckelt werden, werden Menschen frieren, obwohl grundsätzlich ausreichend Energie vorhanden ist. Hier heißt die Forderung an die Politik: Deckelt die Energiepreise für einen Grundbedarf!

Jetzt heißt es also Energie sparen. Vieles von dem, was jetzt ansteht, hätte in den letzten Jahren eingebaut, umgebaut, renoviert oder neugebaut werden können. In der Realität ist auf den Dächern von Solaranlagen wenig zu sehen, es gibt Amtsstuben, in denen die Heizung entweder an oder aus ist – energetisch saniert geht anders.

Kosten gerecht verteilen: Das alles wird viel Geld kosten. Und es wird darauf zu achten sein, dass die aktuelle Situation nicht zu Lasten der anstehenden Herausforderungen geht (Stichworte öko-soziale Transformation sowie Demographie und Digitalisierung). Die Schuldenbremse dürfte damit wohl erstmal Geschichte sein. Und es wird Zeit, dass auch Krisengewinner ihren Beitrag zahlen.



Was nicht mehr passieren darf: Wenn es schlecht läuft, springt der Staat ein, also wir alle. Wenn es gut läuft, kassieren Aktionäre.

Was bleibt? Niemand soll im Winter frieren! Das muss die Losung für diesen Winter sein. Dafür treten wir als Gewerkschaften gemeinsam ein. Wir wollen eine Gesellschaft, in der sich alle eine warme Wohnung und warmes Wasser leisten können. Das muss solidarisch finanziert werden. Wenn notwendig, werden wir dafür auf die Straße gehen.

Fotos & Infos: <https://koblenz.dgb.de>



Studiere im Bachelor oder Master an der CHG

Informiere dich jetzt:

<https://www.cusanus-hochschule.de/studium/studieninteressierte/herzlich-willkommen/>



#Nachhaltigkeit
#Transformation
#Ökonomie
#Verantwortung
#Gesellschaftsgestaltung



Krisen anno 2022 und Wege zu deren Bewältigung

Was läuft schief? Wo müssen wir hin?

Was fordern wir von der Politik in Berlin und Koblenz?

Diskussions- und Beschlussvorlage für die Gremien des BUND Koblenz

Aufruf zur Diskussion:

Schluss mit der Klientelpolitik

Was die Krisen weiter befeuert und die weit verbreitete Unzufriedenheit auch, ist die mangelhafte Rolle der Politik. Regierungen und Opposition sind gleichermaßen angesprochen. Statt gegenseitiges Misstrauen, Eitelkeiten und interner Grabenkämpfe erwarten wir angesichts der mannigfaltigen Krisen und Probleme gerade jetzt Lösungen. Statt Hüh und Hott, statt Bedienen des eigenen Klientels, statt Gießkanne, sogar für solche Personenkreise, die es gar nicht brauchen, erwarten wir klare Prioritäten für Notleidende, deren Existenz bedroht ist. Im Zweifel ist es der Staat, sind es dessen Repräsentant*innen, die übermäßige soziale Härten zuerst abfedern müssen. Spenden, teilen und Mildtätigkeit sind löblich, aber er, der Staat muss auf allen Ebenen möglichst früh wirksame Maßnahmen ergreifen, die stark genug sind, die strukturellen Krisen abzuwenden oder zu mildern.

Gerechtigkeitslücke schließen

Und die Schulden? - Ja, das kostet. Wer in der Krise spart, hat die nächste schon grundgelegt. Bezahlen müssen wir es alle, die mit den starken Schultern, Konten und Vermögen gerechterweise am meisten. Das Gegenteil ist auch bei uns leider der Fall. Es besteht jetzt nicht nur ein besonderer Bedarf zu handeln sondern auch eine erhebliche Gerechtigkeitslücke.

Ökosoziale Kehrtwenden

Die Zahl der Krisen lässt sich kaum noch überblicken. Schon die Corona-Pandemie hat uns in eine Gesundheits- und Wirtschaftskrise katapultiert, die noch nicht überwunden ist. Andere Krisen gerieten darüber in den Hintergrund. Über die Klimakrise hat dann kaum noch jemand geredet. Sie war weit weg - in der Zukunft oder in Afrika. Die Angst vor dem fremden Virus ist aber hautnah. „Dummerweise“ kam dann die Flutkatastrophe an der Ahr und der erneute Hitze- und Dürresommer, und es wurde wieder klar: Unsere Trägheit und Ignoranz rächen sich jetzt, denn das Klima und die missachteten Lebensgrundlagen verhandeln nicht, bis wir Formelkompromisse mit ihnen gefunden haben. Wenn wir zu wenig TUN, werden die Probleme größer. Wenn wir dann irgendwann zu spät handeln, können Kippunkte überschritten sein. Diese Politik der halbherzigen Kompromisse und des zögerlichen Abwartens nennt der Club of Rome sehr treffend „TooLittleTooLate“-Strategie (mehr dazu in diesem Heft). Der Gegenentwurf wäre der „Giant Leap“, die große Kehrtwende, und zwar ökologisch, ökonomisch und sozial. Das hängt immer zusammen.

Nicht hinter dem Krieg verstecken

Und dann auch noch dieser Krieg. Das Udenkbare und Verdrängte ist plötzlich da, ganz nah. Die Energiepreise und die gute alte Sicherheit, die Herstellungskosten und fragilen globalen Lieferketten und die Lebensmittelpreise bis hin zum Brot in der hintersten Ecke der Erde geraten aus den Fugen. Die Inflation ist eingekehrt in unseren Alltag. Machtstreben, Egoismus, Imperialismus, Spekulantentum einiger Weniger und mangelnde Vorsorge vieler Verantwortlicher heizen die Krisen an. Gerade schien der

extreme Hunger in der Welt deutlich niedriger geworden zu sein, nun hat er sich auf etwa 820 Millionen wieder verdoppelt. Auch die Zahl der Flüchtenden schnell nach oben. Die internationale Solidarität ist wie schon bei der Pandemie löchrig wie ein Sieb. Gemeinsame Institutionen, die sich dem Recht und Gemeinwohl verpflichtet fühlen, sind schwach gegen die Logik des Egoismus und Kapitalismus. Aber es gibt sie, die gemeinsamen positiven Kräfte und Verbände, und sie müssen wir stärken.

Die Zivilgesellschaft ist gefordert

Droht jetzt auch noch eine Demokratiekrise? Despoten, Rechtspopulisten und Demokratiefeinde haben Hochkonjunktur in Europa (siehe Ungarn, Schweden oder jetzt Italien). In Krisenzeiten lassen sich verunsicherte Menschen mit vermeintlich starken Sprüchen leichter instrumentalisieren. Viele politische Hooligans, seien es Gelbwesten, Pegida oder Querdenker, könnten wieder versuchen, die Straße zu beherrschen. Die Erfahrungen um die Jahreswende 2021/22 zum Beispiel in Koblenz machen aber Hoffnung. Es gibt auch eine breite demokratische Zivilgesellschaft, die hat sich als wirkmächtig erwiesen. Darauf lässt sich aufbauen und vertrauen. Wir sind gut vernetzt.

Die Zivilgesellschaft ist aber auch gefordert, den politischen und strukturellen Rahmen für die nötigen ökosozialen Kehrtwenden einzufordern. Klar und unmissverständlich, bei Drohung der Entziehung der politischen Unterstützung, also der Machtbasis, und unter konkreter Einmischung auf den verschiedenen Ebenen. Für einige Bereiche der Krisen sind in den folgenden „Pinnwänden“ einige Erwartungen und Forderungen bezogen auf unser Land und unsere Stadt angesprochen. Noch eine Klarstellung zum Verhältnis von Individuum und staatlicher Verantwortung: Natürlich ist auch jede*r in seinem persönlichen Verhalten gefordert, d. h. sich verantwortlich zu verhalten, neue Wege zu gehen und auch zu helfen, wo es möglich und wichtig ist. (Dazu gibt auf den folgenden Seiten eine Reihe von Beispielen). Dennoch genügt das nicht, um die Multi-Krise zu besiegen. Die großen Änderungen können nur die Entscheidungsträger*innen bewirken mit strukturellen, finanzpolitischen und rechtlichen Änderungen im Sinne des Gemeinwohls. Machen wir ihnen klar, was sie zu tun haben.



Altes Wahlplakat der Grünen



ENERGIEKRISE

WAS MUSS GETAN WERDEN?

Energiewende beschleunigen, aber gerecht

Klimaschutz hat erste Priorität. Darum: 100 % Erneuerbare bis 2030. Diese einst utopische Forderung ist durch das Erfolgsmodell EEG in Rheinland-Pfalz noch real möglich, in anderen Bundesländern etwas später. Der Rhein-Hunsrück-Kreis hat vorge-macht, dass das sogar noch schneller geht. Er ist zur international beachteten Vorzeigeregion geworden und stärkt so seine regionale Wertschöpfung.

- Durch die Energiekrise kommen wir nur mit einem blauen Auge, wenn wir so schnell wie möglich ans Energieeinsparen und an die Erhöhung der Effizienz in allen bestehenden Energiesystemen gehen.
- Gleichzeitig muss die fossile Verbrennung schnellstens auf erneuerbaren Strom umgestellt werden, auch bei Produktionsprozessen und Verkehr. Strom aus Erneuerbaren ist grundsätzlich im Überfluss vorhanden, man muss ihn anzapfen, dann wird er immer billiger.
- Die Einfuhr von Gas und Öl reduziert sich, die Abhängigkeit von Lieferstaaten mit „zweifelhaftem Charakter“ ebenfalls.
- Auf keinen Fall darf die Bundesregierung und EU den Fehler machen, neue oder alte fossile oder atomare Versorgungseinrichtungen zu zementieren, z.B. LNG-Strukturen oder Atomkraftwerke oder das dauerhafte Wiederanfahren von Kohlekraft.
- Speicher, Vernetzung, Kraft-Wärmekopplung, intelligentes Lastmanagement müssen schnell hinzukommen.
- Und die Regierungen in Europa müssen sich dem Thema Gerechtigkeit stellen, sowohl der Klimagerechtigkeit als auch der Verteilungsgerechtigkeit.
- Für Deutschland brauchen wir einen Energiepreisdeckel für den Grundbedarf. Wer darüber hinaus mehr verbraucht, muss deutlich mehr bezahlen. Das können sich viele der Gutverdienenden leisten, auch wenn sie (auf hohem Niveau) jammern.
- Hier hinein müssen Übergewinne fließen und notfalls auch Haushalts- und Steuermittel; denn der Staat steht in der Pflicht zum sozialen Ausgleich aller.

Und in unserer Stadt?

- Für Koblenz erwarten wir ein kraftvolle Solaroffensive. Alle Dächer und Liegenschaften der Stadt müssen PV-Anlagen erhalten, wenn irgend möglich.
- Der Busverkehr muss Zug um Zug auf E-Antrieb umgestellt werden, Ladeinfrastruktur expansiv aufgebaut.
- Neue Dienstwagen mit Verbrenner oder Hybrid dürfen nicht mehr angeschafft werden.
- Das Tempo der energetischen Gebäudesanierung muss mindestens verdreifacht werden.

- Bebauungspläne müssen für alle neuen Gebäude Solarpflicht vorsehen, auch für größere Parkplätze und bei Dachsanierungen und Umbauten.
- Auch im Stadtgebiet ist etwas Windkraft möglich, z.B. in Rügenach. Die Genehmigungen hierfür müssen Vorrang bekommen.
- Ferner sollte auch das bergige Umland der Stadt für Windkraft erschlossen werden, Trier macht es gerade vor, im Verbund mit den dortigen Eigentümern und Kommunen.
- Bürgerbeteiligungen sind zu fördern.



ERNÄHRUNGSKRISE

WAS MUSS GETAN WERDEN?

Ernährungswende voranbringen, Lebensgrundlagen und Gesundheit schützen

Es gibt eine lange Liste an Fehlentwicklungen und Versäumnissen:

- Durch die Klimakrise, Putins Krieg gegen die Ukraine und die Getreideverknappung und Preissprünge steigt der Hunger.
- Die Selbstversorgung ärmerer Länder erleidet einen massiven Einbruch. Tägliches Brot wurde zeitweise für viele zum Luxus.
- Gleichzeitig leiden rd. 2 Milliarden Menschen (= ¼ der Weltbevölkerung) an Übergewicht und ernährungsbedingten Krankheiten.
- Die Ursachen liegen in einer Industrialisierung der Landwirtschaft, der teuren Weiterverarbeitung, der Übermacht von Nahrungsmittel-Konzernen und dem Drang mit steigendem Wohlstand, immer mehr rotes Fleisch und Industrie-Food zu verzehren.
- Die Folgen für Landschaft, Böden, Klima, Biodiversität, Tierwohl und Wasser sind massiv.
- Die planetaren Grenzen sind gerade hier deutlich überschritten. Umso radikaler muss die Kehrtwende sein.
- Die bisherigen Entwicklungen in Deutschland sind enttäuschend.
- Die EU subventioniert weiterhin über die Fläche kapitalintensives Wirtschaften.
- Ökolandbau ist immer noch in einer Nische, wenn auch auf dem Vormarsch. Der Fleischkonsum geht etwas zurück, manche junge Menschen essen jetzt vegan.
- Eine klare Kennzeichnung der Produktionsweise und Inhaltsstoffe der Lebensmittel lässt aber weiter auf sich warten.
- Über 30% der Lebensmittel wandern ungegessen in den Abfall. Menschen, die das mit Lebensmittelrettungs-Aktionen anprangern, werden kriminalisiert, wie jüngst in Lahnstein.
- Die Schlangen vor den Tafeln werden zugleich immer länger.

Und in unserer Stadt?

Was kann und muss Koblenz verbessern?

- In allen Kantinen von Behörden, Kliniken, Kitas oder Schulen im Mitentscheidungsbereich der Stadt muss gesündere Kost angeboten werden.
- Vegetarische, naturbelassene Kost muss immer als Alternative attraktiv angeboten werden. In der Fachklinik Andernach ist es z.B. gelungen, den Fleischkonsum zu halbieren, das sollte auch bei uns möglich sein.
- In einer Fair-Trade-Stadt muss darauf geachtet werden, dass die gesamte Lieferkette ökologisch und sozialgerecht ist.



VERKEHR IM REFORMSTAU

WAS MUSS GETAN WERDEN?

Verkehrswende energischer fortsetzen

Der Verkehrssektor ist in Deutschland der Bereich, wo sich am wenigsten bewegt. Das Straßennetz ist maximal ausgebaut. Der CO₂-Ausstoß bleibt konstant hoch. Selbst marginale Gesetzesänderungen, wie ein Tempolimit, werden verweigert.

- Nötig wäre ein Stopp des Fernstraßenbaus, eine Umlenkung der Investitionen in den Umweltverbund Bahn-Bus-Rad-Füße und Verkehrsvermeidung.
- Ferner eine Fortführung des erfolgreichen 9€-Ticket-Modells, einfach handhabbar und sozial verträglich (mit Preisen von 0 bis 69€).
- Abschaffung des Dienstwagenprivilegs.
- Und eine noch wirksamere Förderung der reinen Elektromobilität und kleinerer Fahrzeuge.
- Tempo 100 auf Autobahnen und 30 in Kommunen muss die Regelgeschwindigkeit werden.

Und in unserer Stadt?

Auch Koblenz ist nach wie vor eine autoorientierte Stadt. Unter den großen Städten in Rheinland-Pfalz hat es die höchste PKW-Dichte. Hinzu kommen täglich Zehntausende von Pendler*innen aus Eifel, Hunsrück und Westerwald, besetzt mit durchschnittlich nur 1,4 Personen. Die öffentlichen Flächen sind mit Autos vollgestellt zu Lasten von Fußgänger*innen und Radfahrenden, keine Überraschung bei den niedrigen Parkgebühren (Anwohner ticket kostet 8 Cent pro Tag). Einen Innovationsschub bewirkte das erfolgreiche Bürgerbegehren Radentscheid. Der Stadtrat hatte die wichtigsten Forderungen einstimmig unterstützt, die Initiatoren hatten mit der Verwaltung ein ambitioniertes Maßnahmenpaket ausgehandelt, erste Maßnahmen sind bereits sichtbar (z.B. Casino-Fahrradstraße).

- Die Rizzastraße wird im Oktober entschärft. Hier müssen wir gemeinsam und unter konkreter Beteiligung weiter dranbleiben.

- Pfulgasse/Wöllershof, Balduin- und Horchheimerbrücke sowie Ampelschaltungen müssen bald rad- und fußgerechter werden.
- Tempo 30, wo immer zulässig in Koblenz, und viel mehr autofreie Bereiche.
- Die BUGA 2029 bietet die Chance für eine regionale Initiative für den Verkehrs-Umweltverbund.
- Vorher sollten auch die neuen Bahnhöfe Rauental, Horchheim und eine moderne Umgestaltung des Bahnhofs Lützel und Hbf-West sowie P&R und viele Elektrobusse möglich sein.

KOBLENZ SOLIDARISCH

Demokratische Werte, solidarisches Handeln und gemeinsame Verantwortung

DEMOKRATIE-KRISE?

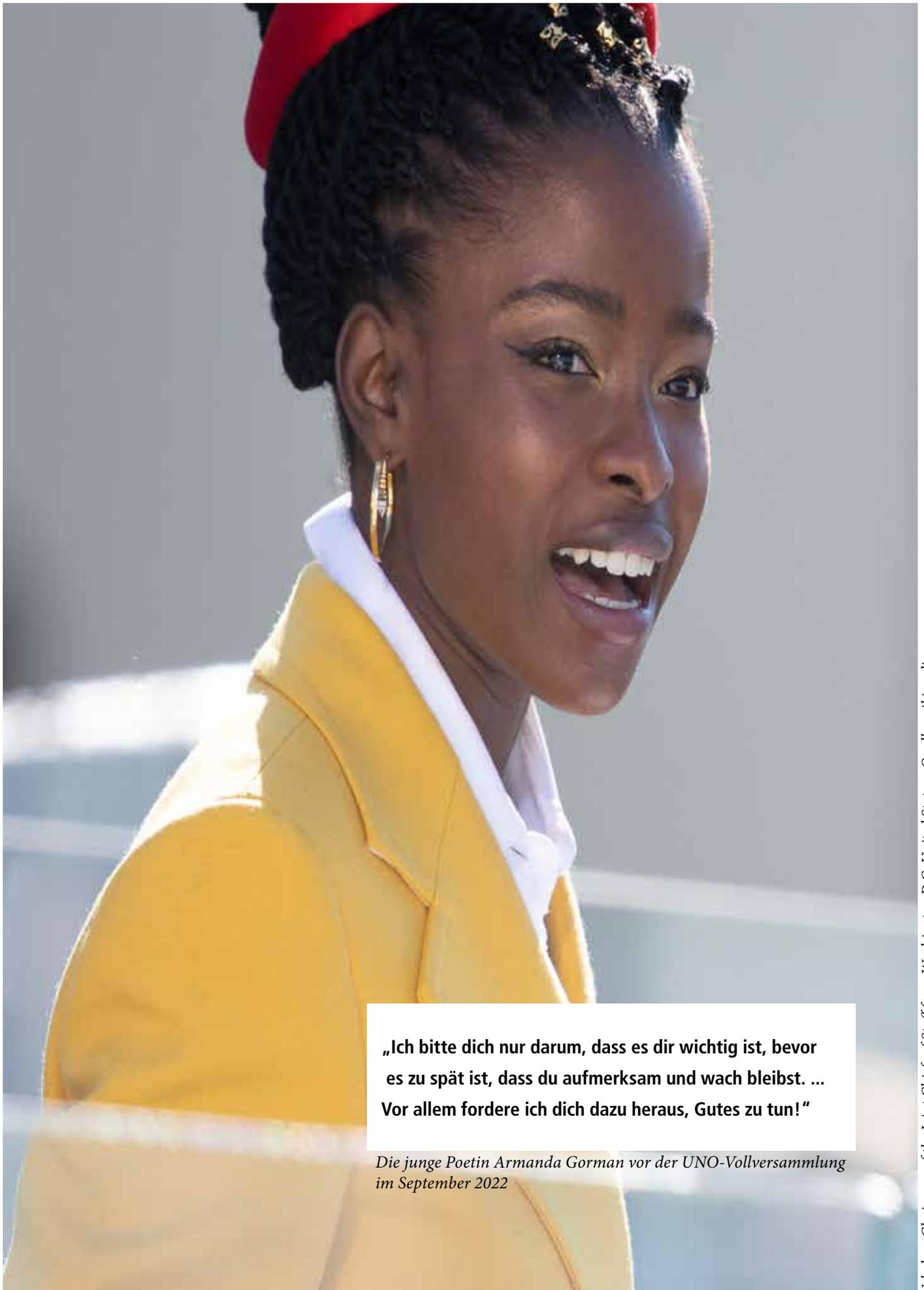
WAS MUSS GETAN WERDEN?
Gerechtigkeitlücke schließen, Demokratie weiterentwickeln

Statt Geld möglichst profitbringend zu bewegen, muss das Ziel allen Wirtschaftens sein, unter Beachtung planetarer Grenzen allen Menschen ein gutes Leben zu ermöglichen, damit deren Grundbedürfnisse abgedeckt werden. Dieser Gemeinwohlanatz muss weltweit Ziel sein und umgesetzt werden. Bisher sind allerdings Eigentum und Finanzmacht demgegenüber dominant und rechtlich geschützt. Hier muss es schrittweise deutliche Reformen und insgesamt eine Kehrtwende geben. Das deutsche Grundgesetz mit der Sozialverpflichtung des Eigentums steckt hier einen größeren Rahmen ab, als die Realität abbildet. Konkret heißt das, dass in der aktuellen Krisensituation nicht die Interessen der Konzerne und der Finanzzeigner Priorität haben müssen, sondern die Sorgen und Nöte aller Bürger*innen. Konkret:

- Der Schutz und die Weiterentwicklung der Demokratie gelingen nur, wenn die Bevölkerung partnerschaftlich einbezogen wird.
- Auch Unpopuläres kann vermittelt und mitgetragen werden, wenn die Gründe klar offengelegt werden. Das gelingt in Berlin nur teilweise. Auch die Ziele der verschiedenen Koalitionspartner werden oft gegeneinander durchgesetzt, statt auf gemeinsames Handeln zu achten. Das verunsichert zusätzlich und öffnet Demokratiefeinden Tür und Tor.
- Die ökosozialen Verbände gehen deshalb diesen Herbst gemeinsam auf die Straße und werden ein besseres Krisenmanagement einfordern.

Und in unserer Stadt?

- In Koblenz gab es seit Jahren immer wieder starke Aktionen gegen Rechtsradikalismus, gegen Pandemieverharmlosung oder für bestimmte Verbesserungen z.B. im Bereich Verkehre. Das Bürgerbegehren Radentscheid war ein großer Erfolg und mündete in konkrete Maßnahmen.
- Die Klimaschutzkommission ist dagegen viel zu parteilastig und bezieht Bürger*innen aktiv nur am Rande ein.
- Auch ein Bürgerrat wurde vom Stadtrat in Kampfabstimmung abgelehnt.
- Beiräte ohne echte Entscheidungsbefugnis helfen der Demokratie kaum. Wir werden mehr politische Teilhabe einfordern.



**„Ich bitte dich nur darum, dass es dir wichtig ist, bevor
es zu spät ist, dass du aufmerksam und wach bleibst. ...
Vor allem fordere ich dich dazu heraus, Gutes zu tun!“**

*Die junge Poetin Armanda Gorman vor der UNO-Vollversammlung
im September 2022*

Urheber: Chairman of the Joint Chiefs of Staff from Washington D.C., United States - Quelle: wikimedia.org

Kartenhaus

Schon lange hat der Wind gedreht.
 Ich hätt' es nie gedacht.
 Mein Kartenhaus ist umgeweht,
 eingestürzt heut' nacht.
Wo sind die guten Werte hin?
Es gab doch da mal einen Sinn.

Wer wollte Sturm schon kommen sehen?
 Allein das Wort, nicht auszusprechen.
 Jetzt hilft kein Schimpfen und kein Flehen.
 Wird sich das Vertrauen rächen?
Wo sind die guten Werte hin?
Es gab doch da mal einen Sinn.

Der Ruck nach rechts, die Menschenrechte,
 Streit um Freiheit, Egoisten,
 die Gier, der Hass, die Wut der Knechte,
 Diktatoren und Faschisten.
Wo sind die guten Werte hin?
Es gab doch da mal einen Sinn.

Imagine, John und Frieden schaffen,
 da war doch was, auch ohne Waffen.
 Nicht nur ein Märchenkartenhaus?
 Give peace a chance, ist alles aus?

Ganz nahe schlägt das Schicksal zu.
 Erst Pandemie und dann noch Krieg!
 Und Katastrophen, keine Ruh!
 Gibt's das Gute, das noch siegt?
Wo sind die alten Werte hin?
Es gab doch da mal einen Sinn.

Mein Kartenhaus ist umgeweht.
 Ich hätt' es nie gedacht.
 Ich weiß nicht, ist es schon zu spät?
 Und John ist umgebracht.
Wo sind die alten Werte hin?
Es gab doch da mal einen Sinn.

Text: Hartmut Hoefs



Wir liefern und installieren Ladesysteme und mehr.

Alles aus einer Hand

- ✓ Beratung & Verkauf
- ✓ Installation & Wartung
- ✓ Abrechnung & Betrieb
- ✓ Kompetenz & Erfahrung
- ✓ Ladestrom-Tarife

MANN ENERGIE
 VON NATUR AUS STARKE IDEEN

☎ 02661 6262 16

☎ 0151 61823771 (WhatsApp)

✉ emob@mannstrom.de

🌐 www.mannstrom.de

Ihr Partner in Sachen Elektromobilität

Ukraine?-Da kann man nichts machen?

Doch: Zum Beispiel die Hilfsaktionen des Ex-Koblenzers
Detlev Dillmann zugunsten der Schwächsten unterstützen!

Es sind wohl stets die Kinder, die unter Kriegen am meisten leiden. Besonders schwierig wird es dabei für diejenigen Familien, die ein behindertes Kind versorgen müssen. Ins Auto oder in den Zug steigen und fliehen ist kaum möglich, wenn das Kind körperlich eingeschränkt ist, medizinische Betreuung braucht oder gar liegend transportiert werden muss.“ So beginnt sehr treffend ein Artikel im Reutlinger Tagblatt über eine bemerkenswerte Hilfsaktion von Detlev Dillmann (1).

*Eine Collage, zusammengestellt am Welttag des Kindes
von Egbert Bialk*

Ja, so mag mancher jetzt sagen, auch bei uns leiden viele Kinder unter ihrer krisengeprägten Situation. Sie hatten Corona, ihre Schule fiel aus über Monate, ihre Spielkameraden konnten sie nicht treffen. Auch die Sorgen ihrer Eltern, ob das Geld reicht für Essen, Wohnung oder einen Ausflug, die schlimmen Nachrichten aus der Ukraine und unsere ganze Ratlosigkeit zur Zukunft gehen nicht spurlos an ihnen vorbei. Dennoch geht es den meisten bei uns materiell relativ gut. Kein Vergleich zu der zerstörten Kinderwelt im Kriegsgebiet in der Ukraine. Man möchte Putin und seiner Soldateska in den Arm fallen, fordert in Gedanken Schlimmeres und kommt sich doch reichlich hilflos vor. Hilflos? Brauchen wir Hilfe? Oder sind da nicht zuerst ganz andere dran? Haben wir materiell ziemlich Gutsituierte und im Frieden Lebende nicht sogar die Pflicht, etwas zu tun, etwas abzugeben von unserem Wohlstand? Müssten wir nicht viel energischer helfen und anpacken?

Detlev Dillmann ist so ein Mensch, der anpackt. Er und seine Helfer*innen sammelten im Frühjahr in ihrem Umfeld Hilfsgüter und Spenden, organisierten schon seit der 4. Kriegswoche Hilfst Transporte in die Ukraine, insbesondere in der Liviv Oblast, dazu kamen dann Kamjaska, Kiew und Cherson. Auf dem Rückweg brachten sie Menschen mit, die in ihrer Heimat keine Überlebenschance mehr sahen. Dillmann ist gebürtiger Koblenzer. Bei Pro-Ju in der Hohenzollernstraße war er einst als Sozialarbeiter aktiv. Inzwischen ist er 61 und lebt – nach verschiedenen Aufenthalten in Osteuropa – in Blumberg im Schwarzwald. Seine Kontakte an

Rhein und Mosel sind immer noch vielfältig, und so konnte er auch hier ein tolles Netzwerk aufbauen und Hilfsgelder einwerben.

Die Größe der Aufgaben, die Dillmann sich aufgeladen hat, erscheint schier übermächtig. In einem Krieg fehlt es an allem, besonders im medizinischen Bereich. „Guten Morgen an alle“, so schreibt er in einer Whatsapp. „Ich brauche dringend Fäden zu nähen und Bauchspreizer. Hat jemand Kontakt zu Krankenhäusern oder med. Bedarf? Ich finanziere die Fahrt von meinem privaten Geld, da wir keine Spendengelder bekommen haben. Deshalb sollte es so günstig sein wie möglich. Vielleicht findet sich ein Krankenhaus, das etwas abgeben kann. Es ist sehr wichtig und wird dringend benötigt. Danke. Jetzt die tech. Daten ...“ Hinzu kommen Hygieneartikel, Medikamente, Verbandsmaterial, Infusionsständer, einfachste Einrichtungen für Kinderkrankenhäuser, Rollstühle, Notfallkoffer für Ärzte oder Feldbetten für die Feuerwehren ... Seine Transporte leisteten eine unglaubliche erste Hilfe für die geschundenen Menschen und unterstützten die Hilfskräfte.



Mit den Maltesern
unter Wegs zur
ukrainischen Grenze.
Transport von 8
Personen.
4 schwerstbehinderte
Kinder mit ihrem
Geschwistern und
Mütter werden aus
der Ukraine nach
Deutschland
evakuiert.



Mehr geht nicht. Doch, bei Detlev Dillmann schon. Auf der Rückfahrt nahm er Menschen mit, die die Hilfe am nötigsten brauchten. Behinderte, Kinder und ihre Mütter, Jugendliche, die teils liegend transportiert werden müssen, um dem Bombenhagel doch noch entfliehen zu können. In Deutschland suchten er und seine Helferinnen adäquate Wohneinrichtungen, wo die Geflüchteten zur Ruhe kommen konnten und eine gute Betreuung bekamen. Hier und in der Ukraine und Polen traf er viele Menschen „mit großem Herzen“. Ein Geschenk, sicherlich für beide Seiten. Als der Aufwand und Hilfsbedarf immer größer wurde, fand Dillmann eine großartige Unterstützung bei den Maltesern, insbesondere aus Villingen-Schwenningen und Reutlingen, aber auch in Wittlich. Mit ihren Kleintransportern konnte ein regelrechter Hilfskonvoi aufgebaut werden. „Evakuiert haben wir 17 schwerstbehinderte Kinder. Fahren 1 bis 2mal im Monat und bringen ca. 5 bis 7 Tonnen Hilfsgüter direkt in die Ukraine“, schreibt er in einer Whatsapp-Nachricht. Auch die Helfer des Malteser Hilfsdienstes gehen bis an ihre physischen Grenzen. Innerhalb von drei Tagen fuhren sie fast 3000 Kilometer, teils auf unbefestigten Wegen. Dazu opferten sie gerne ihre Urlaubstage. „Diese drei Tage waren wahnsinnig intensiv und anstrengend. Aber diesen Menschen helfen zu können, war es allemal wert“, sagte etwa Alexander Thomys aus Reutlingen. „Das Schicksal dieser Menschen lässt einen nicht los. Krieg in Europa war für uns ja undenkbar. Man fühlt sich schrecklich machtlos. Da tut es gut, wenigstens ein wenig helfen zu können.“ (2)

Was an Detlev Dillmanns Engagement besonders fasziniert, ist, dass er offensichtlich nah an den Betroffenen und ihren dringenden Bedürfnissen arbeitet. Zu den Menschen und Hilfseinrichtungen vor Ort hat er viele Beziehungen aufgebaut. Er sieht, wo was gebraucht wird. In der Kiew Oblast versorgt er 120 Palliativ-Kinder. Auch bei Rückfahrten in die Ukraine, leider aus traurigen Anlässen, hilft er. „Wir fahren demnächst eine Oma, Mama und zwei behinderte Kinder zurück in die Ukraine (zusammen mit weiteren Hilfsgütern). Der Mann der Mutter ist im Krieg



gefallen, und die Familie möchte zum Grab gehen“, schreibt er dieser Tage. Noch dieses Jahr hat er noch etwas Großes vor: „Im Dezember bekommen wir eine komplette Arztpraxis gespendet, die wir abbauen und in die Ukraine transportieren. Dort wird sie 1 zu 1 wiederaufgebaut. In diesem Ort (Trostyanez) wurde das Krankenhaus zerstört ...“

Liebe Leser*innen, brauchen wir noch mehr Appelle um mitzuhelfen? Einen hätte ich noch: Die amerikanische Poetin Amanda Gorman, das ist die junge Frau, die zur Amtseinführung von Präsident Biden sprach, sagte gestern vor der UNO: „Ich bitte dich nur darum, dass es dir wichtig ist, bevor es zu spät ist, dass du aufmerksam und wach lebst. ... Vor allem fordere ich dich dazu heraus, Gutes zu tun.“

Quellen: Whats-App-Gruppe von Detlev Dillmann; (1) und (2): Reutlinger Tagblatt, 27.7.2022, S. 15; Fotos: D. Dillmann, freigegeben zur Veröffentlichung im Koblenzer Stadt-Magazin

Fotos: D. Dillmann, Links unten: Dankesfahne, oben: Übergabe von Notarztkoffern, unten: Rollstühle, dringend benötigt von den Schwächsten.

Spendenkonto:

Detlev Dillmann, IBAN DE60 6945 0065 1150 4325 15
Spende Ukraine-Hilfe



Der Ex-Koblenzer Detlev Dillmann, trotz Krieg und Krisen immer aktiv und optimistisch

Unterdrückung und Widerstand in Belarus

2020: Proteste gegen die Fälschung der Präsidentschaftswahlen. Mit „Hilfe“ Putins reagierte der Staat mit extremer Härte und Gewalt. Wo steht Belarus heute? Der Widerstand lebt und kämpft weiter für die Demokratie.

Von Nataliya Schliebner, in Koblenz aktiv für RAZAM eV

Noch vor zwei Jahren waren Proteste in Belarus, ausgelöst durch die dreiste Fälschung der Präsidentschaftswahlen und die brutale Staatsgewalt gegen die friedlichen Demonstrant:innen, in den Schlagzeilen westlicher Medien. Einige Wochen glaubten Belarus:innen und die ganze Welt, dass die Ära des „letzten Diktators“ in Europa, Alexander Lukaschenko, bereits der Vergangenheit angehört, bis ein anderer Diktator, Vladimir Putin, dem illegitimen Präsidenten von Belarus den Rücken stärkte und ungeheure Repressionen im Land entfesselt wurden. Danach wurde aus der Hoffnung Europas eine reale Bedrohung: Entführung eines Flugzeuges, staatlich organisierte illegale Migration in die EU und die Verwicklung in den Krieg gegen die Ukraine. Wo steht jetzt Belarus, zwei Jahre nach dem Beginn der beispiellosen Proteste gegen das herrschende Regime und was ist aus den Protesten geworden? - Die Antwort darauf ist sehr komplex.

Repressionen

Die zunehmenden Repressionen im Land, erschwerter Zugang zu unabhängigen Informationen, politische Migration, Liquidierung beinahe aller zivilgesellschaftlicher Organisationen und unabhängiger Gewerkschaften und nicht zuletzt die Präsenz russischer Truppen in Belarus hatten offensichtlich Erfolg. Der Protest verschwand von den Straßen, wurde verbannt: In Gefängnisse, ins Ausland, in den Untergrund, in die Küchen. Die scheinbare Ordnung auf den Straßen darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Belarus:innen sich nicht mit ihrem Schicksal abgefunden haben und nichts wie zuvor bleibt. Von gesellschaftlichem Konsens kann keine Rede sein. Im Gegenteil: Der Wunsch von Belarus:innen nach Veränderungen ist ungebrochen stark und wird so von der illegitimen Regierung wahrgenommen. Deren Antwort darauf ist die kontinuierliche Verstärkung von Repressionen, z.B.: Änderungen im Strafgesetzbuch im Mai 2022, die die Todesstrafe auch bei „versuchtem Terroranschlag“ legitimieren, Ausweitung der Begriffe „Extremismus“ und „terroristische Tätigkeit“, Missachtung des strafrechtlichen Rückwirkungsverbot, geplanter Entzug der Staatsangehörigkeit für politische Emigrant:innen und Aktivist:innen im Ausland. Die Menschenrechtsorganisation Wjasna geht von rund 1350 politischen Gefangenen im Land aus. Die inoffizielle Zahl ist um einiges höher. Durch folterähnliche Haftbedingungen und Isolierung von der Welt wird für politische Inhaftierte selbst ein kurzzeitiger Aufenthalt hinter Gittern zur Hölle gemacht.



(Foto: Belarusische Solidaritätsaktion in Warschau, August 2022)

Politische Migration

Die anhaltenden Repressionen in Belarus haben eine massive Welle der politisch motivierten Migration ausgelöst. Das Klima der Angst und die Staatswillkür zwingen zusätzlich hochqualifizierte Arbeitskräfte und belarusische Unternehmen zur Auswanderung. Mehr als 100.000 Belarus:innen haben Schätzungen zufolge ihre Heimat seit August 2020 verlassen – eine sehr hohe Zahl für ein Land mit nur 9,4 Mio. Einwohnern. Viele der geflüchteten Aktivist:innen setzen ihre Arbeit im Ausland fort. Auch die belarusischen Journalist:innen arbeiten aus dem Exil und ermöglichen, wenn auch unter sehr schweren Bedingungen, den Zugang zu aktuellen unabhängigen Informationen.

Belarusische Diaspora

In dem Maße, wie die Zivilgesellschaft im Belarus zerstört wird, organisieren, vernetzen und professionalisieren sich Belarus:innen im Ausland. Aus den kleinen Gruppen von Aktivist:innen, die in 2020 überall auf der Welt auf die Straßen gingen, um Solidarität mit ihren Landsleuten zu zeigen, sind längst unzählige regional und international vernetzte Initiativen, Arbeitsgruppen und Organisationen geworden. Vom Spendensammeln für Familien der politischen Gefangenen und politischer Flüchtlinge über die Organisation von Kulturveranstaltungen bis hin zur politischen Lobby- und Informationsarbeit – das Spektrum der überwiegend ehrenamtlichen Tätigkeit der belarusischen Diaspora ist breit.

Belarusische Opposition

Trotz mancher Kritik genießen Swetlana Tichanowskaja und ihr Stab nach wie vor breite Unterstützung von Belarus:innen im In- und Ausland. Auch wenn die Oppositionsführerin de jure als Präsidentin der Republik Belarus nicht anerkannt wurde, de facto vertritt sie das demokratische Belarus auf internationaler Ebene. Zu den wohl wichtigsten Entwicklungen für die belarusische Opposition gehört die Bildung des Übergangskabinetts unter der Leitung von Tichanowskaja. Die demokratischen Kräfte von Belarus arbeiten aus dem Exil.

Der Krieg gegen die Ukraine

Die Einbeziehung von Belarus in den Krieg gegen die Ukraine wird (trotz massiver russischer Propaganda in den staatlichen belarusischen Medien) von der Mehrheit der belarusischen Bevölkerung abgelehnt. Am 3. März 2022 rief Tichanowskaja die belarusische Antikriegsbewegung aus. Diese wird stark von Belarus:innen im

In- und Ausland unterstützt. Ungeachtet drohender Todesstrafe wurden in Belarus im Frühjahr 2022 mehrere Sabotageakte an Bahnstrecken verübt, die darauf abzielten, die Bewegung russischer Züge mit Militärmaterial zu verlangsamen. Einige kämpften als Freiwillige an der Seite der ukrainischen Streitkräfte, zudem werden kriegsrelevante Informationen in Belarus gesammelt und an die ukrainische Armee weitergeleitet. Und nicht zuletzt war es die mit Thema Flucht vertraute belarusische Diaspora, die sich, vor allem in Polen, schnell mobilisierte, als es darum ging, den Flüchtlingen aus der Ukraine zu helfen.

Nach den Ereignissen der letzten 7 Monate wird zunehmend deutlich, dass die Zukunft von Belarus stark vom Ausgang des Krieges in der Ukraine und den Entwicklungen in Russland abhängt. Die Belarus:innen stehen heute vor neuen Herausforderungen: Die Erhaltung der Souveränität und Unabhängigkeit ihres Landes. Ihren Traum vom demokratischen Belarus in der Familie der europäischen Länder haben sie nicht aufgegeben.

Mehr Informationen zu Belarus: www.razam.de - www.dekoder.org/ - www.voiceofbelarus.com/
Zur Autorin: Nataliya Schliebner ist Belarusin und lebt seit 2009 in Koblenz. Sie ist für die Belarusische Gemeinschaft RAZAM e.V. tätig, Kontakt: n.schliebner@razam.de

"Der belarusische Widerstand bleibt trotz allem optimistisch und aktiv."



Micha's Rad-Atelier
Bikes & More

Kauf
Beratung
Reparatur

**SCHNELL
 FACHGERECHT
 NACHHALTIG
 FAIR**

Der beste Service
kompetent und persönlich
direkt vom Fachmann vor Ort



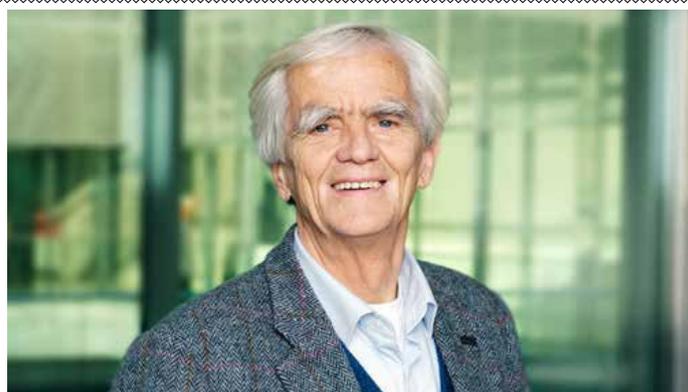
Öffnungszeiten

Montag – Freitag 10:00 bis 18:00 Uhr – Samstag 10:00 bis 14:00 Uhr

Hohenzollernstr. 119 - 56068 Koblenz

☎ 0261 97 333 166

www.rad-atelier.de



Wir trauern um ein demokratisches Urgestein

Nachruf auf Christian Ströbele

Von Dorothea Meinold, Mitglied des Kreisvorstandes der Grünen Koblenz

Über Christian Ströbele wurde viel geschrieben und gesagt in den letzten Wochen, und doch wage ich es, ein paar Zeilen hinzuzufügen. Für mich als damalige Mitarbeiterin der Bundesgeschäftsstelle der Grünen, waren es seine politischen Ideale und die Auseinandersetzungen innerhalb der Partei, sozusagen die Binnensicht, die mich beeindruckten. Durch ihn habe ich viel über Streitkultur im besten Sinne gelernt.

Christian Ströbele hat das Bild der Grünen verkörpert wie kaum ein anderer. Schließlich war er Gründungsmitglied der Partei und hat auch viele (Vor-)urteile über die Partei geprägt. Er galt gemeinhin als Linker in der Partei, aber er hatte einfach nur seine demokratischen Prinzipien.

Während der rot-grünen Regierungszeit, als es immer wieder hieß, die Grünen seien eine Partei wie jede andere geworden, war es Christian Ströbele, der den Gegenbeweis antrat. Als Mitglied des Bundestages in Untersuchungs-Ausschüssen oder auf Parteitag, wo er mit Erfolg gegen die Abschaffung des Grundsatzes der Trennung von Amt und Mandat kämpfte, zeigte er, wie wichtig der Erhalt von Grundprinzipien ist.

In Berlin nannte man ihn scherzhaft den König von Kreuzberg, weil er als erster Grüner mehrere Male das Direktmandat errungen hatte. Wenn man ihm außerhalb des Politikbetriebes begegnete, war er der nette Nachbar von nebenan. Kurz wohnten wir im selben Haus und begegneten uns im Keller, um Dinge für den Sperrmüll auszuräumen. Unaufgeregt unterhielten wir uns freundlich und halfen uns gegenseitig, wie das unter Nachbarn eben so ist. Ich bin froh, dass ich ihn noch kennenlernen durfte.



GÜBEL GmbH
 Dachdeckermeisterbetrieb
Alles für's Dach
... Mitarbeiter gesucht!!!
 Dachdeckergesellen/-Meister m/w
 Bewerbungen unter:
team@dachdecker-goebel.com
☎ 0261/85108
www.dachdecker-goebel.com

Solar? Na klar!
 Meisterzeit

HOHER BESUCH BEIM BUND-PROJEKT MOSELLUM

Mehrere prominente Politikerinnen besuchten diesen Sommer das BUND-Projekt an der Mosel. Neben einigen Landtagsabgeordneten und der Europaabgeordneten Jutta Paulus (Grüne) informierten sich Ministerpräsidentin Malu Dreyer und die Klimaschutzministerin Katrin Eder in dem Bildungshaus über die Gewässerökologie. Für den BUND und das Mitarbeiter*innen-Team ist dies eine schöne Bestätigung ihres Engagements.

Von Helene Kraniotakes, Projektleiterin Mosellum

Ministerpräsidentin Malu Dreyer besuchte Ausstellungshaus Mosellum und Fischpass

30.8.2022: Die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD) besuchte am zweiten Tag ihrer Sommerreise das BUND-Umweltbildungsprojekt Mosellum an der Staustufe in Koblenz. Im Fokus ihrer „Im Land daheim-Tour“ durch Rheinland-Pfalz stand das Thema Nachhaltigkeit. Malu Dreyer wählte mehrere Einrichtungen und Unternehmen im Norden aus, die ein engagiertes Nachhaltigkeitskonzept umsetzen. Nach dem Grußwort durch die Landesvorsitzende des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Sabine Yacoub, wurde eine Fragerunde mit Experten*innen vor Ort angeboten. Diese erläuterten einige Aspekte des Konflikts zwischen Ökologie und Ökonomie und berichteten von der Arbeit am Fischpass und dem Wasserkraftwerk. Einerseits sei die Versorgung mit Erneuerbarer Energie, auch der Wasserkraft an der Mosel, wichtig für den Klimaschutz und die Versorgungssicherheit, andererseits werde der Fischaufstieg durch die Barrieren blockiert. Darum müsse die Durchgängigkeit an den vorhandenen Staustufen wie in Koblenz überall verbessert werden. Kleinkraftwerke an Moselzuflüssen, seien aber im Sinne des Naturschutzes schädlich, betonte der BUND.

Nach der Vorstellung des Mosellums konnte die Ministerpräsidentin durch die Unterwasserfenster die Fische bei der Fischwanderung nicht nur bestaunen, sie durfte die Fische sogar hautnah erleben. Bei der Besichtigung der Fischaufstiegsanlage beteiligte sich die Ministerpräsidentin bei der Bestimmung von Fischen. Hierfür wurden die Fische kurzzeitig aus dem Fischpass entnommen, in gesonderten Behältern bestimmt und von Frau Dreyer eigenhändig wieder in die Mosel zurückgesetzt. Das Mosellum wurde von der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin als „ein Leuchtturm für den beispielhaften Umgang mit dem Konflikt Ökologie versus Ökonomie“ bezeichnet. Die Umweltbildung, die im Mosellum angeboten wird, sei ein wichtiger Schritt um die Menschen mehr für den Schutz der Gewässer zu sensibilisieren. Erfreut nahm sie zur Kenntnis, dass durch das erneuerte Bildungskonzept das Haus sehr gut bei der Bevölkerung ankomme und viele Kooperationspartner gefunden habe.

Ministerin Katrin Eder eröffnete eine 3D-Lernstation zur Plastikmüll-Problematik in unseren Gewässern

Am 2. August hatte bereits die Klimaschutzministerin Katrin Eder im Mosellum in Koblenz eine neue 3D-Lernstation zum Thema „Plastikmüll gefährdet unsere Gewässer“ eröffnet. Das 3D-Spiel ist ein Teil der landesweiten Abfallvermeidungs-Kampagne „Müll nicht rum“, die das Klimaschutzministerium im Jahr 2019 startete. Plastik ist allgegenwärtig und aus unserem Leben gar nicht mehr wegzudenken. Mit der steigenden Verschmutzung unserer Gewässer schaffen wir dabei selbst ein großes Umweltproblem. Die kleinsten Kunststoffteilchen haben teils verheerende Auswirkungen auf unser Ökosystem. Beispielsweise wird das Mikroplastik von Meereslebewesen mit ihrer Nahrung aufgenommen. Die so



Roland Mauden (SGD Nord) präsentiert der Ministerpräsidentin einen Karpfen.

aufgenommenen Fremdstoffe verstopfen die Mägen und können sogar zu tödlichen inneren Verletzungen führen. Durch die neue Attraktion sollen die Besucher*innen unter anderem auf dieses Problem aufmerksam gemacht werden. „Plastikmüll ist für den BUND ein wichtiges Thema. Deshalb bieten wir im Mosellum für Schulklassen und Gruppen einen Mikroplastik-Workshop an, der auf großes Interesse stößt. Die neue 3D-Lernstation ist hier eine gute Ergänzung“, sagte Sabine Yacoub, Landesvorsitzende des BUND Rheinland-Pfalz, der 2019 die pädagogische Leitung des Mosellums übernommen hat. Beim Spielen tauchen die Besucher*innen mithilfe einer 3D-Animation in die virtuelle Mosel ein. Dort können sie hautnah die in der Mosel vorkommenden Fischarten bestaunen. Zeitgleich werden die Spielenden mit der Problematik von Plastikmüll konfrontiert. Beim Einsammeln der Gegenstände, erhalten die spielenden Gäste spezifische Umweltinformationen und zusätzliche Tipps zur Vermeidung dieser Abfälle. Das Spiel kann während des Besuches der Ausstellung gespielt werden. Eine Voranmeldung wäre sinnvoll.

Weitere Informationen: Das Mosellum hat von Donnerstag bis Sonntag jeweils von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist kostenfrei. Workshops und Führungen können über die Homepage www.mosellum.de angefragt werden.



Klimaschutzministerin Katrin Eder beim Aufsetzen der 3D-Brille.

MÜLL NICHT RUM!

Rhine-clean-up-Aktion in Lützel, Neuendorf und Wallersheim trotz Regen

Von Miriam Grohmann, Organisatorin der Aktion

Alles, was im Uferbereich des Rheins liegt, gelangt kurz- oder langfristig im Meer. Hierbei handelt es sich nicht allein um die Überbleibsel der letzten Grillsaison, sondern oft um Plastik- und Metallteile, die über Jahre hinweg von Flussufer zu Flussufer und schließlich in den Ozean gespült werden. Am 10. September 2022 trafen sich im Rahmen des Rhine Clean Ups über 20 Freiwillige in Koblenz, um die Rheinstraße zwischen dem Campingplatz Lützel und dem Strand in Wallersheim das Flussufer von Unrat zu befreien.

Auch, wenn die Strecke überschaubar und die Zahl der Helfer:innen zahlreich war, es gab mehr als genug für alle zu tun. Global landet die Hälfte des Ozeanplastiks über Flüsse ins Meer. Sicher ist hierbei der Rhein nicht die Hauptader. Bedeutend war doch für alle Helfenden: Was wir vor Ort einsammeln, landet nicht im Meer. Und auch, wenn große Teile, wie Möbelstücke und Autoreifen, schnell aus dem Flussbett gezogen sind - die eigentliche Arbeit, laut BUND braucht ein einziger Zigarettenstummel 10 bis 15 Jahre um zu verrotten und kann über 1000 Liter Wasser verseuchen und den Lebensraum für kleinere Wassertiere vergiften.

Der Aktionstag findet seit 2018 jährlich Anfang September statt und hat sich schnell ausgebreitet. Mittlerweile finden die Sammelaktionen an Abschnitten von insgesamt 13 Flüssen statt. Laut Veranstalter waren am Aktionstag rund 35.000 Helferinnen und Helfer über Landesgrenzen hinaus beteiligt. Lokale Reinigungsaktionen können Privatpersonen und natürlich auch Vereine einfach über Rhinecleanup.org oder Moselcleanup.org anmelden. Wichtig ist nur vorab selbst zu prüfen, ob das Flussufer an der ausgewählten Stelle sicher erreicht werden kann. Müllsäcke, Greifer und



Arbeitshandschuhe können kostenlos beim Veranstalter bestellt werden. Möglich ist hierbei auch, das Werkzeug-Material für zukünftige Aktionen zu behalten. Der Abtransport des Mülls muss dann mit dem kommunalen Servicebetrieb abgesprochen werden. Bei der Sammelaktion Lützel / Neuendorf / Wallersheim durften die Müllsäcke beispielsweise neben die vorhandenen Müll-eimer gestellt werden und wurden gleich im Anschluss von der Straßenreinigung abgeholt.

Und für nächstes Jahr gilt: Gemeinsam sind wir noch stärker. Zukünftige Aktionen stehen keinesfalls in Konkurrenz zueinander: Je mehr und flächendeckender organisiert wird, desto besser!



Foto: M. Paulmann

DEINE WEIHNACHTSFEIER IM CIRCUS MAXIMUS

Teamgeist stärken und zusammen feiern!



Burger-Menü



Escape Games



Biertour



Schnäpschenjagd



„Legendäre Partys“



Infos & Buchung unter:
spiele@circus-maximus.org





Foto: M. Paulmann

Gib uns Wasser - aber bitte nicht so viel auf einmal!

Die Klimakrise bringt den Wasserhaushalt gewaltig durcheinander. Mit schlimmen Folgen.

Von Egbert Bialk

Drei Szenen aus dem selben „Film“: Mittelrheintal, August 2022 - Vater Rhein ist ein mageres Rinnsal geworden. Hungersteine blockieren den Gütertransport, die Lastkähne ragen hoch aus dem spärlichen Nass, maximal zu einem Drittel beladen. Breite Schotterfelder unterhalb des steil verbauten Ufers laden Spaziergänger*innen ein. Manch einer findet verrostete E-Roller oder Weltkriegs-Blindgänger. Fähren fahren sich fest. Vor dem Schwimmen in der grünen Algenbrühe wird gewarnt und vor den Verlusten und Versorgungskrisen der Wirtschaft. Erste Wasserwerke rufen zum Wassersparen auf. Die Zierrasen sind überall längst braun. Nicht nur die Stadtbäume sehen traurig aus. Bäche fallen trocken, alle Fische darin verenden. Italiens größter Fluss, der Po, ist ein kleines Popöchen geworden. Im sonnenreichen Frankreich stehen über die Hälfte der Atomkraftwerke still, wegen Revisionen oder weil das Kühlwasser aus den Flüssen fehlt. Waldbrände ungekannten Ausmaßes in Portugal, am Atlantik oder in den Kieferforsten Brandenburgs. Der erneute Dürresommer hat das sonst gemäßigte Europa einschließlich Deutschland wochenlang im Schwitzkasten. Dieser Sommer nervt.

Somaliland/Ostafrika, April-Juli 2022: „Wir sehen auf Projektbesuchen immer öfter Kinder und Frauen am Straßenrand, die verzweifelt leere Kanister schwenken und um Wasser betteln“, berichtet Thomas Hoerz von der Welthungerhilfe (1). Mittlerweile gäbe es Familien, die die Hälfte ihrer Barmittel für Trinkwasser brauchen, sagt er, viele würden krank, ihre Tiere verenden. Gerade das Horn von Afrika sei von einer chronischen Hungerkatastrophe betroffen. Der Grund sei neben dem Klima auch die Nahrungsmittelspekulation mit dramatischen Preissteigerungen, zusätzlich angeheizt durch den Krieg Russlands gegen die Ukraine. In Indien und Pakistan näherte sich das Thermometer schon im April/Mai den 50 Grad. Hinter Tanklastern bilden sich lange Schlangen, die Menschen geraten in Streit um die letzten Tropfen. Für Wanderarbeiter, die auch nachmittags in der Gluthitze arbeiten müssen, werden in Neu Dehli provisorische Hitze-Schutzhütten errichtet. Die arme Bevölkerung leidet besonders. Die Getreideernte verdorrt, der Ertrag ist bis zu 50% niedriger als im Vorjahr. Alle Getreide-Exporte wurden gestoppt (2).

Ancona/Adriaküste, aktuell: Nach der Extremhitze und Dürre tobten Mitte September heftige Regenschauer mit bis zu 400 Litern

Regen/qm, soviel Niederschlag in 3 Stunden wie sonst in einem halben Jahr. Bereits elf Tote sind zu beklagen (3). Die Szenarien erinnern gespenstisch an die Ahrtal-Katastrophe vor einem Jahr, wobei dort die Regenmenge deutlich niedriger war. Gleichzeitig kämpft auch der indische Subkontinent mit Wasserfluten, so schlimm wie nie zuvor. Wegen besonders heftiger Monsunregen ist ein Drittel Pakistans überflutet. 33 Millionen Menschen sind betroffen. Viele, insbesondere die Ärmsten, verloren ihre Häuser und alles, was sie besaßen. Über 1.400 Tote wurden bereits gezählt (4). Seuchen breiten sich aus.

Wie gehen wir damit um?

Vorschlag 1: Ignorieren („Bei uns doch nicht möglich“), ablenken („Ich hab gerade andere Sorgen, stell dir vor, bei ALDI gab’s heute kein Klopapier“), Verantwortung leugnen („Naturkatastrophen gab es schon immer“), Sündenböcke suchen („Die da oben müssten mal ...“), auf jeden Fall: NICHTS ÄNDERN.

Vorschlag 2: Dumme Sprüche („Lasst uns fressen und saufen, denn morgen sind wir sowieso tot“ oder etwas feiner: „Deutschland ist nur für 2 Prozent der Klimagase verantwortlich“) oder Galgen-Humor (Kräftig einstimmen mit den Bläck Fööss: „Lieber Gott, gib uns Wasser, denn ganz Kölle hat Doosch...“ - Text siehe Kasten), auf jeden Fall schon mal Hände falten und nicht kirremachen lassen, denn der Mensch ist und bleibt die Krone der Schöpfung. Gute Laune bewahren (Wenn wir untergehen, dann mit Haltung).

Vorschlag 3: Aufwachen, die wissenschaftlich vielfach belegte Realität sehen, Verantwortung für unser Tun übernehmen und anpacken, da wo wir können. Am besten gemeinsam mit Menschen, die ähnlich fühlen und schon mal erlebt haben, dass es was bringt, sich zu engagieren für unsere nachhaltige Zukunft und die unserer Kinder und Enkel. Das heißt zum Beispiel:

Die Folgen begrenzen

Der Autor ist trotz aller o.g. Katastrophen und Krisen noch davon überzeugt, dass die ganz krasse globale Klimakatastrophe, die von keiner Regierung mehr ganz verhindert werden wird, in Grenzen gehalten werden kann. Wetterextreme, gerade im Bereich Wasserhaushalt, Dürren und Starkregen, werden zunehmen und häufiger werden. Das ist nicht mehr zu verhindern; denn mit jedem

Grad Lufterwärmung steigert sich die Wasseraufnahmefähigkeit um rd. 7 %. Wenn das dann irgendwo abregnet, steigen dort die Wassermengen. Auch die Energieintensität von Stürmen und deren Häufung nimmt zu. Für Europa rechnet man zudem mit länger anhaltenden Wetterlagen. Ortsfeste Regengebiete wie im Bereich Ahr bedrohen auch die übrige Nordhalbkugel. Plötzliche Hochwasser treffen dann vor allem kleinere Flüsse und Bäche und richten größere Schäden an. Unser Umgang mit Boden und das Katastrophen-Management muss radikal neu gedacht werden. Die Versiegelung infolge Baugebiete, neuer Straßen, industrialisierter Landwirtschaft muss schnellstens auf nahe Null reduziert werden, die Speicherfähigkeit der Böden geschützt und wieder erhöht. Moore und Wälder gehören konsequent erhalten und umgewandelt. Gewässer müssen mehr Raum bekommen. Das alles ist aber nur Anpassung an die neue Klimarealität, keine grundlegende Lösung.

Ursachen anpacken heißt: kämpfen, jetzt, trotz alledem!

Die Ursachen anpacken heißt zwingend und vorrangig und überall (ja, auch bei dir zuhause!): alle Treibhausgase auf Nettonull bis Mitte des Jahrhunderts in den Hauptsektoren herunterbringen. Also eine ambitionierte Energiewende, Verkehrswende, Ernährungswende und der Erhalt und die Stärkung der natürlichen Kohlenstoffsinken. Dies muss flankiert werden von Klima- und Verteilungsgerechtigkeit, zwischen Nord und Süd und innerhalb der Gesellschaften und bei der Wirtschaft. Jede*R sieht doch: Uns steht das Wasser bis zum Hals. Nur mit etwas grüner Technologie und guter alter Ingenieurskunst wird der notwendige „Giant Leap“ (5) nicht gelingen. Und vom Himmel kommt die Wende auch nicht gefallen, von da kommt (immer extremer, manchmal auch gar nicht) nur der Regen, wenn wir so weitermachen. Nehmen wir die Politik in ihre Pflicht. Mit aller Kraft, die wir haben. Wir können verlieren. Aber wenn wir nicht kämpfen, jetzt, gemeinsam, trotz alledem, haben wir schon verloren (6).

Quellen/Anmerkungen: 1) taz, 17.9.22, Seite 05; 2) zdf.de, 26.5.22, N. Vitense-Lukat: Tödliche Hitze...; 3) merkur.de, 17.9.22, A. Lorenz: Unwetter in Italien toben weiter; 4) zdf.de, 6.9.22 nach dpa u.a.; 5) „Riesensprung“. Vgl. den Artikel zum neuen Bericht des Club of Rome in diesem Heft; 6) Dieses leicht ergänzte Zitat von Bert Brecht wird z.B. überzeugend belegt durch das Bundesligaspiel des FC Schalke 04 gegen Borussia Dortmund vom 25.11.2017. Zur Halbzeit stand es noch 0:4, die Borussia lehnte sich zurück, am Ende stand's 4:4!

Ahrtal-Katastrophe (Foto: Bialk)



Foto: M. Paulmann

Hier mal etwas Lustiges :)

Dat Wasser vun Kölle

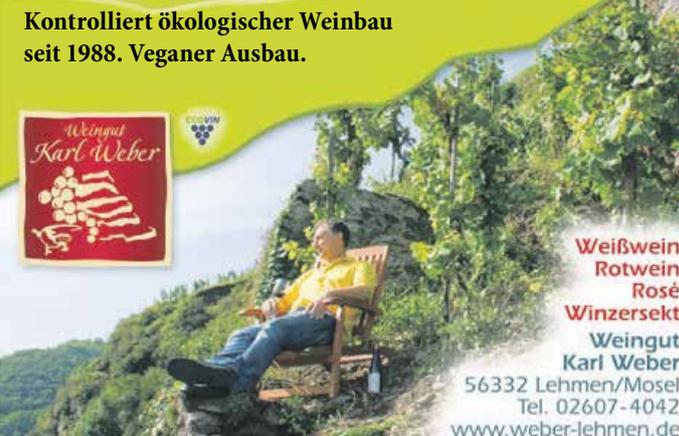
Bläck Fööss

*Oh, leever Jott, jev uns Wasser
Denn janz Kölle hät Doosch
Oh, leever Jott, jev uns Wasser
Un helf uns en d'r Nut
Ming Blome lossen alles hänge, wä hilf en d'r Nut?
D'r Wellensittich es wie jeck am schänge, dä Jung hät secher Woot
Uns Joldfesch han de Auge deck un sagen keine Ton
De Wäschmaschin spillt total verröck, woröm hät d'r Minsch Calgon?
Ming Filme entwickel ich ovents en Rhing
Dat jeit janz jot, denn do es alles dren
Och wemmer av un zo d'r Dönnscheß han, mer gläuve wigger dran
Dat Wasser vun Kölle es jot...
Dat Wasser vun Kölle es jot...
Oh, leever Jott, jev uns Wasser
Denn janz Kölle hät Doosch
Oh, leever Jott, jev uns Wasser
Un helf uns en d'r Nut*

Am besten auf youtube ansehen in der Version mit den Beer Bitches
<https://youtu.be/ybXUX9rYgn8>

Auf den Wochenmärkten Ehrenbreitstein, Vallendar und Bendorf.

**Kontrolliert ökologischer Weinbau
seit 1988. Veganer Ausbau.**

Weißwein
 Rotwein
 Rosé
 Winzersekt
 Weingut
 Karl Weber
 56332 Lehmen/Mosel
 Tel. 02607-4042
www.weber-lehmen.de

BÜRGERWINDSTROM FÜR KOBLENZ?

Interessante Vorschläge eines Praktikers

Vor wenigen Tagen ist die erste größere Stadt in Rheinland-Pfalz vorgeprescht: Trier will rund um die Stadt auf den Moselhöhen ca. 13 Windkraftanlagen bauen. Natürlich gibt es Vorbehalte wegen der Veränderung des Landschaftsbildes, und auch die naturschutzfachliche Verträglichkeit muss noch geprüft werden. Aber durchweg hört man aus der Kommunalpolitik und Bevölkerung dort positive Signale. Wäre das nicht auch ein Modell für die Stadt Koblenz, die ja ebenfalls im Tal liegt und bisher kaum Erneuerbaren Strom selbst erzeugt? Der einzige ernsthaft diskutierte geeignete Standort des Stadtgebietes liegt in Rübenach im Gewerbegebiet am Koblenzer Autobahnkreuz. Hier wären nur 3 Anlagen möglich. Was liegt also näher, als das bergige Umland einzubeziehen? Ein Windkraftpraktiker macht interessante Vorschläge dazu.



Von Karl-Heinz Groß, Heimborn/Ww., Bürgerenergiegesellschaftler

Rheinland-Pfalz braucht 1000 neue Windkraftanlagen

Angesichts der überall sichtbaren Klimakatastrophe und dem drohenden Strommangel dürfte inzwischen klar sein, dass ein deutlich schnellerer Ausbau der erneuerbaren Energien erfolgen muss. Dabei trägt die Windenergie mit etwa der Hälfte die Hauptlast. Sie fällt im Jahresverlauf wesentlich gleichmäßiger an und muss deshalb nicht, wie die Solarenergie, über Wasserstoff gespeichert werden. Letzteres führt zu Verlusten von etwa 50%. Trotz dem selbstverständlich gebotenen Ausbau der Solarenergie und einer Energieeinsparung von 40 % hat z.B. der BUND ermittelt, dass noch 1000 moderne Windräder auf windhöffigen Standorten in RLP errichtet werden müssen. Weil es im Stadtgebiet Koblenz kaum windhöffige Flächen gibt, müssen diese im weiteren Umfeld bereitgestellt werden.

20 Windkraftträder auf der Montabaurer Höhe könnten waldschonend möglich sein

Hier bietet sich u.a. die naheliegende Montabaurer Höhe an, um die zurzeit diskutiert wird. Dort könnte man wegen einer Höhenlage bis zu 500 m ü.NN. fast doppelt so viel Strom erzeugen wie an schlechten Standorten. Das Gebiet liegt zwar im Naturpark, dort ist aber Windkraft erlaubt. Das gleiche gilt für dort vorhandene Wasserschutzzonen III. Eine grobe Ermittlung zeigt, dass etwa 20 Windräder gebaut werden könnten, ohne Wasserschutzzonen II zu beeinträchtigen. Da große Gebiete durch Klimawandel und Borkenkäfer inzwischen Kahlfläche sind, gibt es auch nur wenig Eingriffe in den Wald. Vorhandene und wasserdurchlässig auszubauende Zufahrtswege könnten als Anfahrt in der Bauphase dienen. Wie der seit Jahren bestehende Windpark mit 26 Windrädern in der VG Hachenburg zeigt, entstehen im Bereich notwendiger Eingriffe bald neue Waldrandstrukturen und umfangreiche Ausgleichsmaßnahmen werten den Naturhaushalt auf.

Etwa 75 % aller windhöffigen Flächen liegen in der Region Mittelrhein -Westerwald im Wald, so dass man Windkraft im Wald nicht ausschließen kann. Das sieht z.B. auch der BUND so. Letztlich kann man, sollte es irgendwann einmal andere Lösungen geben, Windräder und Fundamente rückstandslos beseitigen, wofür Investoren Bankbürgschaften hinterlegen müssen. Mit 20

modernen Windrädern ließen sich etwa 360 Mio kWh Strom pro Jahr erzeugen. Das entspricht dem durchschnittlichen Stromverbrauch von 120 000 Haushalten. Dauerhaft vermieden würden pro Jahr etwa 150 000 Tonnen CO₂.

Kommunen müssen aktiv werden bei der Flächenplanung und der Unterstützung der Bürgerenergie

Das lässt sich aus den Fakten mit langjähriger Erfahrung in der Kommunalpolitik und der Bürgerenergie vorschlagen. Wie der Wissenschaftsmoderator Professor Lesch richtig erklärte, liegt eine schnelle Lösung bei den Kommunen: Die Verbandsgemeinden können über Flächennutzungspläne Bauflächen und Ausgleichsflächen ausweisen. Er schlägt auf Kreisebene die Schaffung von Bürgerenergiegesellschaften o.ä. vor. Damit könnten alle Bürger, nicht die Stromkonzerne, an Bau und Betrieb der Windräder profitieren. Wie das funktioniert zeigen drei Bürgerenergiegesellschaften/genossenschaften seit Jahren im Westerwald. Profitieren könnten auch die Kommunen als Besitzer der Flächen; immerhin werden z.Zt. mindestens 150 000 € Pacht pro Jahr und Windrad bezahlt. Damit lässt sich auch der finanzielle Ausfall der Waldnutzung kompensieren, oder es stehen Mittel für weitere Klimaschutzmaßnahmen in den Kommunen bereit. Für den raschen Ausstieg aus Atom, Kohle und Gas kann man nur hoffen, dass sich die zuständigen Leute in den Kommunen bald möglichst mit dem notwendigen Ausbau der Windkraft und der Bürgerenergie beschäftigen. Es gibt schon viele gute Beispiele dazu in Deutschland. Und was im Rhein-Hunsrück-Kreis mit seinem Aufschwung durch den Ausbau der Windkraft geht, dürfte auch zwischen Koblenz und dem Westerwald möglich sein. Die Montabaurer Höhe ist einen Versuch wert.

Zum Autor: Karl-Heinz Groß ist seit fast 30 Jahren in einer Bürgerenergiegesellschaft tätig und hat 20 Jahre in der VG Hachenburg als Hauptamtlicher Beigeordneter zu mehreren beispielhaften Klimaschutzprojekten beigetragen.

**Wann baut Koblenz Windräder,
z.B. in Rübenach oder bei Montabaur?**

SIEGERLAND-FLUGHAFEN ZUM ZENTRUM FÜR ERNEUERBARE MACHEN!

Vorschlag des BUND Altenkirchen würde Subventionen sparen und die Energiewende voranbringen. Windkraft, Solar und Speicher ohne neuen Flächenverbrauch.

Aus einem Schreiben der BUND-Kreisgruppe an die Landräte der Region

In unserer Region bietet der seit vielen Jahren wohl eher wenig genutzte und nicht unumstrittene Regional-Flughafen Siegerland in zentraler Lage im Dreiländereck von Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen die ideale Chance für ein gemeinsames, nachhaltiges Handeln in Sachen Energieeffizienz, Klimaschutz und Naturschutz. Das seit jeher defizitäre Unternehmen, das etwa vom Kreis Siegen-Wittgenstein mit jährlich ca. 700.000 € (Stand 2019) subventioniert werden muss, bietet sich geradezu an für den Umbau zu einem zentralen Energiezentrum (Windkraft und Solarenergie), denn der Siegerland-Flughafen ist auch der zweithöchstgelegene Verkehrsflughafen Deutschlands.

Der Wirtschaft, insbesondere den mittelständischen Betrieben in den Regionen des Dreiländerecks würde eine solche „Umwidmung“ einen weitaus größeren Mehrwert bringen als es der „Siegerland-Flughafen“ je könnte. Mit großer Wahrscheinlichkeit werden sich zur Finanzierung dieses Projektes interessierte und geeignete private Investoren auch vor Ort finden. Der Kreis Siegen-Wittgenstein könnte so den jährlichen Subventionsballast abwerfen und damit den Steuerzahler entlasten. Das ließe sich auch politisch den Bürgern gut vermitteln.

Ein Prestigeobjekt wie der Regional-Flughafen Siegerland, das Jahr für Jahr mit erheblichen Steuermitteln am Leben erhalten werden muss, ist nicht mehr zeitgemäß. ... Die Notwendigkeit, neue und nachhaltige Energiequellen zu generieren, ist wohl mittlerweile im Bewusstsein der meisten Menschen angekommen. ... Vor allem die Kommunalpolitiker sind aufgerufen, gemeinsam, ohne politische Scheuklappen, ohne Rücksicht auf Lobbyisten und Einzelinteressen in ihren Regionen alles zu unternehmen, um die Energiekrise abzufedern und durch konsequentes Handeln so gut es eben geht zu bewältigen. Mit dem Umbau des Regional-Flughafens Siegerland in ein Energiezentrum bietet sich für die angrenzenden Landkreise des Dreiländerecks dazu eine einmalige Chance, zumal es dafür auch im Einzelnen gewichtige ökonomische und ökologische Gründe gibt. Hier seien einige aufgezählt:



Foto: F. Klein, BUND Altenkirchen

Der BUND-Vorstand der Kreisgruppe kämpft gegen den Flächenverbrauch. Erneuerbare Energien für Alle müssen Vorrang haben vor Privatfliegern von Wenigen.

- die bereits vorhandene Infrastruktur könnte kaum besser geeignet sein
- ein neuer Flächenverbrauch würde vermieden
- die Neuversiegelung von Flächen würde weitgehend entfallen
- die dort errichteten Windräder und Solaranlagen würden unsere Wälder und unsere Böden (Ackerflächen) nicht belasten
- die Anlagen würden das Landschaftsbild nicht verschandeln
- es gäbe keine oder kaum Probleme mit der Abstandsregel
- die Planungs- Genehmigungsverfahren würden schneller und unkomplizierter ablaufen, da es sich nur um ein einziges Projekt handelt ...
- Es gäbe auf dem Gelände Platz für eine Kombination aus Wind-, Sonnen- und Bio(gas)energie sowie großvolumiger Elektrospeicher, Ladestationen für E-Autos u.a.m.
- die umliegenden Gemeinden könnten (und sollten) durch ein entsprechendes Beteiligungsmodell eingebunden werden ...

In geringer Entfernung vom Regional-Flughafen Siegerland befinden sich nicht weniger als 9 Verkehrslandeplätze bzw. Sonderlandeplätze, darunter zum Beispiel die Landeplätze Gießen/Wetzlar und Herborn. ... Ein „Energiezentrum Siegerland“, oder wie es immer heißen mag, wird die Welt nicht retten. Es könnte jedoch zu einem Vorzeige-Projekt über die Region hinaus werden.

Meisterbetrieb seit 1927

Bad • Heizung • Regenerative Energien • Be- und Entwässerungsanlagen

Franz-Josef Möhlich · Meister/Inhaber

Eisheiligenstraße 8 · 56072 Koblenz-Güls · Telefon: 02 61 / 4 23 85
Telefax: 02 61 / 4 14 28 · E-Mail: mail@moehlich.de · www.moehlich.de

SIND WIR NOCH ZU RETTEN?

Der Club of Rome sagt in seinem neuen Bericht: „Ja. Aber nur, wenn ...“

Mehr als eine Buchvorstellung von Egbert Bialk

Ein Wissenschaftler*innen-Team um Dennis Meadows hat sich vor gut 50 Jahren zum sog. „Club of Rome“ zusammengeschlossen. 1972 erschütterte ihr Buch „Die Grenzen des Wachstums“ die Fortschrittsgläubigkeit der Welt. Mit aufrüttelnden Zukunftsszenarien zeigten ihre Computermodelle die Überlastung unseres Planeten auf. Trotz vergleichsweise einfacher IT-Möglichkeiten und wenig Daten traten diese Entwicklungen mit erschreckender Genauigkeit ein, was immerhin globale Anstrengungen zu einer Rettung von Umwelt und Klima anstieß. Das Pariser Klima-Abkommen 2015 wäre ohne den Club of Rome nicht denkbar. Leider werden die dort vereinbarten Ziele von den meisten politischen Akteuren aber ignoriert oder auf irgendwann verschoben. Politik agiert oft nur halbherzig, inkonsequent oder zaghaft, manche auch offen rücksichtslos oder im Interesse des Großkapitals. Und fährt damit unsere derart grün gewaschene Mutter Erde mit großer Sicherheit an die Wand. Nun hat der Club of Rome mit modernsten Programmen und auf der Basis des Stands der Wissenschaft neue Zukunftsprognosen berechnet und einen neuen Bericht veröffentlicht. Dieser „Survivalguide für unseren Planeten“ mit dem Titel „Earth for All“ ist nicht minder ernst, aber doch nicht ganz ohne Hoffnung. Er sollte allen Aktiven, die angesichts der sich häufenden Krisen verunsichert oder frustriert sind, neuer Ansporn zum Handeln sein und ein fundierter Kompass für ihre prioritären Ziele und Forderungen.

Bereits die Einleitung hält sich nicht lange mit Höflichkeiten auf, sondern benennt glasklar die bedrohlichen kritischen Punkte des planetaren Notstands: „Wir alle wissen, dass wir der extremen Armut von Milliarden Menschen ein Ende setzen müssen. Wir wissen, dass wir die grassierende Ungleichheit lösen müssen. Wir wissen, dass wir eine Energierevolution brauchen. Wir wissen, dass unsere industrielle Nahrung uns schadet und dass die Art und Weise unserer Produktion von Nahrungsmitteln die Natur zerstört und ein sechstes Massensterben von Tier- und Pflanzenarten auslöst. Wir wissen, dass die Bevölkerung auf der Erde nicht grenzenlos wachsen kann. Und wir wissen, dass unser materieller Fußabdruck auf unserem endlichen, blauen wie grünen Planeten nicht unendlich wachsen kann.“ (1). Wie kann es dann sein, dass es

eine schwedische Teenagerin braucht, damit die Hauptbetroffenen, nämlich wir alle, insbesondere die Jugend, massenhaft auf die Straße gehen. Wie kann es sein, dass noch keine der Maßnahmen des Paris-Abkommens nach 7 Jahren verlässlich umgesetzt ist, sodass wir eher auf 3-4 Grad Globalerwärmung zustolpern als auf die gerade noch akzeptablen 1,5 – unter 2 Grad? Und wie kann es sein, dass eine „Fort-schritts-Koalition“ in Berlin, so nennt sich ja die Ampel,

noch nicht einmal ein Tempolimit auf Autobahnen hinbekommt, dafür zeitweise wieder auf Fracking-Gas und Kohlestrom vielleicht sogar auf Atom setzt und 100 Milliarden in die Rüstung pumpt? Geld, das anderswo dringend gebraucht würde. Und wie kann es sein, dass wir darüber derzeit noch nicht einmal diskutieren, sondern uns Sorgen machen, ob wir im Winter erfrieren oder eine Kreuzfahrt streichen müssen?

Letzteres wird bald überholt sein. Denn das Klima lässt nicht mit sich verhandeln. Und Menschen, denen das Wasser wegen uns sprichwörtlich bis zum Hals steht, werden sich wehren und rüberschwimmen ins reiche Europa. Unsere bequeme Wohlstands-Demokratie können wir getrost vergessen, wenn wir nicht ernsthaft einen „kollektiven Sprung in der menschlichen Entwicklung schaffen“. Und das heißt: „Die Spaltungen, neokoloniale und finanzielle Ausbeutung, historische Ungerechtigkeiten und ein tiefes Misstrauen zwischen den Nationen überwinden und eine systemische Transformation schaffen“. Innerhalb von wenigen Jahrzehnten! (2).

Was derzeit läuft, ist auch bei den meisten reformwilligen Entscheidern zumeist oberflächliches Greenwashing. Wenn das Wirtschaftssystem, das die Welt (und jetzt auch die Biosphäre) beherrscht, so weiterläuft wie in den letzten 50 Jahren, also wenn man nur auf technologische Innovation setzt und die Armut und Ungleichheit nicht ernsthaft angeht, werden wir scheitern. Der Club of Rome nennt dieses Szenario „Too Little Too Late“ und hat ermittelt, wo wir dann landen würden im nächsten Jahrzehnt und bis Ende des Jahrhunderts, also dem Zeitraum, den unsere Kinder und Enkel noch erleben werden. Die Erderwärmung dürfte dann weit über 2 Grad liegen. „Weite Teile des Erdsystems werden mit größerer Wahrscheinlichkeit als heute irreversible Kippunkte überschreiten. Dadurch werden sich die sozialen Spannungen und Konflikte weiter verschärfen“, mit Auswirkungen über viele Jahrhunderte (3). Dies ist kein ideologisch motivierter Alarmismus sondern mit großer Ernsthaftigkeit und Sorge ermittelt und Stand der Wissenschaft aus vielen Disziplinen.

Auch dies ist aber eigentlich nichts Neues. Planetare Grenzen sind seit 1972 (Meadows u.a.) aufgezeigt und z.B. ab 2009 von verschiedenen Forschungsteams verfeinert und quantifiziert worden: Bei der Biosphäre, der Landnutzung, dem Phosphor- und Stickstoff-Kreislauf, den „neuen chemischen Wirkstoffen“, z.B. Plastik, und beim Klimawandel sind danach die „sicheren Handlungsräume für die Menschheit“ bereits überschritten, vielleicht sogar schon Kippunkte. Ein Team um die britische Ökonomin Kate Raworth fügte dem Konzept zwölf „gesellschaftliche Grenzen hinzu – Mindeststandards für so lebenswichtige Güter wie den Zugang zu Wasser, Nahrung, Gesundheitsversorgung, Wohnraum, Energie und Bildung“ (4). Deutliche ökologische Fortschritte, die wir dringend brauchen, sind ohne gleichzeitige und damit verknüpfte ökonomische und soziale Änderungen nicht möglich. Auch die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der UNO gehen in eine ähnliche Richtung, prüfen jedoch nicht die entscheidende Frage: Was wird nötig sein, um diese



nachhaltige, ökosoziale Entwicklung zu erreichen? Wie können wir auf einen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Pfad der Überlebensfähigkeit und des „Wohlergehens“ zurückkehren? Wo müssen wir bis wann welche Prioritäten setzen? Steht diese Forderung einer Gemeinwohlwirtschaft - hierunter verstehen die Autoren die Verwirklichung der Prinzipien Würde, Natur, Verbundenheit, Fairness und Teilhabe - nicht konträr zu dem auf permanenten Wachstum des Bruttoinlandproduktes aufbauenden vorherrschenden Kapitalismus? Der Club of Rome stellt sich in seinen Modellen und Prognosen dieser Frage und fordert statt kleinschrittigen Drehens an grünen Stellschraubchen („Too Little Too Late“) eine fünffache außerordentliche Kehrtwende („Giant Leap“), um die Risiken substanziell zu reduzieren:

1. Beendigung der Armut;
2. Beseitigung der eklatanten Ungleichheit;
3. Ermächtigung (Empowerment) der Frauen;
4. Aufbau eines für Menschen und Ökosystem gesunden Nahrungsmittelsystems;
5. Übergang zum Einsatz sauberer Energie.

Nur wenn diese fünf Kehrtwenden eng miteinander verknüpft sind, schaffen sie gemeinsam einen umfassenden Systemwandel. Dabei muss mit den Trends der Vergangenheit in entscheidender Weise gebrochen, quasi die Grundlage für einen neuen Gesellschaftsvertrag für funktionierende Demokratien gebildet werden. Manche nennen das eine globale Revolution.

Trotz der schier unvorstellbaren Größe der notwendigen Transformationen bleibt der Club of Rome optimistisch. Er zeigt auf allen fünf Feldern die wichtigsten Ziele – und das ist das Entscheidende – auch einige Maßnahmen auf, die zum Erreichen dieser Ziele führen könnten:

Zu 1 – 3: Armut, Gleichheit, Ermächtigung:

Eine Reform des internationalen Finanzsystems ermöglicht auch einkommensschwachen Ländern eine (nachholende) Wachstumsrate des BIP von mindestens 5 %. Bisher arme Menschen könnten dann immerhin 15 000\$/Jahr erreichen. Vermögen und höhere Einkommen müssen progressiv besteuert werden, die Gewerkschaften gestärkt und ein Grundeinkommen für alle erreicht werden, mit dem Ziel, dass die reichsten 10% über weniger als 40 Prozent des Nationaleinkommens verfügen. Das Machtgefälle zwischen den Geschlechtern muss z.B. über Bildungsinvestitionen überwunden werden. Das hätte auch eine Stabilisierung der Weltbevölkerung auf max. 9 Milliarden bis 2050 zur Folge, danach ein Rückgang (6).

Zu 4: Ernährung:

Bis 2050 muss das System der Erzeugung von Nahrungsmitteln regenerativ werden, Kohlenstoff in Böden und Wurzeln und Pflanzen binden. Anreize für lokale Produktion und Düngemittel- und Pestizid-Reduzierung kommen hinzu. Ziel: Gesunde Ernährung für alle ohne Ausweitung der Anbauflächen, dazu Schutz der Böden und Ökosysteme sowie Verringerung der Lebensmittelverschwendung (7).

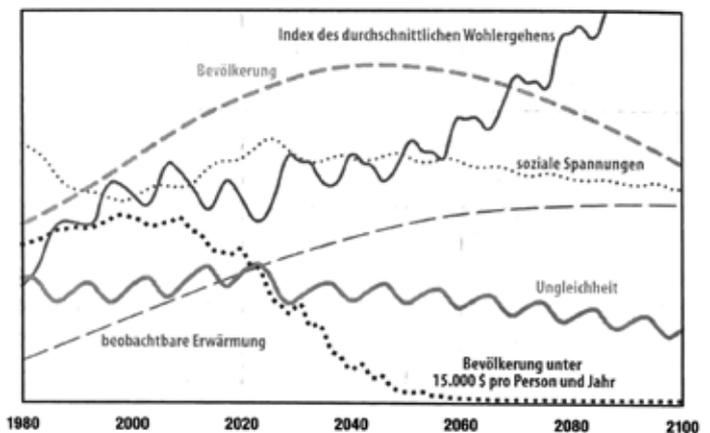
Zu 5: Energie:

Transformation der Energiesysteme, Halbierung der Treibhausgase alle 10 Jahre, saubere (erneuerbare) Energien für alle, was auch Energiesicherheit bringt. Netto-Null bis 2050. Damit könnte eine globale Erwärmung auf knapp unter 2 Grad ab etwa 2080 begrenzt

werden. Die politischen Entscheider*innen müssen darum alles tun, um so schnell wie möglich aus den Fossilen auszusteigen und die Erneuerbaren und Speicherung auszubauen. Die Investitionen hier und in Energieeffizienz müssen verdreifacht werden. Was elektrifiziert werden kann, muss elektrifiziert werden (8).

Die Haupttrends sind in folgender Grafik aufgezeigt. Bemerkenswert ist zum Beispiel, dass hier im Gegensatz zu dem herkömmlichen Trend, die sozialen Spannungen mit dem Abbau der Ungleichheit und Armut nicht weiter steigen, dagegen das durchschnittliche Wohlergehen, und das trotz der unvermeidbar sich zuspitzenden Klimakrise. So bleibt die Hoffnung, dass wir nicht zwangsläufig auf despotische Systeme zusteuern, sondern manche Herausforderung demokratisch bewältigen können.

Grafik von S. 74 (9): Ja, wir sind noch zu retten, und zwar in etwa so ausgedrückt wie in diesen 6 Kurven des Giant Leap-Modells.



Die globale Bevölkerung erreicht nach 2050 einen Höchststand bei 8,5 Mrd, sinkt dann. Die Zahl der armen Personen sinkt bald deutlich, die Ungleichheit leicht, ebenso die sozialen Spannungen. Trotz einer umfassender Energie- und Agrarwende steigt die Erderwärmung weiter bis 2080 auf ein Niveau von dann etwa 2 Grad. Das Paris-Ziel wird knapp überschritten. Wenn wir aber weiterhin so agieren wie bisher, zu kompromisshaft, zu klein/zu spät, landen wir mit hoher Sicherheit bei 2,7 Grad oder mehr.

Die genaueren Details können im Rahmen dieses Artikels nicht ausgeführt werden, ebenso nicht die umfassenden finanzpolitischen Veränderungen. Wir verweisen auf das lesenswerte Buch selbst und so manche Veranstaltung, die wir in den nächsten Monaten dazu planen. Alle diese Trends und Entwicklungen von Sektoren, Parametern und Indikatoren sind differenziert in komplexen Vernetzungsmodellen berechnet, variiert und relativiert. Die Autoren sparen dabei nicht mit Vorbehalten und Selbst-in-Frage-Stellen.

Die genaue Zukunftsentwicklung kann niemand vorhersagen. Prognosen bleiben immer unsicher und anfällig für Unvorhersehbares, im Positiven wie im Negativen. Eines ist sicher: Vom Himmel wird die Rettung unseres Planeten und des demokratischen, sozialen und friedlichen Gemeinwesens nicht fallen. Sie bedarf einer großen, gemeinsamen Kraftanstrengung von uns allen. Auch dir!

Anmerkungen/Quellen:

- 1) Earth For All, oekom Verlag München 2022, S.9;
- 2) ebd. S.10; 3) S.14f; 4) vgl. S. 31f; 5) vgl. S. 34ff;
- 6)-8) S.35f; 9) S. 74

Wärmeversorgung auf Erneuerbare umstellen!

Wegen Klimakrise und Krieg in der Ukraine: Koblenz muss die Wärmewende massiv beschleunigen

Von Dr. Ulrich Kleemann, stv. Fraktionsvorsitzender
| Bündnis 90/Die Grünen Stadtratsfraktion Koblenz

Die Klimaziele von Bund und Land sind nur zu erreichen, wenn auch die Wärmeversorgung auf erneuerbare Energiequellen umgestellt und alle Einsparpotenziale konsequent genutzt werden. In Koblenz besteht hier nach wie vor erheblicher Handlungsbedarf. Eine Anfrage unserer Grünen Stadtratsfraktion ergab, dass die Stadtverwaltung im Wärmebereich derzeit bis 2050 lediglich mit einer Halbierung der CO₂-Emissionen bis 2050 plant.

Zur Erinnerung: In Rheinland-Pfalz wollen wir bis 2040 klimaneutral sein. Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine hat zudem schmerzhaft deutlich gemacht, dass wir auch aus sicherheitspolitischen Erwägungen die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern schnellstmöglich reduzieren müssen. Für uns ein weiterer Grund, die Wärmewende in Koblenz nun massiv zu beschleunigen. Um dies zu erreichen, setzt sich unsere Grüne Stadtratsfraktion für eine kommunale Wärmeplanung ein, die Szenarien zur Erreichung der Klimaziele aufzeigt. Mit unserem Antrag zur Wärmewende haben wir im Juli 2022 die Verwaltung beauftragt, eine solche Studie in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken und der Energieversorgung Mittelrhein (evm) zu erstellen und dem Stadtrat Wege zur Umsetzung vorzulegen.

Konkret fordern wir die Erarbeitung klimaneutraler Quartierskonzepte sowie mehr Nahwärmenetze und Biogasnutzung unter Einbeziehung regionaler Anlagen, zum Beispiel nach dem Vorbild des Regionalen Verbundnetzes Westeifel. Bei diesem derzeit bundesweit einmaligen Vorhaben handelt es sich um ein interkommunales, spartenübergreifendes Infrastrukturprojekt für die Erzeugung regenerativer Energie, zur Steigerung der Energieeffizienz, für einen beschleunigten Ausbau des Glasfasernetzes und zur Modernisierung der Trinkwasserversorgung. Das Projekt wird 2023 abgeschlossen sein. Dann soll die gesamte in der Region verbrauchte Energie ausschließlich aus regionalen Anlagen bezogen werden.

Modellprojekte wie das des Regionalen Verbundnetzes Westeifel zeigen: Eine schnelle und umfassende Energiewende vor Ort ist möglich, wenn die Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen gesucht wird. Nehmen wir uns dieses gelungene Projekt zum Vorbild.



Die Energiewende ist machbar – auch bei uns

Ein kleines klimafreundliches Zukunftsszenario für Sie, für unsere Kommunen und zum Wohle aller

Von Dr. Stephan Balk, Neue Energie Bendorf u.a.

Ärgern Sie sich auch darüber, dass Energiepreise immer höher werden? Und dass neue Klimakonzepte nicht vorankommen? Haben Sie auch schon mal daran gedacht, was Neues auszuprobieren, so wie ihr Kollege? Schauen Sie gern auch mal ein paar Jahre in die Zukunft? Dann sind Sie genau richtig hier. Wir nehmen Sie mit in die Familie Klein-Wende aus Koblenz im Jahr 2025:

Jan: Er hat seine Waschmaschine bei Sonnenschein eingeschaltet, weil er Geld sparen möchte und sein Versorger ihm gerade nur 20 Cent pro kWh abknöpft. Gleich wird er noch Kuchen backen, denn gestern Abend hätte der Strom 50 Cent pro kWh gekostet, bei seinem alten Backofen wären das 2 Euro gewesen.

Uta: Ihr kommt es nicht so auf das Geld an, sie ist Klimaschützerin und produziert mit ihrer PV mehr, als sie für ihr Haus verbraucht. Sie freut sich aber über die 5 Euro, die sie letzten Abend verdient hat, weil ihre 12kWpeak-Anlage bei 25 Cent pro kWh Einspeisevergütung für Nachtstrom auch einen preiswerten Lithium-Eisenphosphat Akku besitzt, der 20 kWh einspeisen konnte. Ihre Investition wird sich in 6 Jahren amortisiert haben. Andreas Schmitz gab ihr die youtube-Idee dazu. Der Versorger verdient auch noch jede Menge Geld, weil er so günstiger einkaufen kann als beim Strommarkt, und weil auch bei erhöhten Preisen immer noch viele Menschen unbeirrbar bei geringem Stromangebot viel verbrauchen.

Mia: Sie hat gar keine technischen Investitionen gemacht, aber sie lüftet die Mietwohnung ihrer Familie sehr klug: morgens öffnet sie alle Fenster weit für 4 Minuten, dabei wird die ganze Luft ausgetauscht, und sie ist trocken, deshalb bildet sich auch kein Schimmel an der Nordwand, obwohl sie ihre Heizung um 3 Grad runtergeregelt hat. Mia verbraucht auch für Warmwasser ein Drittel weniger, weil sie beim Einseifen unter der Dusche das Wasser abdreht und die Temperatur des Boilers von 70 auf 40 Grad heruntergedreht hat. Einmal im Monat heizt sie den Boiler aber durch, wegen der möglichen Bakterien. Mia wird deshalb bei ihrer Februar-Gasrechnung wegen ihres monatlich gemessenen Gasverbrauchs für Februar spürbar weniger im März zahlen. Ihr Vermieter überlegt, ob er das Gebäude energetisch saniert, denn er musste wegen schlechter Wärmedämmung die Kaltmiete halbieren.

Jens: Er hat seinen einfachen Luftwärmetauscher in zwei Zimmern seiner Wohnung einbauen lassen, der eine saugt, der andere pustet und nach 2 Minuten dreht sich der Vorgang um; der Keramik Kern hat die Wärme des Luftstroms nach außen gespeichert und gibt sie nach den 2 Minuten wieder nach innen ab. Dieses System funktioniert auch in Schulen, denn dadurch spart man dort 60% der Heizung auch ohne Fassadendämmung.

Beate: Sie ist an das Kaltwasserwärmenetz der Stadt angeschlossen, ihre Wärmepumpe versorgt ihre mittlerweile besser gedämmte Wohnung preiswerter als je zuvor.

Hans: Er darf endlich auf seinem denkmalgeschützten Dach eine Photo-Voltaik-Anlage (PV) errichten, die man nicht sieht, und seine einfachverglasten Fenster isolieren. Er geht am Sonntag in die Kirche, die einen Sommer- und einen wärmegeprägten Winterbereich hat wie die Christuskirche, die nun auch wie alle Kirchen eine PV besitzt. Er braucht nicht zur Arbeit in Frankfurt zu fahren, weil er von zu Hause aus über Netzwerk arbeitet.

Sia und Simone: Sia arbeitet in einer Kindertagesstätte in Rübenach, die jährlich 200.000 Euro durch die Beteiligung an der örtlichen Windkraftanlage am Autobahnkreuz bekommt. Die hört man im Ort nur dann, wenn auf der Autobahn keine LkWs und ausschließlich Elektroautos fahren. Ihre Tochter Simone ernährt sich fleischlos. Dadurch können landwirtschaftliche Flächen statt Viehfutter nun Nahrung für Menschen liefern, achtmal mehr als der Mensch durch Fleischverzehr gewonnen hätte. Sie brauchte nicht lange zu warten, als sie um 23 Uhr von einem Rufbus für 10 Fahrgäste abgeholt wurde, der sie und 7 andere Jugendliche von verschiedenen Stellen aus abholte, um sie mit Computerhilfe auf dem kürzesten Weg zu ihren jeweiligen Zielen zu bringen, bezahlt und gebucht hatten sie mit ihren Handys. "Ich erinnere mich noch an die Zeiten, wo ich abends allein in einem Gelenkbus für 70 Personen mitfuhr", lacht sie. Nach ihrem Motorradsturz wurde sie im BWZK vollständig geheilt. Diese Klinik ist durch Wärmepumpen, PV auf Hallen und Liegenschaften und Energiespeicher ebenso wie die anderen Krankenhäuser energieautark. Die Klimaanlage, die kürzlich noch koblenzer Räume im Sommer heruntergekühlt hatten, verbrauchen nun keinen Strom mehr, weil die Stadt Regenwasser gezielt auffängt, speichert und zur Kühlung durch Bäume, Pflanzen und Kaltwasserwärmenetz einsetzt. Stattdessen wird die Energie, die man nun nicht mehr zum Kühlen benötigt, benutzt, um in Bendorf Elektrolyse zu betreiben, und den gewonnenen Wasserstoff als Ersatz für Erdgas im Hafengebiet zu speichern.

Zurück in die Gegenwart:

Auch wenn es sich bei den vorgenannten Beispielen um Fiktionen handelt, so können diese jedoch durch politische Vorgaben und persönliches Verhalten bald real werden. Die Rahmenbedingungen,



wie z.B. angebotsabhängiger Strompreis und Einspeisevergütung sind durch digitalisierte Zähler technisch heute schon möglich. Wir Klimaschutzaktive versuchen, all diese Veränderungen zu realisieren: Z.B. gibt es schon ein Lastenrad für schwere Einkäufe, das Sie sich beim BUND Koblenz ausleihen können. Auch durch Gespräche mit Politikern versuchen wir Einfluss zu nehmen. Wir arbeiten daran, die Städte klimaneutral zu machen, haben dazu PV-Anlagen in Bendorf und Vallendar gebaut, die nächsten werden in Boppard geplant und realisiert. Der Stadtrat der Stadt Boppard hat beschlossen, bis 2030 klimaneutral zu werden; Koblenz hingegen leider nicht. Daher kämpfen wir mit dem "Klimaentscheid Koblenz" dafür, dass die Stadt Koblenz beschließt, zumindest bis 2035 klimaneutral zu werden. Das „Aktionsbündnis Photovoltaik Koblenz (pv-koblenz.de) informiert durch Bürgerversammlungen zur Nutzung von PV, weil sich noch nicht herumgesprochen hat, dass sich PV nach der Strompreiserhöhung nicht nur für den Klimaschutz lohnt, sondern auch in weniger als 10 Jahren finanziell.

Wer sind "wir"? Eine Gruppe von Christen und andere sozial engagierte Koblenzer, Mitglieder bei "Health For Future", Aktive oder Mitglieder der Energiegenossenschaft "Neue Energie Bendorf". Wir laden Sie herzlich zum Mitmachen ein wie Jan, Uta oder Mia.



Bürgerstrom aus der Region

100 % Ökostrom
von Bürgern für Bürger
www.mykstrom.de
Tel.: 0 26 22 / 895 32 62





TEAM TERNES
architekten BDA
klimagerechte
Architektur am Puls
der Zeit!

TERNES

architekten BDA



Niedrigenergie-Bürogebäude mit E-Mobilität
Seit 2016 haben TERNES architekten BDA in Moselweiß eine E-Tankstelle eingerichtet. Das Büro mit Passivhaustechnik ist zudem mit einer PV-Anlage und einem Windrad ausgestattet. Der dadurch eigens gewonnene Strom wird u.a. für die Wärmepumpe und für die Fahrten zur Baustelle mit dem E-Mobil oder E-Bike genutzt. Darüber hinaus ist unsere E-Tankstelle im Netz verzeichnet - nach vorheriger Anmeldung steht diese unseren Kunden und Besuchern gerne zur Verfügung. Wir gehen mit gutem Beispiel voran!

TERNESARCHITEKTEN.DE



Machen Sie mit!

Sie sind Einzelhändler oder Gastronom und haben wenigstens zwei Produkte aus Fairem Handel im Angebot?

Dann unterstützen Sie die Fair Trade Stadt Koblenz und melden sich bei uns!

E-Mail: hanna.jones@stadt-koblenz.de
Telefon: 0261 / 129 - 1304

www.weltladen-koblenz.de

laden@weltladen-koblenz.de

Weltladen KOBLENZ

Handeln für eine **gerechte** Welt

Mitglied im: **WELTLADEN DACHVERBAND**

100% FAIR
Lebensmittel, Kunsthandwerk, Schmuck, Kleidung, Naturkosmetik aus dem Regenwald

Sonnengläser wieder lieferbar!

Ehrenamtliche Helfer herzlich willkommen

Josef-Görres-Platz 13 - 56068 Koblenz - Fon: 02 61 / 3 61 74
die aktuellen Öffnungszeiten finden Sie auf unserer Internetseite

25 Jahre BINGO!

DIE UMWELTLOTTERIE FEIERT JUBILÄUM

Seit 25 Jahren der Natur verbunden

LOTTO
Rheinland-Pfalz

Anbieter gem. §9 Abs. 8 GlüStV 2021. Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen. Nähere Informationen unter www.buwei.de. Hotline der BZgA: 0800 1 372 700 (kostenlos und anonym).

Hahlgartener Hofladen Ökologischer Landbau Bioland

„Support your local farmer!“

regional	anstatt	global
ökologisch	anstatt	industriell
fair	anstatt	überteuert
lecker	anstatt	langweilig

Lebens-Mittel Erzeugung lokal macht unabhängig!

Familie Weinig, Hof Hahlgarten,
56132 Frücht, 02603/3840,
info@bio-hof-hahlgarten.de
DE-ÖKO-006

Öffnungszeiten:
Mittwochs von 15 - 19 Uhr
Freitags von 16 - 19 Uhr
Samstags von 10 - 17 Uhr

Klimacamp beim Nahverkehrstag Koblenz

Buntes Programm und kontroverse Diskussionen um alternative Verkehrskonzepte

Aus einem Bericht von Verkehrswende Koblenz

Mitte Juni fand in der Rhein-Mosel-Halle Koblenz der dreitägige bundesweite Nahverkehrstag statt. Vor der Halle zelteten Verkehrswende-Aktivist*innen. Vorträge und Workshops fanden statt. Auch in der Innenstadt kam es zu Aktionen. Hier einige Schlaglichter und Erfahrungen.

Nach einer etwas schleppenden Vorbereitungsphase wurden Veranstaltung- und Campingzelte aufgeschlagen, eine Jurte sowie ein Tripod (s. Foto) aufgebaut und viele Banner aufgehängt, die die Message des Camps deutlich machten. Nicht nur die Erweiterung des ÖPNVs, auch Fahrradstraßen, eine autofreie Innenstadt und der Nulltarif wurden gefordert. So bot der Platz für die Zeit des Camps einen vielseitig nutzbaren Freiraum, der auf kreative Weise zum Ausdruck brachte, dass die Stadt wieder für Menschen gedacht werden muss anstatt für Autos.

Es waren verschiedene Akteur*innen eingeladen, nicht nur Politiker*innen und lokale oder überregional Aktivist*innen, sondern auch alle anderen am Thema Interessierten. Passant*innen, die zufällig den Weg durch das Klimacamp wählten, waren dazu eingeladen, an einem der Workshops oder Aktivitäten teilzunehmen, die Fahrradreparaturstation zu nutzen oder sich das Camp einfach anzuschauen. Es ergaben sich viele interessante Gespräche und Diskussionen. Dazu gehörte ein Rundgang mit der Umweltministerin Katrin Eder und ihr Besuch an einem Infostand, die sich immerhin Zeit für das Camp nahm und Interesse am Austausch zeigte. Ein Konsens der Positionen war dabei aber kaum erkennbar.



Das Programm des Camps findet ihr zum Nachlesen unter klimacamp.koblenz.mobi. Hier aus Platzgründen nur noch einige Stichpunkte: Eigene Stromproduktion mit Muskelkraft und Erneuerbaren, Vortrag Macht macht Umwelt kaputt (Jörg Bergstedt), Teilnahme einer Schulklasse, Gehzeug-Transport (bis zum Polizeipräsidium), Critical Mass, Küche für alle mit geretteten Lebensmitteln, Erzählung über den schrägen Container-Prozess am Amtsgericht Lahnstein, Live-Musik, Feuershow, Treffen mit zahlreichen Koblenzer Initiativen. ... (Textauszüge von Vicy und Yannik, stark gekürzt durch die Redaktion, E.B.)

Kontakt: verkehrswende@koblenz.mobi



Koblenzer | WohnBau

book-n-drive

Carsharing

Carsharing in Koblenz



Neue Station
in der Karl-
Russell-Straße!

Für Mieter der Koblenzer Wohnbau

20 Euro Startfahrtguthaben im Zuge der Erstregistrierung über die Website:
www.book-n-drive.de/go/koblenzer-wohnbau/



* Das Startfahrtguthaben ist sechs Monate lang nach der Registrierung gültig und wird auf den Zeit- und km-Preis angerechnet.

www.book-n-drive.de/go/koblenzer-wohnbau/

Energiesparen hilft dem Klima und dem Geldbeutel

Caritas bietet kostenlosen Stromspar-Check an

Mitteilung der Caritas Koblenz / CarMen gGmbH

Die Kosten für Strom, Gas oder Heizöl steigen und steigen. Ein Ende ist nicht in Sicht, was insbesondere Haushalte mit knappem Budget in existenzielle Nöte bringen kann. Helfen kann der kostenlose Stromspar-Check der Caritas. An bundesweit 100 Standorten gibt es das Kooperationsprojekt des Deutschen Caritasverbandes, der Energie- und Klimaagenturen sowie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz. „Teilnahmeberechtigt sind Menschen, die Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Wohngeld beziehen, ebenso Rentner mit kleinem Einkommen“, sagt Thomas Gay, Ansprechpartner für Koblenz und Umgebung.

Einsparpotentiale beim Stromverbrauch nutzen

Seit 2009 sind die Serviceberater für Energie- und Wasserspar-technik der CarMen gGmbH, der Beschäftigungsgesellschaft des Caritasverbandes Koblenz, unterwegs und bieten den kostenlosen Stromspar-Check an. Bei einem ersten Hausbesuch führen sie eine Bestandsaufnahme sowie eine Analyse des Verbraucherverhaltens durch. „Beim zweiten Besuch erteilen wir anhand eines Mess- und Auswertungsprotokolls qualifizierte Ratschläge zum Stromsparen“, berichtet Energieexperte Gay. „Darüber hinaus händigen wir als kostenlose Soforthilfen Energiesparlampen oder abschaltbare Steckerleisten im Wert von ca. 70 Euro aus.“ Im Schnitt spart ein teilnehmender Haushalt ca. 230 Euro pro Jahr.



Foto: Der Kühlschrank kann ein teurer „Stromfresser“ sein. Der Stromspar-Check hilft, Energie und Geld zu sparen)



Check entlastet Haushalte und schont die Umwelt

Der Stromspar-Check unterstützt einkommensschwache Haushalte und ist gleichzeitig ein Projekt mit enormer Nachhaltigkeit für die Umwelt. Die Gesamtzahlen in Koblenz und Umgebung sprechen für sich: Bis Ende August 2022 profitierten bereits 2.600 Haushalte von dem kostenlosen Check. Jährlich werden 1.518.000 kWh Strom, 1.022.000 kg CO₂ sowie 50,3 Mio. Liter Wasser eingespart. Darüber hinaus wurden in den teilnehmenden Haushalten Soforthilfen im Wert von ca. 176.000 Euro eingebaut.

Weitere Infos: Caritas Stromspar-Check,

Tel. 0261 91160-34, stromspar-check@carmenggmbh.de



ENGAGIERT FÜR MENSCHEN

CARMEN gem.GmbH
Caritas für Menschen in Beschäftigung



Beschäftigung, Qualifizierung, Vermittlung

Der soziale Dienstleister

Die CarMen gem. GmbH ist ein anerkannter Inklusionsbetrieb. Nachhaltigkeit und schonender Umgang mit Ressourcen sind für uns selbstverständlich, u. a. bei folgenden Leistungen und Angeboten:

- **Stromspar-Check**
für einkommensschwache Haushalte
Tel. 0261 91160-34
- **Der Kleiderladen**
Hohenzollernstraße 120, 56068 Koblenz
Tel. 0261 13906-600
Öffnungszeiten: Mo - Fr: 9 - 17 Uhr, Sa: 9 - 13 Uhr
- **Garten- und Landschaftsbau**
für Privathaushalte, Unternehmen und Kommunen
Tel. 0261 91160-15
- **Fahrrad-Meisterwerkstatt**
Im Acker 23, 56072 Koblenz
Tel. 0261 91160-17
Öffnungszeiten: Mo - Do: 8 - 16 Uhr, Fr: 8 - 15 Uhr



Weitere Infos:

Tel. 0261 91160-0

www.carmenggmbh.de



Mehr Grün steht auch Ihren Geldanlagen gut.

Jetzt beraten lassen, wie Sie Ihr Geld sinnvoll anlegen und gleichzeitig Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigen können.
sparkasse-koblenz.de/nachhaltig

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Koblenz

Nähen

leicht gemacht

- ✓ Nähmaschinen
- ✓ Cover- und Overlocks
- ✓ Nähkurse
- ✓ Stoffe

elna

baby lock

brother

PFAFF

JUKI

JANOME

Eigene Reparaturwerkstatt

Diehl

seit 1882

Nähmaschinenhaus GmbH
 Rheinstraße 28 • Koblenz • Tel.: 0261-33139 • Mo-Fr. 10.00-18.00 Uhr, Sa 10.00-14.00 Uhr
www.diehl-naemaschinen.de

Koblenzer Verkehrsbetriebe **koveb**



Kein Stress. Keine Parkplatzsuche. Kein CO².
 Jetzt umsteigen und mit der koveb klimafreundlich mobil werden.

KOBLENZ
VERBINDET.

Das 9-Euro-Ticket - Was bleibt davon, was wird daraus?

Von Mario Pott, VCD

Es sollte ein finanzieller Ausgleich für die ÖPNV-Stammkunden werden. Es ist für einen Sommer ein Bus und Bahn-Flatrate-Ticket zum Traumpreis geworden: Das sogenannte 9-Euro-Ticket. Der VCD setzt sich seit seiner Gründung für günstigeres und einfacheres Bus- und Bahnfahren ein. Dass mit dem 9-Euro-Ticket ein derart günstiges wie simples Ticket unsere Forderungen für 3 Monate sogar übererfüllt haben, ist immer noch kaum zu glauben. Doch was hat es gebracht? Und was wird es uns in der Zukunft bringen? Hierzu eine kurze Reflexion.

Finanziell entlastet werden sollten die ÖPNV-Nutzer, die während der Shut-Down-Zeit in den zwei Corona-Wintern ihre Abo-Tickets weiterbezahlen mussten und nicht fahren konnten. Das ermäßigte Ticket wurde dann, neben den Millionen Abokarten-Nutzern, von über 50 Millionen zusätzlichen Bürgern erworben. Viele Menschen nutzten faktisch zum Null-Tarif vor allem die Züge im ganzen Land. Der Regionalverkehr (SPNV) kam – insbesondere bei uns im Rheintal – an seine Belastungsgrenzen bzw. darüber hinaus.

Als VCD sehen wir dabei folgende Erfolge:

- ÖPNV-Stammkunden wurden finanziell entlastet
- (Neu)Kunden konnten günstig Bus und Bahn testen
- (Neu)Kunden konnten sehr einfach eine Fahrkarte kaufen
- Es wurde wahrgenommen, dass Bus und Bahn ein Alternative zum Auto ist, u.a. wenn die Nutzung günstig und der Zugang, also der Tarif, einfach ist.

Denn neben der Komplexität der Fahrpläne und Anschlüsse ist vor allem das undurchsichtige und überteuerte Preissystem ein großes Hindernis zur Nutzung von Bus und Bahn. Dies hat der VCD lange vor den letzten Preissteigerungen in einer Bürgerumfrage in Koblenz, Cochem und Trier bereits erfahren. Vielen ist der Fahrpreis zu hoch und über 50% hatten eine zu teure Fahrkarte gekauft. Genau hier sieht der VCD die positive Wirkung aus der Erfahrung mit dem 9-Euro-Ticket:

Wir brauchen eine günstige und einfache, idealerweise als Flatrate-Ticket zu erwerbende Fahrkarte:

- Die Fahrkarte sollte einen günstigen Preis haben, z.B. 29 € je Monat, aber nicht teurer als ein Jobticket mit ca. 66 € je Monat.
- Die Fahrkarte sollte in allen ÖPNV-Verkehrsmitteln gelten: Bahnen, Bussen sowie Fähren und Seilbahnen, ggf. Anschlusskosten.
- Die Fahrkarte sollte bundesweit gelten, damit die für ÖPNV-Nutzer sinnlosen Verbund- bzw. Landesgrenz-Tarifhindernisse endlich Geschichte werden und die Pendler problemlos nach NRW, Hessen, BaWü und ins Saarland fahren können.
- Ein mögliches Nachfolgeticket sollte zudem eine Mitnahmeregelung erhalten
- Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses war noch kein Konsens für ein Nachfolgeticket ersichtlich. Deshalb beschränken wir uns auf die zu erwartenden Vorteile, die das Nachfolgeticket vermutlich haben wird: Ein Flatrate-Ticket mit größerer



- Reichweite als es die heutigen VRM-Verbundtickets ermöglicht: lästige Tarifgrenzen werden entfallen.
- Der Preis wird bei maximal diskutierten 69 € die Größenordnung des heutigen Jobtickets (66 €) bzw. Seniorenticket (62 €) erhalten, kann aber von jedermann erworben werden.
- Es wird ein einfache und simple ÖPNV-Mobilitätskarte erschaffen, die die Attraktivität erhöht und zu mehr Fahr-gästen führen wird.

Der VCD schaut gespannt auf die Entwicklung, bringt sich soweit möglich mit ein und freut sich auf das Ergebnis, denn es wird in jedem Fall eine Verbesserung zur bisherigen Ticket-Komplexität werden. Und sollten die Erwartungen enttäuscht werden, ist das zudem diskutierte 365-€-Ticket (pro Jahr) ggf. eine Alternative. Neben den tariflichen Vereinfachungen ist allerdings auch eine bessere Information über die Fahrpläne, Verbindungen und Alternativen bei Störungen unabdingbar.

Wir brauchen dringend die Verkehrswende mit weniger Kfz-Verkehr, mehr Fuß-, Rad-, Bus und Bahnnutzungen. Jede Anstrengung für bessere und günstigere Angebote ist ebenso wichtig wie das Ausprobieren und Umsetzen durch jeden Einzelnen! Auf geht's!

Neue Kontaktadressen des VCD

VCD-Kreisverband Koblenz/Mittelrhein

Der VCD arbeitet seit 1986 als gemeinnütziger Umweltverband für eine umwelt- und sozialverträgliche, sichere und gesunde Mobilität. Als ökologischer Verkehrsclub fördert er ein sinnvolles Miteinander aller Verkehrsmittel. Der VCD versteht sich als die Interessensvertretung für alle umweltbewussten mobilen Menschen und ist gleichzeitig das ökologische Korrektiv in der Verkehrspolitik.

Den VCD-Kreisverband erreicht weiterhin über das Gemeinschaftsbüro KUBA, in der Kornpfortstr. 15, 56068 Koblenz (im Dreikönigenhaus), nun im 1. Stock, direkt gegenüber BUND-Büro. Kontakt: Uwe Lütge, vcd.org/mittelrhein, mittelrhein@vcd.org, **Die VCD-Landesgeschäftsstelle ist umgezogen.** Neuer Sitz: Walpodenstr. 10 / 55116 Mainz, Telefon: 06131-9501545



Der Schulweg: Kinder gewinnen Kompetenz!

Von Uwe Lütge, VCD Koblenz

Aller Anfang ist schwer.

Für Kinder aber meist interessant: den Schulweg kennenlernen, Verkehrsabläufe erklärt bekommen, Gefahren sehen lernen, Aufmerksamkeit und Vorsicht entwickeln. Aber Eile mit Weile: Kompetenzen erwerben braucht Zeit, Lob für Erfolge ist höchst motivierend. Mit Hetze zum Ziel eilen lässt Kinder Hilflosigkeit erleben, das Gefühl für und von Sicherheit kann nicht entstehen.

Der »Laufbus«: Sicherheit durch begleitetes Einüben!

Anfangs begleitet meist ein Elternteil das Kind zur Schule. Danach ist der »Laufbus« eine praktikable Einrichtung: Erwachsene begleiten mehrere Kinder auf dem Weg zur Schule und erforderlichenfalls auch auf dem Heimweg. Linienweg und »Fahrplan« des Laufbusses werden in Absprache festgelegt, also die Uhrzeit und die genaue »Haltestelle«, wo das Kind in den Laufbus »einsteigt«. Es muss dazu einmal angemeldet werden: Wenn ein Fehltag vorkommt, muss es rechtzeitig abgemeldet werden, sonst wird Alarm ausgelöst ... Größere Gruppen werden von zwei Personen begleitet – »BusfahrerIn« vorn, Schlussicherung hinten –, sonst von einer, die den Kindern alle bekannt sein müssen. Dazu bedarf es mehrerer Personen, die sich nach »Dienstplan« abwechseln und ggf. vertreten, so dass die anderen Eltern Zeit sparen.



Der »Radelbus«: Wenn die Entfernung etwas größer ist!

Es gibt keine rechtliche Grundlage, den Kindern von der Schule aus zu untersagen, mit Roller oder Rad zur Schule zu kommen. Wenn der "Fahrradführerschein" (in der 3. Oder 4. Klasse) noch nicht gemacht ist, gilt: Kinder vor Erreichen des achten Lebensjahres müssen bzw. vor dem zehnten dürfen auf dem Gehweg fahren. Das bedeutet, dass der Radelbus – wie der Laufbus, aber mit Kinderfahrrad – dort mit den Jüngeren fahren muss bzw. mit den etwas Älteren fahren kann, an der Spitze und am Schluss von erwachsener Begleitung auf dem Gehweg mitfahrend betreut, geeignete Wegverbindungen vorausgesetzt. Werden Fahrbahnen überquert, müssen die Räder geschoben werden.

Die »Schulstraße«: Optimal für ein sicheres Ankommen!

Aufgeräumte Straße vor der Schule: Ein zeitliches Durchfahrverbot samt Sperrgitter hält den motorisierten Individualverkehr (MIV) für eine halbe Stunde vor dem Schulbeginn fern. Kein eiliges Gedrängel von »Elterntaxis« und per Auto spät kommendem Lehrpersonal sowie sonstigem Kraftverkehr. Auch wenn Schul-

straßen bisher nicht in der Straßenverkehrsordnung enthalten sind, besteht der rechtliche Rahmen für solch eine Anordnung.

Das »Elterntaxi«: Inwieweit ist es erforderlich?

Dieser Frage soll, ja muss man sich stellen. Für eine Teilstrecke – etwa bis zur sehr wohnungsfernen Regionalbus-Haltestelle oder weil man selbst eh mit dem Auto in Richtung Schule fährt – kann es angebracht sein. Insbesondere soll es aber nicht bis vor die Schule fahren. Das verursacht Verkehrsgewusel und bedeutet unnötige zusätzliche Gefahren. Halten Sie nur an Stellen, wo es erlaubt ist und so, dass niemand gefährdet werden kann – auf Geh- und Radwegen zu halten ist inakzeptabel! Ebenso die Autotür in einen Radweg hinein zu öffnen ist höchst gefährlich und deshalb tabu!

Hinweis: Halten Sie nur an Stellen, wo es erlaubt ist und so, dass niemand gefährdet werden kann – auf Geh- und Radwegen zu halten ist inakzeptabel! Ebenso die Autotür in einen Radweg hinein zu öffnen ist höchst gefährlich und deshalb tabu!

Oft bedarf es einer Bring- und Abholzone, (»Kiss+Ride«). Ab dieser »Haltestelle« oder von / zur Bushaltestelle laufen die Kinder – Bewegung tut gut, hilft nach der Schule runter zu kommen. Sie erleben die Welt außerhalb der »Blechkäfige« Auto oder Bus, haben sozialen Kontakt mit Gleichaltrigen. Sie tauchen morgens gemächlich in den Schulalltag ein oder können mittags die gemeinsam erlebten Schulstunden »verdauen«. Zeit für Kommunikation, Wahrnehmung der Umgebung, des Geschehens und der Atmosphäre steigern das Bewegen und Zurechtkommen in Alltagsvorgängen außer Haus und lassen die Lebenstüchtigkeit beständig wachsen.



Der »Schulwegplan«: Zum Laufen und Radeln!

Kinder brauchen und lieben Bewegung. Damit sie frühzeitig selbständig mobil sein können, benötigen sie sichere Wege. Der Schulwegplan für die »letzte Meile« – mittags die »erste« – leistet dazu Entscheidendes. Eine Arbeitsgruppe aus Kindern, Eltern, LehrerInnen, der Polizei und ggf. weiteren Sachkundigen untersuchen im Schulumfeld die Wege und analysieren sie gemeinschaftlich. Empfehlungen werden zusammengestellt, Gefahrenstellen erkannt und umgangen oder erforderlichenfalls entschärft. Gerne unterstützen wir Schulleitungen und Elternbeiräte bei der Erstellung von Schulwegplänen. Geben Sie uns Bescheid:

VCD Mittelrhein, c/o KUB.A/Ökostadt im Dreikönigenhaus, Kornfortstraße 15, 56068 Koblenz, mittelrhein@vcd.org, rlp.vcd.org/vcd-lokal/mittelrhein, AB: 0261.9144438



Tolles faires Mannschaftsspiel!

Im Rahmen der Fairen Woche „Fair steht mir“ vom 16.9. bis 30.9.2022 hatte die Fair Trade Steuerungsgruppe der Stadt Koblenz ein vielfältiges Angebot an Veranstaltungen rund um den Fairen Handel organisiert. Erstaunlich, wie viele Gruppierungen in unserer Stadt aktiv sind. Hier ein Kurzbericht (1) und Bilderbogen zu den Aktionen.

Faire Woche 2022 zeigt: Fairer Handel kommt voran in Koblenz

Lebendige Diskussion zur Nachhaltigkeit im Dreikönigenhaus – eine von fünf Aktionen der Fairen Woche

v.l.n.r. Ruth Preywisch (Verbraucherzentrale RLP), Christian Fischer (Veraltungschef IKEA Koblenz), Lea Zimmermann (Weltladen Koblenz), Daniel Jung (Geschäftsführer Biwakschachtel) und Achim Trautmann (BUND Koblenz); Foto: S. Zimmermann.

Zusammengestellt von Achim Trautmann,
Fachpromotor für ökosoziale Beschaffung

Die Menschenrechtssituation in Honduras - Vortrag von Noel Landaverde, Honduras,

Jugendhaus am Moselring - Veranstalterin:
Ev. Studentengemeinde Koblenz,
Pfrin Anna Quaas

Honduras in Zentralamerika gehört mit zu den ärmsten Ländern der Erde. Lebendig schilderte Noel Landaverde, Projektmanager von CASM - Kommission für soziale Aktion der mennonitischen Kirche, die extreme Situation seiner Heimat und über die konkreten Maßnahmen, die die CASM zur Armutsbekämpfung unternimmt: Projekte in der Landwirtschaft, gekoppelt mit fairem Handel, zu Migration und Menschenrechte, zu Gewalt- und Katastrophen-Prävention. Am Beispiel des Kakao-Anbaus und seiner Vermarktung schilderte er die gute Qualität der Produktion, den niedrigen Verdienst der Produzenten und den hohen Verdienst im Handel.

Deutlich prangerte Landaverde die Korruption im Lande an und die Verfolgung von Menschenrechts- und Umweltaktivisten. Mit der neuen Präsidentin Xiomara Castro verknüpft die Bevölkerung aber neue Hoffnung auf mehr soziale Gerechtigkeit. Der Abend wurde versüßt mit frisch aus Honduras importiertem Kakao für die Teilnehmer*innen.



Foto: A. Trautmann



Grußwort des Obs David Langner. Foto: L. Keßler.
(Weitere Teilnehmer*innen siehe großes Foto)

Podiumsgespräch „Sofa, Trikot und Kaffee – Wie geht Nachhaltigkeit bei IKEA, Biwakschachtel und Weltladen?

Nach einem Grußwort des Oberbürgermeisters der Fair-Trade-Stadt Koblenz David Langner diskutierten Aktive und Interessierte gemeinsam mit Vertreter*innen der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz, von IKEA Koblenz, der Biwakschachtel und dem Weltladen Koblenz über nachhaltige Lieferketten und wie nachhaltige Produkte für die Kund*innen zu erkennen sind. Einigkeit bestand darin, dass ein europäisches Lieferkettengesetz überfällig ist. Dies würde Unternehmen sowie Verbraucher*innen etwas mehr Sicherheit geben, dass keine grundlegenden Menschenrechte bei der Herstellung von Produkten missachtet werden.

Weltbewusster Stadtrundgang „Koblenz geht fair“

Der weltbewusste Stadtrundgang griff die Themen nachhaltiger Konsum und Globalisierung auf und erklärte diese anhand positiver Beispiele im Koblenzer Einzelhandel. Dabei wurden die Zusammenhänge zwischen Konsum und Globalisierung dargestellt, die eigene Rolle als Konsument*innen und strukturelle Aspekte wie politische Entscheidungen hinterfragt.

Foto: A. Trautmann



Aktion „Faires Schaufenster“

Vom 16. bis zum 30. September konnte man in Koblenz bei einem Schaufensterbummel der anderen Art erkunden welche Geschäfte, Restaurants und andere Einrichtungen sich mit nachhaltigen Lieferketten und fairer Produktion beschäftigen.

Einige Schaufenster der teilnehmenden Firmen in der Innen- und Altstadt:



Lebensart Jutta Hefner,
Foto: Trautmann



Weltladen, am Görresplatz,
Foto: Lea Zimmermann



Alnatura, am Zentralplatz,



ella b, Fotos: Lea Zimmermann

Stoffwechsel-Kleidertauschparty bei der Familienbildungsstätte

Statt Wegwerf-Kultur den Hosen, T-Shirts und Blusen ein zweites Leben schenken. Freut die Umwelt, den Menschen, produziert weniger Abfall und schafft Bewusstsein.

Susanne Schwandt
von der Familienbildungsstätte



Foto: Schwandt

Upcycling-Workshop

Frauenzimmer Koblenz, Jutta Lehnert

Im Frauenzimmer fand wieder ein Upcycling-Workshop unter der Leitung von Jutta Lehnert statt. Kleidungsstücke wurden repariert und alte Kleidungsstücke haben eine neue Funktion erhalten, wie z.B. Jeans.



Foto: J. Lehnert - Kissen aus Stoffresten und Krawatten.

Bio-Essen und fair gehandelte Produkte in der Großküche

Ministerpräsidentin Dreyer informierte sich in der Rhein-Mosel-Fachklinik – auch über die Kooperation mit dem BUND-Projekt Öko-soziale Beschaffung



(Foto: Yacoub/BUND) v.l.n.r. Achim Trautmann (BUND), Malu Dreyer (Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz) und Kurt Krechel (Leiter Verpflegungsmanagement und Küchenleitung Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach)

Bio-Essen, regionaler Einkauf und öko-soziale und fair gehandelte Produkte in Großkantinen und Kliniken? Das ist trotz vieler Vorteile für die Konsument*innen und für den Umwelt- und Klimaschutz leider bisher immer noch die Ausnahme. Um diese Nachhaltigkeits-Defizite schrittweise zu beheben, dafür wurde ein Beratungsprojekt des BUND ins Leben gerufen. Fachpromotor ist seit nun schon sechs Jahren Achim Trautmann. Er arbeitet eng mit kleinen und großen Einrichtungen und Netzwerken zusammen, insbesondere im Raum Koblenz und Mayen-Koblenz. In Andernach kooperiert er u.a. mit einem erfreulichen „Leuchtturm“-Projekt, der Großküche der dortigen Rhein-Mosel Fachklinik. Im Rahmen ihrer Sommertour 2022 war jetzt auch die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin, Malu Dreyer, zu Gast. Eine gute Gelegenheit, ihr auch das BUND-Projekt öko-soziale Beschaffung vorzustellen, was augenscheinlich gut ankam bei ihr. Hier sein Kurzbericht:

In der Rhein-Mosel-Fachklinik in Andernach tauschte sich der regionale Fachpromotor für öko-soziale Beschaffung mit der Ministerpräsidentin über Erfolge und Schwierigkeiten bei der Beratung und Schulung von Kommunen, Zivilgesellschaft und anderen Gruppen zur nachhaltigen Beschaffung aus. Obwohl aufgrund unserer Tätigkeit Kommunen bereits Ratsbeschlüsse zur Beschaffung verabschiedet haben, Kommunen sich für den Fairen Handel engagieren und zivilgesellschaftliche Gruppen Ideen für eine zukunftsfähige und nachhaltige Gesellschaft entwickelt und umgesetzt haben, gibt es noch Forderungen auch an die Landespolitik.

Ein gutes und transparentes Monitoring des Landes zur nachhaltigen Beschaffung wäre ein erster notwendiger Schritt. Die Einrichtung einer Service- und Kompetenzstelle zur nachhaltigen Beschaffung beim Land sowie verbindlichere gesetzlichen Regelungen für soziale und ökologische Anforderungen beim öffentlichen Einkauf, könnten zur mehr Klimaschutz und einer gerechteren Globalisierung beitragen.

Der Küchenleiter der Rhein-Mosel-Fachklinik in Andernach, Herr Krechel, erläuterte im Anschluss wie eine Umstellung auf regionale, fair gehandelte und Bio-Produkte in einer Großküche erfolgen kann. Rund viertausend frisch gekochte Essen werden inzwischen dort für die Patient*innen und Mitarbeiter*innen täglich angeboten. Die Rückmeldungen der Beteiligten sind durchweg positiv. Dies ist ein beeindruckendes Beispiel für die Umsetzung von Nachhaltigkeit in der Verpflegung.

Die Umstellung auf regionale, fair gehandelte und Bio-Produkte in einer Großküche ist hier gelungen.

Gertruden-HOF

- Ökologischer Obstanbau
- Ökokisten-Lieferservice
- Hofladen

Wir sind der regionale Lieferdienst für Bio-Lebensmittel im Großraum Koblenz, Andernach und Neuwied mit Sitz in Weißenthurm. Seit über 20 Jahren beliefern wir KundInnen, Kitas und Büros mit Bio-Obst, Bio-Gemüse, sowie einem großen Naturkostsortiment. Regionale Produkte haben bei uns Priorität!

Unser Liefergebiet erstreckt sich innerhalb eines Radius von ungefähr 60 km um Weißenthurm herum. Durch die Optimierung unserer Routen und den Einsatz von Elektro-Transportern sparen wir Energie. Diese betanken wir mit eigenem Sonnenstrom aus unseren PV Anlagen.

Die CO₂-Emissionen, die wir nicht vermeiden können kompensieren wir. Wir sind seit 2020 CO₂-neutral.

Nähere Informationen zu unserem Liefergebiet und den Konditionen erfahren Sie auf unserer Website www.gertruden-hof.de, über die Sie auch in unseren Online-Shop gelangen. Bei Fragen stehen wir auch gerne telefonisch und per Mail zur Verfügung.

Gertruden-Hof Weißenthurm, Saffiger Straße 75, 56575 Weißenthurm, Bioland-Betrieb seit 1998, GWÖ-Bilanz 2022

Telefon: 02637 – 600035

E-Mail: service@gertruden-hof.de



Unbeliebte Naturbewohner

(die leider noch nicht vom Aussterben bedroht sind und ihre Verrottungszeiten)

Kleiner Schluckspecht
Liquor cadaveri
bis 50.000 Jahre

Pappiges Becherlein
Coffea warmicum
bis 50 Jahre

Maultäschle
Maskus nixkuss
450 Jahre

Gelbes Schalentier
Rutschus bananicum
1–3 Jahre

Weißer Rotzling
Popel schnupfus alba
1–5 Jahre

Großmauliges Blattwerk
Presse blablaba
1–3 Jahre

Blauer Dunstling
Tabacci rauchica
2–7 Jahre

Geknickter Dürstling
Trapattoni babbela
500–1.000 Jahre

Alter Dosenhopf
Dosis knitter
500 Jahre

Gemeiner Beutler
Sackuli plasticus
bis 120 Jahre

Gefüllter Dungfang
Stinki bombulus windeli
500–800 Jahre

Unterstützen Sie uns dabei, die rasante und oft gut getarnte Vermehrung dieser Naturbewohner zu stoppen. Hat man sie einmal entdeckt, lassen sie sich ohne Widerstand aufsammeln und in ihren ursprünglichen Lebensraum – den Abfalleimer – bringen. Werden Sie aktiv für eine lebenswerte Umwelt!

Alle Angaben ohne Gewähr | Bild: Baiersbrunn Touristik

Plakat im Nationalpark Schwarzwald Nähe Hornisgrinde

Mehr als nur Grün

Veranstaltungen des Umweltnetzwerks Kirche Rhein-Mosel e.V.



Umweltnetzwerk Kirche Rhein-Mosel e.V.

Veröffentlichung des UNK Rhein-Mosel

Historische und botanische Führung über den Koblenzer Hauptfriedhof:
Am Freitag, 21.10.2022, ab 17.00 Uhr, lädt das Umweltnetzwerk Kirche Rhein-Mosel auf den Hauptfriedhof der Stadt Koblenz ein. Dieser wurde 1820 gegründet. Er ist somit mehr als 200 Jahre alt und zudem der drittgrößte Waldfriedhof Deutschlands. Er birgt viele interessante Gräber und Geschichten aber auch ein weites Spektrum an Flora und Fauna.

Im botanischen Teil der Führung werden eindrucksvolle Bäume durch Stadtbaummanager Stephan Dally (Eigenbetrieb Grünflächen - und Bestattungswesen der Stadt Koblenz) vorgestellt und auf deren Besonderheiten eingegangen. Er geht auch auf das sehr aktuelle Thema Folgen des Klimawandels für die Bäume ein. Der Klimawandel macht sich auch auf dem Friedhof durch starke Trockenheit bemerkbar und nötigt zum Umbau des Baumbestandes. Der historische Teil der Führung wird von Manfred Böckling durchgeführt. Dieser informiert über einflussreiche und interessante Persönlichkeiten, die in Koblenz lebten, wirkten und beigesetzt wurden. Zudem zeigt er besondere Grabstätten und Bestattungsformen und thematisiert markante Merkmale der verschiedenen historischen Epochen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, um Anmeldung bei Bernd Bodewig (umweltamt@stadt.koblenz.de, 0261-1291502) wird gebeten.

unsere heimische Pflanzen- und Insektenwelt zu beachten. Die folgenden Vorträge beginnen jeweils an Donnerstagen um 18 Uhr:

- 20.10.2022 – Alternativen für Schottergärten - Klimatauglich, vielfältig und bunt!
- 27.10.2022 – Keine Angst vor Stauden!
- 03.11.2022 – Spurensuche Gartenschläfer - Neuigkeiten vom Zorro unserer Gärten
- 10.11.2022 – Lichtverschmutzung – Das Ende der Nacht?
- 17.11.2022 – Igel im Garten
- 24.11.2022 – Regenwassernutzung

Weitere Informationen:

Registrierung zu den Vorträgen: www.ben-mittelrhein.de/veranstaltungen. Die Teilnahme ist kostenlos. Für weitere Fragen zum Projekt „Mehr als nur Grün“ stehen Lina Jaeger, 0261/108-417, Lina.Jaeger@kvmyk.de oder Rüdiger Kape, 0261/108-420, Ruediger.Kape@kvmyk.de zur Verfügung.

Über aktuelle Veranstaltungen, Projekte und Aktionen informiert das Projekt-Team auch gerne über den kostenfreien Informationsverteiler, die Anmeldung hierzu erfolgt über biodiversitaet@kvmyk.de.

Neue Online-Vorträge im Projekt „Mehr als nur Grün“:

Leben im Garten – von Stauden, Igel, Regenwasser und mehr
 Eine neue Vortragsreihe des Projektes „Mehr als nur Grün“ beleuchtet im Herbst interessante Themen rund um Natur und Garten. Bekannterweise ist der Herbst der beste Pflanzzeitpunkt, gerne möchten wir Ihnen in dieser Zeit Alternativen für Schottergärten und die richtige Auswahl und Pflanzung von Stauden näherbringen, damit vielleicht auch Gartenbewohner wie Gartenschläfer und Igel künftig einen Lebensraum bei Ihnen finden. Das Thema Regenwasser und Energieeinsparungen beschäftigt uns durch Wasserknappheit und Energieeinsparung in diesem Jahr sehr - allerdings wären hier auch wichtige Auswirkungen auf



Nikolausfahrten 2022

26., 27.11.2022,
 03., 04., 10. + 11.12.2022

Fahrzeit ca. 2 Stunden
 von Brohl nach Oberzissen
 und zurück

Abfahrt 9.30, 12.30, 15.30 Uhr

Weihnachtsfahrt

26.12.2022, Abfahrt 11.15 Uhr ab Brohl/Rhein

Silvesterfahrt

31.12.2022, Abfahrt 10.15 Uhr ab Brohl/Rhein

Winterfahrten 2023

15.01. + 29.01, 12. + 26.02.2023

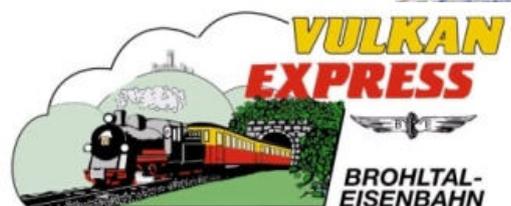
Abfahrt jeweils 11.15 Uhr
 ab Brohl mit geführter Wanderung

Für alle Fahrten ist eine Anmeldung erforderlich



**Auf schmaler Spur durch die Natur –
 von Brohl am Rhein nach Engeln in der Eifel**

Über Viadukte, durch einen Tunnel und
 über eine 5,5 km lange Steilstrecke mit
 400 m Höhenunterschied im
 Vulkanpark Brohltal / Laacher See



Brohltalstraße
 56656 Brohl - Lützing ·
 Tel. 0 26 36 / 8 03 03 ·
buero@vulkan-express.de
www.vulkan-express.de



Natürlicher Kühltank, mitten in Koblenz

Der klimatische Wert des Hauptfriedhofes

Veröffentlichung des Eigenbetriebs Grünflächen und Bestattungswesen

Der Koblenzer Hauptfriedhof gehört zu den größten in Deutschland. Seine Rolle als klimatische Ausgleichsfläche für die Stadt ist den meisten Bürgern nicht bewusst. Dabei trägt das innenstadtnahe Areal – wie auch andere öffentliche Parks und Grünflächen – nachweislich zur Frischluftregeneration bei. Durch den Wandel unserer Bestattungskultur kommen in nächster Zeit Veränderungen auf den Hauptfriedhof zu.

Kühlung durch Beschattung und Verdunstung

Allein durch seine enorme Größe von 36 Hektar kann der Koblenzer Hauptfriedhof als grüne Lunge bezeichnet werden. Von oben betrachtet sieht das Areal zwischen Goldgrube und Karthause aus wie ein Wald. Dank des Baum- und Pflanzenbestandes wirkt der Friedhof temperaturnausgleichend und dient in heißen Sommern als Kühltank. Die Flächen heizen sich tagsüber deutlich weniger auf, als dicht bebaute Wohngebiete. Grünstrukturen sorgen einerseits durch Beschattung und andererseits durch Verdunstung über die Blattmasse für Kühlung. Zudem führt nächtliche Kaltluftbildung zu einer zusätzlichen Abkühlung der angrenzenden, bebauten Flächen. So wurde bei einer Studie in Passau in urbanen Parkanlagen Temperaturmaxima um 27 Grad gemessen, während sich im gleichen Zeitraum die bebauten Stadtflächen auf mehr als 40 Grad erwärmten (T. Fickert, 2017) Als große, weitestgehend unversiegelte Fläche kann der Hauptfriedhof zudem viel Wasser aufnehmen und speichern.

Bereiche der Natur überlassen

Eine weitere Besonderheit des Hauptfriedhofs ist die bewusst naturnahe Bewirtschaftung von Überhangflächen. Insbesondere am westlichen Rand wird der Friedhof der Natur überlassen. Die Fläche könnte in Zukunft noch größer werden, wenn geschlossene Grabfelder dauerhaft aus der Pflege genommen werden. Dies wird den Nutzen für den Klimaschutz noch verstärken und Pflegekosten reduzieren, ohne dass die Ästhetik der eigentlichen Friedhofsflächen leidet.

Überarbeitung des Arboretums

Historisch sollte die Friedhofsbepflanzung vor allem gut aussehen. Geschaffen wurde so über die Jahrzehnte, im Falle des Koblenzer Hauptfriedhofs sogar über zwei Jahrhunderte, eine abwechslungsreiche Grünanlage. Eine Studie des BUND von 2019 hat ergeben, dass Friedhöfe mit alten Baumbeständen zu den artenreichsten städtischen Flächen gehören. Das gilt auch für Koblenz, denn seit 1967 haben die Stadtgärtner viele Bäume und Sträucher gepflanzt. In die Jahre gekommen ist das Arboretum, eine Sammlung von besonderen Bäumen aus aller Welt. Die ursprüngliche Auswahl rein nach optischen Kriterien soll abgelöst werden durch eine Sammlung sortiert nach Waldgesellschaften wie Asien, westliches Nordamerika und Europa. Das neue Arboretum kann künftig bei der Suche nach den besten Bäumen für eine zukunftsweisende Stadtbegrünung helfen. So lassen sich Schlüsse ziehen, welche Arten mit dem Koblenzer Klima langfristig zurechtkommen.



Klimatische Ausgleichsfläche: Dank des umfassenden Baumbestands dient der 36 Hektar große Hauptfriedhof auch als innenstadtnahe Kühltank. Foto: Dieter Guth

Der Koblenzer Hauptfriedhof ist die "grüne Lunge" der Innenstadt.

WIR PFLANZEN KLIMABÄUME AUF DEM HAUPTFRIEDHOF
Werden Sie Baumspender für einen Bestand mit Zukunft

Ihr Kontakt zu den Stadtgärtnern:
mein-baum-fuer-koblenz@stadt.koblenz.de
Tel: (0261) 129 4202

KOBLENZ
VERBINDET.

Kleingärten in Lützel erhalten

Pläne der Stadt für die Umgestaltung der Gärten am Schartwiesenweg sorgen für Unmut

Von Dorothee Klöckner, für die BI Stadtgrün-Lützel, „ja nur mit uns“

Koblenz ist mit Ausnahme des Stadtwaldes, der Moselhänge, der Rheinanlagen und des Hauptfriedhofes und Moselweißer Hangs nicht gerade reich an urbanem Grün. Insofern spielen gerade die privaten Gärten und Kleingartenanlagen eine unverzichtbare Rolle für das städtische Klima, für die Vernetzung der Biodiversität und für die Gesundheit der Bevölkerung. Insbesondere das Grün in den Stadtteilen, wo zumeist nicht die reichen Bürger*innen leben, müssen besonders geschützt werden. Kleingärten sind für sie ein wichtiger Freizeit- und Erholungsraum. In Lützel sollen nun Grün- und Freizeitanlagen neugestaltet werden, aber dort ist jetzt ein Konflikt mit betroffenen Gärtnern und Anwohnern entstanden. Eine Bürgerinitiative meldet sich wie folgt zu Wort (aus Platzgründen leicht gekürzt, die Red.):

Das Förderprogramm „Zukunft Stadtgrün“ und Ziel der Verbesserung des Stadtklimas in Lützel

Gemäß der Unterrichtungsvorlage UV/0125/2020 des Amtes für Stadtentwicklung und Bauordnung liegen die Schwerpunkte des Förderprogrammes bei „Herstellung, Weiterentwicklung oder Qualifizierung von Grünflächen und begrüntem Freiflächen sowie Grünvernetzung und Umweltgerechtigkeit“. Fördervoraussetzungen sind notwendige Maßnahmen zum Klimaschutz bzw. zur Anpassung an den Klimawandel. Ein Teilziel sieht vor, das Stadtklima in Lützel zu verbessern – was wir stadtklimatologisch interpretieren. Beidem werden die in den Projektwerkstätten ... im April 2022 den Bürgern vorgestellten Planungsvorschläge im Bereich Schartwiesenweg nicht gerecht.

Projektvorschläge zum Bereich Schartwiesenweg werden kritisch gesehen

Die Verwirklichung der Projektvorhaben („Park“, Sporteinrichtungen wie Beachvolleyballplätze) bedeutet die Zerstörung eines sehr lange bestehenden Kleingartengeländes im Hochwassergebiet am Campingplatz mit altem Baumbestand, z.T. alten Sorten regionaler Obstbäume, Nutz- und Zierpflanzen, Naherholungs- und Bildungsfunktionen für nachhaltige Stadt- und Umweltentwicklung, Biodiversität (mit zahlreichen, in einer künstlich gestalteten Park- und Sportanlage nicht wieder anzutreffenden Tier- und Pflanzenarten) ginge unwiederbringlich verloren. Die Böden würden versiegelt und/oder verdichtet. Das schon vorhandene, stadtklimatisch bedeutsame Grün und die so wichtige Frischluftschneise würden geopfert, dabei sind sie gerade im immer spürbareren Klimawandel unverzichtbar – wie wir es zuletzt im Dürresommer 2022 erleben konnten.

Umweltbildung und Selbstversorgung von Familien nicht mehr möglich

Unsere Parzelle z.B., seit mehr als 60 Jahren in Familienbesitz und derzeit in dritter Generation ökologisch mit regionalen Nutzpflanzensorten ... bewirtschaftet, leistete seit 2016 auch einen Beitrag zur nachhaltigen Bildung Koblenzer Schüler: Angehende GärtnerInnen der Julius-Wegeler-Schule erprobten hier mit ihren Fachlehrern den Obstbaumschnitt, SchülerInnen des Max-von-Laue-Gym-

nasiums, die auf ihrem Schulgelände leider keinen Raum für einen Schulgarten finden, führten hier ihre praktischen Arbeiten der Garten-AG durch oder ließen – vor den Corona-bedingten Absagen – Projekte stattfinden, z.B. im Sommer 2017 zu invasiven Pflanzen. Während bundesweit seit einigen Jahren Kleingärten vor allem für junge Familien stark nachgefragt werden und zudem die Selbstversorgung mit eigenem Gemüse und Obst spätestens durch Covid-19 immer bedeutender wird, soll in Lützel ein über Jahrzehnte gewachsenes Kleingartengebiet einem stadtklimatisch bedenklichen und nicht nachhaltigen Park- und Sportgelände geopfert werden. Der Corona-Lockdown war für die Gartennutzer vielfach nur durch den Aufenthalt im Garten erträglich, eine solche Qualität für Umwelt und Nutzer kann eine Park- und Sportanlage nicht bieten.

Gefahr der Vermüllung

Ob die Identifizierung der Lützeler Bürger mit ihrem Quartier durch die bisher vorgeschlagenen Vorhaben besser gelingen kann, wenn statt Kleingärten Alkohol- und Drogenkonsum in der Parkanlage, Hundekot und Glasscherben die Nutzungsmöglichkeiten trüben? Vandalismus, Einbrüche, Müll jeglicher Art, Scherben von Bier- und Schnapsflaschen hinter der Hochwassermauer, Hundekot werden vor und in den Gärten bisher von den Pächtern und Eigentümern erduldet bzw. entsorgt. Dazu findet man im vorgestellten Projektvorhaben jedoch nichts. Stattdessen sind weitere Gebäude und vor allem Parkplätze vorgesehen, die den wertvollen Auenboden versiegeln.

Vorschläge der Bürgerinitiative

Die Bürgerinitiative Stadtgrün Lützel „ja nur mit uns“ wurde am 3.8.2020 gegründet und setzt sich für den Erhalt der Kleingärten und der Biodiversität der dort gewachsenen Flora und Fauna ein. Sie befürwortet auch infrastrukturelle Verbesserungen für die Lützeler: breitere, beleuchtete Fußwege zum Rhein und einen Biergarten an der Ecke Schartwiesenweg/Neuendorferstraße. Da dort die Wasser- und Stromversorgung schon vorliegt, könnte hier relativ kurzfristig ein attraktiver Freizeitort für die Stadtteilbewohner und eine Rastmöglichkeit für die Radfahrer auf der hier vorbeiführenden EuroVeloRoute 15 (Rheinradweg) geschaffen werden.



Sprecher der Bürgerinitiative, Matthias Wolf (links) und Kurt Vogel (rechts) in einem der bedrohten Gärten am Schartwiesenweg



Umwelt schützen kann lebensgefährlich sein

Ein Bericht aus Honduras/Mittelamerika

Von Werner Huffer-Kilian, BUND Koblenz

Lateinamerika ist ja weit weg, denken Sie vielleicht. Von wegen! In Zeiten der Globalisierung und der Klimakrise hängt alles mit allem zusammen. Wenn der Regenwald in Mittel- und Südamerika für billige Kohle oder Steaks gerodet wird, zerstört das zunächst die dortigen Lebensräume. Aber es hat viel mit uns zu tun: Mit unserem verschwenderischen Lebensstil, mit dem Ruf nach immer mehr und billigerem Konsum, mit der Macht und den Profiten der Food- und Rohstoffkonzerne, mit verantwortungslosen Lieferketten. Jede Brandrodung trifft unser Klima und jede ausgestorbene Art dünnt die Genvielfalt der Biosphäre aus. Auch Pandemien haben damit zu tun. Schauen wir also nicht länger weg vor Verbrechen an der Natur und an Menschen, die diese schützen wollen. E.B.

Der BUND Koblenz eröffnete mit einem Vortrag zum Schutz von Umweltschützer*innen am Beispiel des mittelamerikanischen Landes Honduras eine Informationsreihe zum deutschen und europäischen Lieferkettengesetz. Leticia Encinas von Peace Brigades International (pbi) berichtete am 6. Juli von ihrem gewaltfreien Einsatz zum Schutz bedrohter Frauen und Männer. Die bedrohten Menschen stehen am Anfang der Lieferkette von Produkten, die oft hier in Europa konsumiert werden. Lieferkettengesetze wollen Unternehmen in eine größere Verantwortung zum Menschenrechts- und Umweltschutz binden.

Am Beispiel von drei Umweltorganisationen schildert Encinas die konkrete Begleitarbeit von pbi. Eine Gruppe setzt auf den Erhalt von Flora und Fauna in Wasserschutzgebieten, die durch den Bau von Wasserkraftwerken bedroht sind. Eine andere an der Atlantikküste, stark vom Klimawandel betroffen, kämpft gegen Palmölplantagen. Schließlich stellt sie GUAPINOL vor, die 2020 den Sacharov-Preis des EU-Parlamentes erhalten hat und deren Vorstände 914 Tage unschuldig in Haft saßen. Die Anwesenheit von pbi verschafft diesen Menschen und Gruppen mehr Raum für ihr Engagement. pbi-Honduras begleitet seit 2013 Menschen in Honduras. Das Team umfasst bis zu 10 Personen, die meist ein Jahr vor Ort sind.

Encinas erläuterte die vier Säulen ganzheitlicher Begleitarbeit. Seit an Seit werden bedrohte Menschen und Organisationen bei Reisen, Veranstaltungen und Demonstrationen begleitet. Mittels dieser garantierten internationalen Präsenz und Zeugenschaft werden – so die Erfahrung – gewalttätige Übergriffe verhindert. Das zweite Standbein besteht in umfassender Information über die eigene Tätigkeit bei Behörden, Polizei und Politik, wo die Sorge um die Sicherheit der entsprechenden Personen vorgetragen wird (Advocacy-Arbeit). Das transparente Vorgehen wird begleitet von Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen eines internationalen Notfall-Netzwerkes und ständiger Überprüfung der Sicherheitslage.

In der anschließenden Diskussion antwortet die Referentin auf die Frage nach der Hoffnung der begleiteten Menschen entwandend: „Sogar im Gefängnis habe ich die Hoffnung der Leute gespürt, wenn ich sie besucht habe. Sie sind resilient, widerstandsfähig, trotz aller Umstände. Sie halten zusammen.“ Werner Huffer-Kilian erinnert daran, dass weltweit die Natur- und Umweltschützer*innen immer mehr in den Fokus von Drohungen bis hin zum Mord geraten: „Ich meine, dass wir für unsere Kolleg*innen im Naturschutz mehr eintreten können, und wie, das hat der Abend heute gezeigt, nämlich bis hin zum körperlichen Dasein vor Ort.“ Seit der Ermordung von Chico Mendes im brasilianischen Regenwald 1988 stehen zunehmend Menschen im Fokus, die sich für Natur und Umwelt einsetzen. 2016 wurde Berta Caceres in Honduras ermordet. Die Vielzahl getöteter Aktivist:innen ist bezeugt. Global Witness (www.globalwitness.org) hat über das Jahr 2020 berichtet, dass 227 Menschen allein wegen ihres Naturschutzengagements weltweit ermordet worden sind. Und das ist nur die Spitze des Eisbergs.

Weitere Infos:

peace brigades international,
Deutscher Zweig e.V., Hamburg www.pbi-deutschland.de
Spendenkonto: IBAN: DE14 4306 0967 2020 4060 00



Rechte Gewalt beim Namen nennen!

30 Jahre nach dem Nazianschlag vom Koblenzer Zentralplatz

Von Sebastian Hebeisen, DGB Region Koblenz und Initiative
Kein Vergessen Koblenz

Ein Blick zurück in den Sommer 1992

Der 24. August scheint ein normaler Montag in Koblenz zu werden. In Rostock-Lichtenhagen dagegen finden seit einigen Tagen rassistische Angriffe auf die „Aufnahmestelle für Asylbewerber“ statt. Die Bilder davon gehen um die Welt, die Tagesschau hat am Sonntagabend berichtet. Auch Neonazis aus der Region sind dorthin gefahren um mitzumischen.

Am Koblenzer Zentralplatz ist es friedlich, am Büdchen werden Getränke und Zeitungen verkauft. Die üblichen Gruppen halten sich auf: Wohnungslose, Alternative, Punks und alle die abends noch ein Bier trinken oder Menschen treffen wollen. Plötzlich taucht der „Deutsche Andy“ auf, ein 23 Jahre alter stadtbekannter Neonazi mit Hakenkreuz-Tätowierung. Er hat in den Wochen zuvor mehrfach Ärger gesucht, war an Schlägereien und Übergriffen beteiligt. Gezielt geht er auf eine Gruppe von Alternativen und Punks zu, zieht einen Revolver und beginnt zu schießen. Frank Bönisch wird tödlich getroffen und stirbt noch am Zentralplatz, weitere Menschen werden angeschossen. Ein Passant eilt dem fliehenden Neonazi hinterher, auch er wird beschossen.

Die Polizei kann den Täter in einer Wohnung festnehmen, er wird wegen Mordes verurteilt und landet in einer Facheinrichtung in Andernach. Von dort hält mit Briefen Kontakt zur rechten Szene, in einem schreibt, er habe die Tat „für Deutschland“ begangen. In Koblenz findet wenige Tage nach dem Nazianschlag eine große und breite Demonstration mit Konzert statt, es gründen sich mehrere antifaschistische Jugendgruppen. Die zu diesem Zeitpunkt große und gewalttätige Naziszene gerät unter Druck und wird nach und nach etwas zurückgedrängt.

Die Initiative Kein Vergessen Koblenz

Knapp 20 Jahre später gründet sich die Initiative Kein Vergessen, zu diesem Zeitpunkt ist der Mord an Frank Bönisch aus dem öffentlichen Bewusstsein verschwunden. Jüngere und zugezogene Schängel sind oft erschrocken, wenn sie erfahren, dass Koblenz Ort eines rechtsextremen Anschlags war, schließlich gibt es weder eine Auseinandersetzung mit der Tat noch erinnert in der Öffentlichkeit nichts an das Ereignis.

Seit 2011 finden am und rund um den Jahrestag des Anschlags Veranstaltungen statt, meistens auch eine kleine Veranstaltungsreihe. Viele Organisationen (darunter migrantische Selbstorganisationen, kirchliche Gruppen, Gewerkschaften, Jugendverbände, Sozialverbände und Obdachloseneinrichtungen) unterstützen das Anliegen der Initiative, auf die Unterstützung von Parteien hingegen wird bewusst verzichtet. Der Stadtrat schließt sich dem Anliegen der Initiative an und beschließt einstimmig, im Zuge der Neugestaltung des Zentralplatzes eine Gedenkplatte zu verlegen.

Bundesweit 218 Todesopfer rechter Gewalt

Wenn die Bundesregierung zu Todesopfern rechter Gewalt Auskunft gibt, wird der Name Frank Bönisch dort nicht genannt. Denn offenbar hat Rheinland-Pfalz bisher keine Namen von Todesopfern rechter Gewalt nach Berlin gemeldet. Die Bundesregierung erkennt aktuell nur knapp hundert Todesopfer an, zivilgesellschaftliche und antifaschistische Initiativen zählen weit mehr. Die Amadeo-Antonio-Stiftung etwa listet 218 Todesopfer rechter Gewalt seit 1990 auf. Eine Anerkennung als Todesopfer rechter Gewalt ist wichtig, um der Geschichte der Opfer und ihrem Umfeld Respekt entgegenzubringen. Auch dürfen die gesellschaftlichen

Wer war Frank Bönisch

Über Frank Bönisch ist nicht viel bekannt. Er war 35 Jahre alt, stammte aus Sachsen und war Vater. Menschen, die ihn kannten, berichten, dass er was von der Welt sehen wollte. Ein Freund erinnert sich, dass er mit der Gitarre Lieder der Band Ten Years After spielte. Ein anderer berichtet, dass Frank sich selber als „Alternativen“ sah und sich an „Anti-Nazi-Aktionen“ beteiligte, wenn es notwendig war. Da er in Koblenz keine eigene Wohnung hatte, galt Frank Bönisch für Behörden als „obdachlos“.

und politischen Umstände nicht in Vergessenheit geraten. Im Kampf gegen Rechtsextremismus ist eine offizielle Anerkennung der Taten ein wichtiger Baustein: Die Taten dürfen nicht entpolitisiert und menschenverachtendes Gedankengut darf nicht verharmlost werden.

2022 – Gedenkkundgebung zum 30. Jahrestag der Gewalttaten

In den Wochen vor der Gedenkkundgebung zum 30. Jahrestag der Tat findet eine Lesung und eine Filmvorführung statt, organisiert vom Jugendwerk der AWO, dem Jugendverband Die Falken, der Stadtbibliothek und der Jugendbegegnungsstätte im Haus Metternich. Am 24. August ist dann die Gedenkkundgebung. Es zeigt sich ein breites Bild der Koblenzer Stadtgesellschaft: Redebeiträge halten Vertreter*innen der Türkischen Gemeinde, dem Beirat für Migration und Integration, dem Jugendverband Die Falken Koblenz sowie der Betroffenenberatung für Opfer rechter Gewalt m*power. Angemeldet und moderiert wird die Kundgebung vom DGB Koblenz.

Auch Landtagspräsident Hendrik Hering nimmt teil und spricht ein Grußwort, bedankt sich ausdrücklich für die geleistete Arbeit der letzten 10 Jahre und positioniert sich deutlich für die Anerkennung von Frank Bönisch als Todesopfer rechter Gewalt. Auch eine Initiative aus dem Saarland berichtet von einem ähnlichen Fall. Samuel Yeboah wird 1991 Opfer eines Brandanschlags auf eine Flüchtlingsunterkunft in Saarlouis. Behörden können den Mord nicht aufklären. Die Initiative erinnert seit Jahren an die Tat, recherchiert, stellt Fragen und hält so den öffentlichen Druck aufrecht. Nach fast 30 Jahren übernimmt jetzt die Generalbundesanwaltschaft den Fall, es folgen Festnahmen und auch eine Anklage. Voraussichtlich beginnt der Prozess vor dem Koblenzer Staatsschutzsenat am 16. November.

Was ist als nächstes geplant?

Die **Gedenkplatte** muss besser sichtbar werden und ist in die Jahre gekommen, wir sind in Abstimmung mit der Stadt. Auf der Homepage entsteht ein **virtueller Gedenkort**, der nach und nach weiter ausgebaut werden soll.

Anerkennen und überprüfen: Wir setzen uns dafür ein, dass Rheinland-Pfalz die Namen von Frank Bönisch und der weiteren Todesopfer rechter Gewalt nach Berlin meldet! Verdachtsfälle müssen überprüft werden, dazu muss eine Kommission eingerichtet werden, in der auch Zivilgesellschaft und Wissenschaft eingebunden sind!

Rechte Gewalt und die Ursachen beim Namen nennen! Wir werden uns weiter mit rechter Gewalt und den gesellschaftlichen Hintergründen auseinandersetzen. **Stadtgesellschaft:** Was bedeutet es für uns alle, in einer Stadt zu leben, in der ein rechtsextremer Anschlag stattfand? Für viele ist das noch keine Vergangenheit, sondern sie sind von den Folgen des 24.08.1992 bis heute gezeichnet.

Kontakt: www.initiative-kein-vergessen-koblenz.de , kontakt@initiative-kein-vergessen-koblenz.de

Erklärung Jugendverband Falken Koblenz: MdB Oster (CDU) diskreditiert Bündnis zur Anerkennung Opfer rechter Gewalt

Vor wenigen Tagen hat Josef Oster (CDU), MdB aus Koblenz, eine Pressemitteilung veröffentlicht in welcher er Hendrik Hering (SPD), Landtagspräsident von Rheinland-Pfalz, scharf attackiert. Dieser hatte ein Grußwort auf einer Gedenkveranstaltung der Initiative Kein Vergessen gehalten, um dem Mord an Frank Bönisch durch einen Neonazi zu gedenken.

Auf derselben Veranstaltung redete ein Genosse einer ähnlichen Initiative des Saarlands, um auf einen bevorstehenden Prozess in Koblenz hinzuweisen, der einen anderen Mord durch einen Nazi aus den 1990ern aufklären soll. Zu dieser Initiative zählen auch Personen aus dem Antifa-Spektrum. Hering solle sich laut Oster von der Veranstaltung eindeutig und unmissverständlich distanzieren.

Damit greift Oster eine von der breiten Zivilgesellschaft in Koblenz getragene Initiative und Veranstaltung sowie deren Arbeit von über 10 Jahren an, zu deren Wirken er nie etwas beigetragen hat. Er diskreditiert das Gedenken eines Ermordeten sowie die Koblenzer Zivilgesellschaft, um sich selbst hervorzutun. Wir verurteilen ein solches Vorgehen und machen klar: Wir sind solidarisch mit allen Opfern und Überlebenden rechter Gewalt und erkennen die Notwendigkeit von Antifaschismus als demokratischen Grundwert an.

Landtagspräsident Hendrik Hering beim Grußwort zur Gedenkveranstaltung

Foto: Max Gerlach





Foto: Max Gerlach

Konzert für den Frieden

Antikriegstag an der neu benannten Esther-Bejarano-Straße am Deutschen Eck unter dem Eindruck des Krieges gegen die Ukraine und in Gedenken an die ehemalige Auschwitz-Gefangene

Von Sebastian Hebeisen, DGB Region Koblenz

Der 1. September ist der Antikriegstag, der gewerkschaftliche Tag für Frieden. Anlass ist der Jahrestag des Überfalls von Nazi-Deutschland auf Polen, was als Beginn des Zweiten Weltkriegs gilt. Seit 1957 finden Veranstaltungen statt, um an die Schrecken der beiden Weltkriege, Gewalt und Faschismus zu erinnern. Dieses Jahr hatte der DGB Stadtverband Koblenz an die Wiese hinter dem Deutschen Eck geladen, dort fand ein Konzert mit den beiden Künstlern Joram Bejarano und Kutlu Yurtseven statt.

Kutlu ist Sänger der Kölner Hip-Hop-Band Microphone Mafia, gegründet 1989 von Kölner Gastarbeiterkids, eine der ersten Rapformationen in Deutschland. Joram ist der Sohn der Auschwitz-Überlebenden Esther Bejarano, die leider letztes Jahr verstorben ist. Alle drei waren seit 2010 regelmäßig auf Einladung der Gewerkschaften in der Region unterwegs zu großen und kleinen Veranstaltungen. Mit dem Mix aus Politik und Kultur, Bericht einer Zeitzeugin und kraftvollem Konzert haben sie viele Menschen erreicht, gerade die Begegnung mit Esther Bejarano war für viele ein besonderer Moment.

Vor einigen Monaten hat der Koblenzer Stadtrat beschlossen, eine Straße nach dieser herausragenden Persönlichkeit zu benennen. Wegfallen wird in Zukunft der Straßename „Danziger Freiheit“, den die Nazis in vielen Städten ab 1933 eingeführt hatten. Der Name bezieht sich darauf, dass die Stadt Danzig ins Deutsche Reich eingegliedert werden sollte.

Auch der Ort der Veranstaltung ist nicht ohne Bedeutung, denn fast auf den Tag genau vor 125 Jahren wurde das Kaiser-Wilhelm-Denkmal am Deutschen Eck eingeweiht. Das Denkmal wurde in einer Zeit errichtet, in der das Deutsche Reich als „Großmacht“

nach einem „Platz an der Sonne“ strebte und sich auf die Jagd nach Kolonien gemacht wurde. Bei Beginn des 1. Weltkriegs war das Kaiserreich dann die drittgrößte Kolonialmacht in Afrika. In Koblenz gibt es noch die eine oder andere Straße, deren Name mit dieser Zeit verknüpft ist ...

Der Antikriegstag und grundsätzlich alle Aktionen für eine friedliche Welt stehen dieses Jahr unter dem Eindruck von Putins Angriffskrieg auf die Ukraine. Darin liegen Herausforderungen, denn es gibt noch weitere Kriege und Konflikte, die allerdings teilweise aus der Öffentlichkeit verschwinden. Das gilt auch für die Situation der Flüchtlinge, die über die Außengrenzen versuchen ins abgeschottete Europa zu gelangen und ertrinken. Eine kritische Öffentlichkeit hat die Aufgabe, hier wachsam zu sein, damit diese wichtigen Themen aus der Öffentlichkeit nicht „wegrutschen“.

Direkt nach dem Angriff auf die Ukraine sind gewerkschaftliche Hilfsaktionen angelaufen: In Betrieben wurde Geld gesammelt, damit Verwandte und weitere Menschen aus der Ukraine evakuiert werden konnten, schnell organisierte Fahrzeuge waren die ersten Wochen fast ohne Pause unterwegs bis größere Organisationen einsprangen und staatliche Strukturen aufgebaut worden waren. Mittlerweile laufen praktische Unterstützungsaktionen über den gemeinnützigen Verein Gewerkschaften Helfen, der schon in der Flutkatastrophe im letzten Jahr in Ahrweiler aktiviert worden war. Beispielsweise wurde hier in der Region eine Schulklasse im Exil mit Technik ausgestattet, aus Rheinland-Pfalz wird ein Krankenhaus gezielt mit Material versorgt.

GÜLSER WOCHENMARKT

Wein von Gülser Winzern
 Bäckerei Alsbach
 Obstbau Levermann
 Metzgerei Zinnecker & Schmidt
 Regionale Imker
 Saals Käsekiste
 Hunsrücker Bio-Gemüse
 Herby's Coffee Bar
 Kukupaja - Griechische Spezialitäten
 Don Terrino Suppenmanufaktur
 Fisch von Kasim Tekin
 Kreuters Gülser Produkte
 Gewürzstand Knopp
 Gärtnerei Wilbert
 Cafélino
 Feinkost Jacky
 „Kreuterküche“ von Stefan Kreuter
 Kaffeerösterei „Die Kaffeewerker“
 Barnys Spätzle-Mobil
 Pâtisserie Iris Kimpel
 Physalia-Lebensmittel
 Bio-Ölmühle Bertgen
 Sabrina Hellwigs Tierfutter
 Messerschleifer Weyrich



jeden Freitag 15-18:30 Uhr
 Nov. - März: nur bis 18 Uhr



Festplatz, Gulisastraße
 56072 Koblenz-Güls



guelserwochenmarkt



guelser-wochenmarkt.de



Saal's Käsekiste
 Feinkost Sakir-Dehran Fisch
 Rätz
 Obst- und Gartenbau
 Levermann
 Biohof Althaus Zell Eierlikör
 Manufaktur Gemüse Beisel
 Wildspezialitäten Zöller
 Gaumenschmaus Frischgrill
 GmbH Diez Imkerei
 Weisgerber
 Hof Meerheck Lango-Länge
 Weingut Weber
 Bäckerei Gassen Schokafeks
 Ölmühle Bertgen
 Die Kreuterküche
 Hunsrücker-Gewürz-Welt
 Blumen Dittmann - Plant a
 friend
 CC Genusszimmer Regional
 verführt GbR,
 Claudia Schilde
 #dieverwandlerin

Ehrenbreitsteiner Wochenmarkt
immer mittwochs von 16 bis 19 Uhr
auf dem Kapuzinerplatz

Das Koblenzer Umweltbüro KUB.A

Im schönen Dreikönigenhaus kooperieren regionale Umweltverbände

Adresse: Kornfortstr. 15, 56058 Koblenz, Tel. (0261) 9144438

Umweltbüro KUB.A

Das denkmalgeschützte und von Grund auf liebevoll modernisierte Dreikönigenhaus in der Altstadt bietet auch den Koblenzer Vereinen viel Platz zum netzwerken und Arbeiten. Dazu sind von uns zwei große Büros angemietet – das KUB.A in Parterre und das BUND-Regionalbüro im 1. Stock.



Ökostadt Koblenz e.V.

ÖKOSTADT betreibt das Koblenzer Umweltbüro KUB.A und ist außerdem der Herausgeber des Koblenzer Stadt-Magazins. Ziel des Vereins ist die Gründung bzw. Unterstützung von Projekten im Bereich Nachhaltigkeit, insbesondere Verkehr- und Energiewende. Auch das Repair Café ist Teil des Vereins. Im KUB.A besteht für ökologische Vereine die Möglichkeit der Untermiete und für Versammlungen. **Kontakt Vorstand:** Oekostadt-koblenz.de, info@oekostadt-koblenz.de, Tel (0261) 9144438



Kontakt Repair Café:

Repaircafés sind ehrenamtliche Treffen, bei denen die TeilnehmerInnen alleine oder gemeinsam mit anderen ihre kaputten Dinge reparieren. An den Orten, an denen das Repaircafé stattfindet, ist Werkzeug und Material für alle möglichen Reparaturen vorhanden. Zum Beispiel für Kleidung, Möbel, elektrische Geräte, Fahrräder, Spielzeug und vieles mehr. Vor Ort sind auch Reparaturoxperten zugegen: ElektrikerInnen, SchneiderInnen, oder FahrradmechanikerInnen. Gäste nehmen defekte Gegenstände von zu Hause mit. Im Repaircafé machen sie sich gemeinsam mit einem Fachmann oder einer Fachfrau an die Arbeit. Man kann dort immer eine Menge lernen. Wer nichts zu reparieren hat, nimmt sich eine Tasse Kaffee oder Tee. Oder hilft jemand anderem bei der Reparatur.



Weitere Vereine sind im KUB.A aktiv:



ADFC Koblenz

Der Kreisverband Koblenz/Untermosel des ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club) mit Sitz in Koblenz, ist eine für die Region nördliches Rheinland-Pfalz zuständige vor Ort Organisation des ADFC Bundesverbandes e.V. und des ADFC des „ADFC Landesverbandes Rheinland-Pfalz e.V. Er ist als gemeinnützig anerkannt und verfolgt unabhängig die Interessen der Rad Fahrenden.

Neuer adfc-Vorstand siehe Seite 9.



VCD Kreisverband Koblenz/Mittelrhein



Verkehrsclub Deutschland (VCD) mit seinem Kreisverband. Der VCD arbeitet seit 1986 als gemeinnütziger Umweltverband für eine umwelt- und sozialverträgliche, sichere und gesunde Mobilität. Als ökologischer Verkehrsclub fördert er ein sinnvolles Miteinander aller Verkehrsmittel. Der VCD versteht sich als die Interessensvertretung für alle umweltbewussten mobilen Menschen und ist gleichzeitig das ökologische Korrektiv in der Verkehrspolitik. **Kontakt:**

Uwe Lütge, vcd.org/mittelrhein, mittelrhein@vcd.org **Die VCD-Landesgeschäftsstelle ist umgezogen.** Neuer Sitz: Walpodenstr. 10 / 55116 Mainz, Telefon: 06131-9501545



Friedenskinder Koblenz e.V.

Der Verein Friedenskinder e.V. Koblenz leistet nachhaltige Hilfe für Kinder, die an den Folgen von Krief, Katastrophen, Armut und Krankheit leiden oder auf andere Weise benachteiligt sind. Im Frühjahr 2010 gegründet, gehören ihm bereits über 370 Mitglieder an. Die ausnahmslos ehrenamtlich tätigen Friedenskinder-Mitarbeiter engagieren sich für notleidende Kinder in Kenia, Vietnam, Sri Lanka, Pakistan, Kambodscha, Ruanda und "vor unserer Haustür". In den Projektländern arbeiten Friedenskinder mit einheimischen Partnern zusammen, die die Hilfe vor Ort koordinieren. Das Büro ist Mttwoch nachmittags besetzt.



book-n-drive



Seit Juli 2017 ist book-n-drive Carsharing in Koblenz vertreten. Der größte Anbieter aus dem Rhein-Main Gebiet hat damit die Sparte „teilAuto“ von Ökostadt Koblenz übernommen. Als Ergänzung zum ÖPNV stellt book-n-drive an 14 Stationen im Stadtgebiet 20 Fahrzeuge in verschiedenen Größen zur Verfügung. Deutschlandweit bietet book-n-drive über das Flinkster-Netzwerk der Deutschen Bahn weitere tausende Autos für book-n-drive Kunden an. **Kontakt:** book-n-drive



Standort Koblenz Tel. 069 5899622-73. Homeoffice Andrea Mehlbreuer, E-Mail: mehlbreuer@book-n-drive.de

unicef  **Unicef-Gruppe Koblenz**

 Im KUB.A finden Sie auch den Büroladen der UNICEF Arbeitsgruppe Koblenz. Hier werden ganzjährig Grußkarten und Kalender verkauft. In der Gruppe engagieren sich ca. 25 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen. In den vier Wochen vor Weihnachten kommen nochmal so viele hinzu, die im Lörcenter am Grußkartenstand im Einsatz sind. Zudem engagiert sich die AG Koblenz noch in vielen anderen Bereichen, z.B. Infoveranstaltungen in Schulen und Kindergärten, Betreuung von Schülersponsorenläufen, oder der Präsentation von Ausstellungen zu kinderspezifischen Themen.

 **BUND**



Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND) mit seinem Regionalbüro und seinem Kreisverband (locker assoziiert und ein Stockwerk höher). Hier sind auch verschiedene BUND-Projekte (z.B. Mosellum und Ökosoziale Beschaffung) sowie der SFV (Solarenergieförderverein Deutschlands e.V., Infostelle Koblenz) zuhause. **Kontakt** BUND-Regionalbüro, Tel. (0261) 9734539, regionalbuero-koblenz@bund-rlp.de oder Egbert Bialk, bund.koblenz@bund.de, Tel. (0261) 94249638

 **SolarenergieFörderverein sfv, Infostelle Koblenz**



Der Solarenergieförderverein Deutschland e.V. sfv mit Hauptsitz in Aachen betreibt mehrere regionale Infostellen, auch eine im BUND-Büro in Koblenz. Der sfv setzt sich ein für den Ersatz der fossilen Energie durch 100% Erneuerbare. Er war maßgeblich beteiligt an der Durchsetzung des Erneuerbaren-Energie-Gesetzes EEG und strebt eine dezentrale Energieversorgung und verbesserte Speichertechnik und entsprechende Rahmenbedingungen an. **Kontakt:** sfv-infostelle Koblenz, Thomas Bernhard, Tel. (0261) 47551, info@sfv-infostelle-koblenz.de oder über das BUND-Büro.

umweltbewusst & natürlich
schön sein
Anette Gutjahr **Biofriseurin**
02621. 69 68 100 www.anette-gutjahr.de
Bahnhofstr. 13c_56112 Lahnstein



BUCHHANDLUNG Heimes

Früher wünschte ich mir ein Pony

Heute habe ich einen Schimmel an der Wand.

- Vorsicht Satire!

Ab November zahle ich für die Gasheizung in meiner Mietwohnung 214 Euro pro Monat. Begründung des Energieversorgers: "Um Nachzahlungen in ihrer Jahresabrechnung möglichst zu vermeiden wird ihr Abschlag zu ihrem Fälligkeitstermin erhöht." Danke. Hauptsache ihr habt schon mal euer Geld. Und ich muss jetzt rechnen.

Züchte ich jetzt im Winter Eisblumen auf dem Fenster? Die ersparen mir die Gardinen. Oder wärme ich mich im Winter und begeben mich danach auf den Weg der Wohnungslosigkeit. Dann erspare ich mir auch die Gardinen. Wenn ich gar nicht oder nur sehr wenig heize, brauche ich dann für den Vermieter ein Lüftungsprotokoll? Wenn ich ihm den Schimmel an der Wand melden muss? Ich wollte eigentlich keine Haustiere und Schimmel schon gar nicht. Ich bin Single. Muss ich jetzt regelmäßig kochen, damit wenigstens die Küche etwas warm wird? Gut, das geht aber auch nur, wenn ich mir Zutaten dafür leisten kann. Jetzt werde ich wenigstens die überschüssigen Pfunde los. Abnehmen leichtgemacht. Im Bad werde ich alle Wasserleitungen entleeren. Frostschutzmaßnahme. Die Wasserzufuhr öffne ich nur, wenn ich mich nicht mehr riechen kann. Oder besser, wenn ich mich rieche. Der Begriff: "Das stinkt mir" bekommt für mich jetzt endlich die richtige Bedeutung.

Was ich nicht verstehe ist, dass die Energiefirmen (der Begriff Konzerne hört sich so "linkslastig" an) immer ihre Tochterfirmen vorschieben, wenn diese beim Staat um Hilfgelder betteln. Wahrscheinlich kann keiner einer verschuldeten in Not geratenen Tochter die Hilfe verwehren, das sieht bei den Konzern-Eltern ganz anders aus. Die halten sich dann lieber bedeckt. Die Milliarden Gewinne der letzten Jahrzehnte haben die in Sicherheit gebracht und die Töchter werden kurzgehalten, damit diese ein glaubhaftes Bild von Not und Elend darstellen können. So jammern diese: "Wir stehen vor der Insolvenz." Dann noch ein tränenersticktes: "Arbeitsplätze" hinterher, ein tiefes Schluchzen und ... für Töchter tut man/frau Alles – oder? Bei den Unternehmen hört die Hartherzigkeit der Regierung auf. Dabei sind die Zeiten der dicken Gewinne noch lange nicht vorbei. Trotz der Krisen. Die werden nur in die richtigen Kanäle geschleust, Richtung Investoren. Denen geht es gut. Die brauchen sich keinen Kopf über Waschlappen oder Energiesparen machen. Die leben in den letzten Paradiesen, geschützt von FDP und CDU. Da funktioniert er noch, der gesetzliche Artenschutz. Obwohl die Zahl der Aasgeier abnimmt, legen diese kräftig zu. Vom Aussterben sind diese noch nicht bedroht (schade). Sie stehen aber schon auf der Roten Liste. Bei mir(!). Deshalb werfen sich Lindner, Merz und Co immer wieder so aufopfernd schützend vor diese Kreaturen.

Jahrzehntelang liefen die Geschäfte mit Despoten glatt. Beim Thema Menschenrechte konnte man/frau (hier insbesondere Frau Merkel) sich wegducken, bevor wieder ein Handelsvertrag unterzeichnet wurde. So ist der "freie" Markt. Jetzt, wo Haltung gefragt ist, bricht das Handelsgebilde zusammen. Die Inhalte sind weniger wert, als das Papier, auf dem das ausgedruckt wurde. Vom Merz kann keiner verlangen, dass der schon im Oktober



weiß, was im Winter auf die Bevölkerung zukommt. Das interessiert den nicht. Der sieht nur sich. Und diese Quote erfüllt die CDU zu 100 Prozent. Bei Frauen tun die sich schwer. Das liegt an dem Christlichen in der Partei, genau wie bei der katholischen Kirche. Aber das ist ein anderes Thema. Tipps wie, wenn jetzt nachts das Licht in den Städten und Dörfern gelöscht wird, müssen Autofahrer*innen das Parklicht einschalten, sonst Ordnungswidrigkeit, wegen der Unfallgefahr, sind wenig hilfreich. Auf die Idee das Tempo zu verringern kommen die nicht. Es muss ja weitergehen, wie bisher. Jetzt setzen sie auf Waschlappen statt Duschen. Das habe ich schon immer gehaut, dass die Parteien immer auf ihre Waschlappen gesetzt haben. Und wir müssen das wieder ausbaden. Ach nee, Baden ist ganz schlecht.

Jetzt begreife ich auch, warum alle Parteien so wenig für den Klimaschutz tun. Wenn wir es schaffen, die Erde ganz schnell auf über 1,5 Grad zu erwärmen, brauchen wir nicht mehr zu heizen. Manchmal wünschte ich mir, ich könnte euch solche Texte ersparen, aber dafür muss einfach noch mehr passieren.

A.K., der Pferdeversteher vom Berliner Ponyhof

Die Koblenzer Kleidertauschparty

GLÜCKSTAUSCH

Mittwoch, 9. November 2022
17:00 - 20:00 Uhr
Circus Maximus Koblenz

Tausche deine Kleidung, Schuhe & Accessoires
gegen neue Lieblingsteile!

**EINTRITT
FREI!**

1. Bringe deine aussortierte, gewaschene und noch gut erhaltene Kleidungsstücke mit.
2. Deine Kleidung wird am Eingang in Empfang genommen.
3. Stöbern, anprobieren, neue Lieblingsteile und Lieblingsmenschen finden.

Keine Anmeldung nötig, Damen- und Herrenkleidung, Schuhe & Accessoires erwünscht.

WEIN STADT WANDERN



Anzeige • Herausgeber: Ökostadt Koblenz e. V. • Redaktion: G. Peters • Gestaltung: C. Müller • Foto: M. Mammijo • Druck: G. Peters • 56068 Koblenz

Kurz Urlaub?

Weinstadt-Wanderpaket erhältlich in der Tourist-Information Koblenz:

- 1 Juterucksack
- 1 gekühlte Flasche Wein
- 2 Weinstadt Koblenz-Weingläschen
- 2 Weinstadt Koblenz-Glashalter
- 1 Flaschenkühler
- 1 Wanderkarte
- 1 Postkarte

NUR 19,90 €

Der angegebene Preis ist gültig bis zum 31.12.2022.

**Weinstadt
KOBLENZ**



WWW.WEINSTADT-KOBLENZ.DE

Bitte beachtet zu jedem Zeitpunkt die derzeitige Maßnahmenlage sowie die aktuelle Corona-Bekämpfungsverordnung.



(Foto: G. Peters - Mammijo)

Im nächsten Heft

Dieses besonders dicke Magazin hat uns manche Arbeitsstunde gekostet. Trotzdem konnten wir angesichts der Krisen und heißen Fragen nicht alle wichtigen Themen unterbringen. Manche Artikel müssen warten, z.B. zum Fortgang der Radverkehrswende in Koblenz, zur Gerechtigkeitslücke zwischen Arm und Reich in Krisen oder Berichte von Eine-Welt-Projekten. Auch schöne Themen, tolle Veranstaltungen, (wie das Kulturfest im Garten Moselweiß – s. Bild), die trotz alledem Mut machen und unsere Gemeinschaft stärken, werden wir noch mehr betonen müssen. **Mehr im nächsten Heft. Es erscheint im April 2023, wir freuen uns auf Eure Beiträge und Anzeigen, pünktlich zum Redaktionsschluss am 1. März. Kontakt s. unten.**

Impressum

Herausgeber:

ÖKOSTADT Koblenz e. V.

Kornfortstr. 15

56068 Koblenz

www.oekostadt-koblenz.de

info@oekostadt-koblenz.de

Fon 0261/914 44 38, Fax 0261/914 44 59

Redaktion: Egbert Bialk (verantw. i.S.d.P.),

redaktionelle Mithilfe: BUND-Büro

Leserbriefe/Artikel an: ÖKOSTADT Koblenz e. V.

umweltkurier-redaktion@web.de

Anzeigenaquis: Im Auftrag von ÖKOSTADT Koblenz e. V.

über umweltkurier-redaktion@web.de

Satz & Layout: www.Web-Spektrum.de

Fotos/Grafiken: pixabay.com

Druck: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Niederbieberer

Straße 124, 56567 Neuwied, Druck auf 100% Recyclingpapier

Die Inhalte der Artikel sowie die Wahrung der Urheber- und

Copyright Rechte bei zugesandten Artikeln und Bildern

liegen in der Verantwortung der unterzeichnenden Personen, Vereine und Institutionen. Die Stadt-Magazin Redaktion

übernimmt für Falschaussagen, fehlerhafte Sachverhalte und

Verletzung der oben genannten Rechte keine Haftung.

Wir danken allen Anzeigenkunden, dass Sie mit Ihren Inseraten die Gratis-Ausgabe des Koblenzer Stadt-Magazins ermöglicht haben.

**GENUSS
ZIMMER**

REGIONALVERFÜHRT

DIE WELT DER REGIONALEN GENÜSSE

10 Jahre GenussZimmer

regional verführt!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ferdinand-Sauerbruch-Str. 36 • 56073 Koblenz

Tel.: 02 61 / 94 29 97 14

Mo.-Fr. 10:00 - 17:00 Uhr, Sa. 10:00 - 13:00 Uhr

www.genusszimmer.de

reuffel

Ihre Buchhandlung in Koblenz, Mayen, Montabaur

+49 (0)261 - 30 30 70

www.reuffel.de



Groß-Demo "Solidarischer Herbst" am Sa, 22.10.2022

Fahrt mit dem BUND-Bus günstig nach Frankfurt!

**MIT NEUER
ENERGIE
RAUS AUS
DER KRISE**



Eines steht fest: Der **22. Oktober** wird ein großer und emotionaler Tag. Dann gehen wir gemeinsam mit starken Bündnispartner*innen in mehreren deutschen Großstädten auf die Straße und machen Krach. Für Themen, die jede und jeden von uns zurzeit umtreiben:

- Wie kommen wir halbwegs unbeschadet durch die vielfachen Krisen?
- Wie können wir zu einem starken Zusammenhalt finden und die ökologische Transformation vorantreiben?

Soziale Sicherheit schaffen und fossile Abhängigkeiten beenden!

- zielgerichtete Entlastungen für jene, die Unterstützung dringend brauchen
- eine Gesamtstrategie für eine nachhaltige, bezahlbare Grundversorgung
- massive Investitionen, um uns für die Zukunft krisenfest zu machen



Mit neuer Energie aus der Krise!

In diesen Zeiten brauchen wir einander mehr denn je - wir brauchen einen **solidarischen Herbst**. Stetig steigende Preise verschärfen soziale Ungleichheit. Das führt leider gerade dazu, dass die Klimakrise in den Hintergrund tritt. Existenzängste werden politisch instrumentalisiert. Doch ein AKW-Streckbetrieb und der Ausbau von Flüssiggas-Terminals sind Rückschritte, die nur vermeintlich Sicherheit geben. Eine lebenswerte Zukunft gibt es nur sozial UND ökologisch!

für weitere Infos



Eine gemeinsame Veranstaltung von:

VOLKSSOLIDARITÄT
GREENPEACE

ver.di
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

GEW Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

DER PARITÄTISCHE
GESAMTVERBAND

attac

Bewegt Politik!
campact!
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

FINANZ
WENDE e.v.

BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Auch wir von der BUND Kreisgruppe Koblenz zeigen uns solidarisch und bitten um Deine aktive Unterstützung.

Wir organisieren die Fahrt zur Demo in Frankfurt und zurück. Kommt mit! Sagt es weiter!

- Mit **Anmeldung** per E-Mail an: regionalbuero-koblenz@bund-rlp.de
- Treffpunkt Sa, 22.10.2022 um 9:30 Uhr an der Fernbus-Haltestelle, Hauptbahnhof Koblenz
- Mit Zwischenstopp in Montabaur
- Rückfahrt ca. 17 Uhr
- Nur 10€ Kostenbeitrag (bzw. Spende)
- Demo-Start: Frankfurt am Main, Roßmarkt, ab 12 Uhr

Weltladen KOBLENZ

Handeln für eine **gerechte** Welt

Josef-Görres-Platz 13
56068 Koblenz
Telefon: 0261 / 36174
Mobil: 0175 759 34 99
Mail: laden@weltladen-koblenz.de

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag: 11:00 - 18:00 Uhr
Samstag: 11:00 - 15:00 Uhr

www.weltladen-koblenz.de

Stadt-Espresso
Bio Arabica & Bio Robusta
Äthiopien & Tansania



Cafe Chavalo
Kaffee und Espresso
aus Nicaragua

Stadt-Kaffee
Bio-Arabica Mischung
Nicaragua & Äthiopien

Stadt-Schokolade
Bio und Fair von der
Schokoladenmanufaktur
Zotter



TICKETTOTHEMOON
Hängematten, Taschen,
Rucksäcke und mehr...



Sonnenglas
Solarlampe aus Südafrika

Kostenfreier Lieferservice
innerhalb von Koblenz

Gesegelter
Fair Trade Bio Kaffee
aus Nicaragua



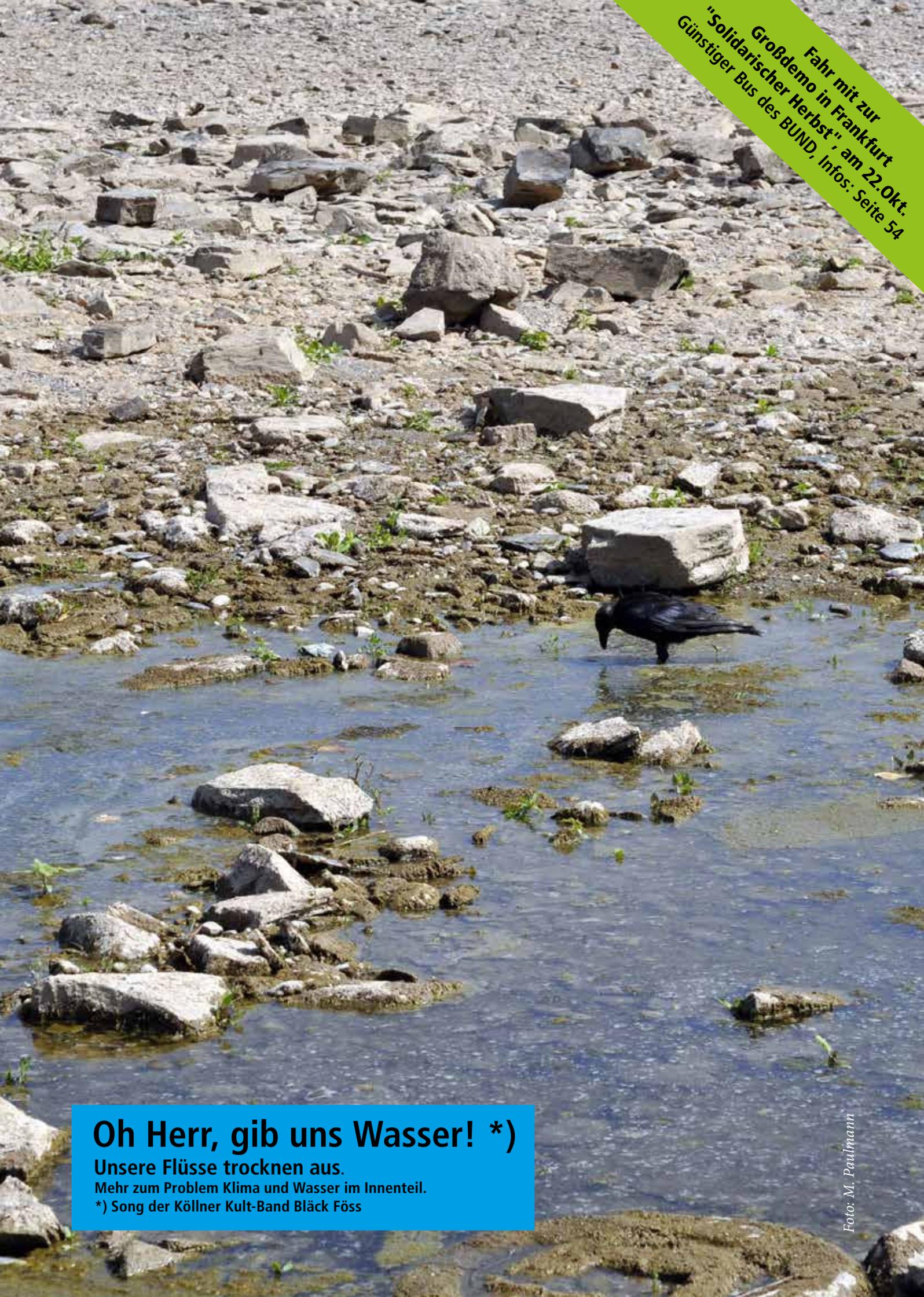
Klangschalen
aus Nepal



Olivenöl
aus Palästina

**Wer möchte im Weltladen mitwirken ?
Ehrenamtliche Helfer*innen gesucht !**

Fahr mit zur
Großdemo in Frankfurt
"Solidarischer Herbst", am 22.Okt.
Günstiger Bus des BUND, Infos: Seite 54



Oh Herr, gib uns Wasser! *)

Unsere Flüsse trocknen aus.

Mehr zum Problem Klima und Wasser im Innenteil.

*) Song der Köllner Kult-Band Bläck Fööss